



B E K B | B C B E

**Geschäftsbericht 2011**

# Beständig







**B E K B**

**B C B E**

**Jahresbericht  
und Jahresrechnung 2011**

**Bericht des Verwaltungsrates  
an die Generalversammlung  
der Aktionärinnen und Aktionäre  
über das Geschäftsjahr 2011**



# Inhalt

## BEKB | BCBE Jahresbericht und Jahresrechnung 2011

<b>BEKB   BCBE 2011 in Kürze</b>	4	<b>Corporate Governance</b>	152
Kennzahlen	8	Grundsätze	152
		Corporate Governance	153
<b>Organe</b>	10		
Verwaltungsrat	11	<b>Nachhaltigkeit und Organisation</b>	170
Revisionsorgane	12	Nachhaltigkeitsbericht	170
Geschäftsleitung	13	Qualitätsmanagement	176
Niederlassungen	18	Organisation und Niederlassungen	176
Personelles	26	Bau und Liegenschaften	177
Organigramm	28	Informatik	177
<b>Geschäftsverlauf und Jahresrechnung</b>	30	<b>Kennzahlen im Mehrjahresvergleich</b>	179
Die Geschäftstätigkeit im Überblick	31		
Das Wichtigste zur Jahresrechnung	46	<b>Konsolidierung</b>	182
Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	62	Abkürzungen	183
Bilanz	64		
Erfolgsrechnung	66		
Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung	68		
Mittelflussrechnung	69		
Anhang zur Jahresrechnung	73		
Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit	73		
Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung	84		
<b>Informationen zur Jahresrechnung</b>	95		
Inhaltsverzeichnis	95		
Informationen zur Jahresrechnung	96		
Entschädigungsbericht	134		
Netto erarbeitete Mittel (NEM)	138		

## Netto erarbeitete Mittel (NEM) über dem Zielbereich Kerngeschäft weiter ausgebaut Dividendenerhöhung beantragt

### 1. Langfristige Ausrichtung

Die BEKB | BCBE fokussiert ihre Tätigkeit auf zwei Kerngeschäftsfelder, nämlich einerseits auf das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere mit KMU, und andererseits auf die Vermögensberatung. Die Geschäftspolitik verfolgt eine solide Bilanzstruktur mit starker Eigenmittelausstattung und guter Refinanzierung sowie eine starke Ertragskraft. Dies hat sich im Geschäftsjahr 2011 erneut bewährt. Die netto erarbeiteten Mittel (NEM) stiegen im Berichtsjahr um 120,0 Mio. Franken. Die BEKB | BCBE hat eine langfristig gültige finanzielle Zielsetzung: Sie will über eine Zeitspanne von zehn Jahren einen Free-Cash-Flow (netto erarbeitete Mittel, NEM) von 1 Mrd. Franken erarbeiten. In den Jahren 2003 bis 2011 wurden kumuliert netto erarbeitete Mittel von 1150 Mio. Franken geschaffen. Damit liegt der erreichte Mehrwert nach neun Jahren über dem angestrebten Zielpfad. Eine Nachhaltigkeitsprämie wird an alle Mitarbeitenden nach zehn Jahren ausbezahlt, wenn ein Free-Cash-Flow von mindestens 500 Mio. Franken erreicht wird; die Prämie ist ein Element des langfristigen und limitierten Entschädigungsmodells.

### 2. Starke Ertragskraft

Im Geschäftsjahr 2011 hat die BEKB | BCBE erneut ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Der **Jahresgewinn vor Steuern** konnte zum neunzehnten aufeinander folgenden Mal gesteigert werden. Er stieg um 1,7 Prozent auf 162,7 Mio. Franken. Der Generalversammlung wird die fünfzehnte Erhöhung der Dividende in Folge, von 5.10 Franken auf 5.30 Franken je Aktie, beantragt. Der Erfolg aus dem **Zinsengeschäft** erreichte im Geschäftsjahr 2011 354,7 Mio. Franken und lag damit 1,0 Prozent unter dem Vorjahr. Der **Kommissionsertrag** aus der Vermögensberatung lag mit 79,7 Mio. Franken 6,3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der Erfolg aus dem gemäss Ausrichtung der Bank auf tiefem Niveau gehaltenen **Handelsgeschäft** übertraf mit 27,2 Mio. Franken das Vorjahresergebnis um 4,6 Mio. Franken.

Der Personalbestand im Niederlassungsnetz wurde gezielt ausgebaut. Weiter wurden die Marketingaktivitäten verstärkt. Zusätzlich wirkten sich die Kosten für das IT-Outsourcing an das HP Banking Service Center erstmals für ein ganzes Jahr aus. Insgesamt erhöhte sich der Geschäftsaufwand um 4,5 Prozent. Das Verhältnis des Geschäftsaufwandes zum Betriebsertrag lag innerhalb des Zielbereiches von 50 bis 55 Prozent.

### 3. Förderung von KMU und Neununternehmen

Im Kreditgeschäft wurden insbesondere kleinere und mittlere Engagements bei Privaten sowie KMU im Marktgebiet gefördert. Die **Kreditbeanspruchung** ohne Öffentlich-rechtliche Körperschaften (OeRK) erhöhte sich auf 17,2 Mrd. Franken. Die **Hypothekarforderungen** stiegen um 3,9 Prozent auf 16,2 Mrd. Franken. Mit einem Förderkonzept, das aus drei Säulen

(Finanzierung von Neunternehmen und Wachstum, Finanzierung von Nachfolgeregelungen, Seed-Finanzierungen) besteht, werden innovative **KMU** und **Neunternehmen** unterstützt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden im Rahmen der ersten und zweiten Säule des Förderkonzeptes 63 Vorhaben finanziert. Damit wurde die Schaffung beziehungsweise Weiterführung von 1050 Arbeitsplätzen unterstützt.

#### 4. Solide Refinanzierung

Die BEKB | BCBE verfügt über eine **gesunde Finanzierungsstruktur**. Die **Kundengelder** im engeren Sinne (Spareinlagen, Kassenobligationen und übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) stiegen um 0,9 Mrd. auf 20,5 Mrd. Franken und übertreffen die Kundenausleihungen. Die Spareinlagen machten Ende 2011 über 75 Prozent der Kundengelder im engeren Sinne aus. Die Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden bleibt weiterhin hoch. Die Bilanzsumme stieg auf 25,2 Mrd. Franken und lag um 3,6 Prozent über dem Wert zu Jahresbeginn.

#### 5. Ausgebaute Vermögensberatung

Die Anzahl der Wertschriftendepots der Kundschaft erhöhte sich weiter auf 102 089. Bei den **betreuten Vermögenswerten** (Depotwerte) von Kundinnen und Kunden wurde ein Netto-Neugeld-Zufluss von 26 Mio. Franken erzielt. Marktbedingt nahmen die betreuten Vermögenswerte um 0,8 Mrd. auf 19,7 Mrd. Franken ab. Der Netto-Neugeld-Zufluss bei den Kundenvermögen (betreute Vermögenswerte und übrige Anlagewerte wie beispielsweise Kundengelder) belief sich insgesamt auf 262 Mio. Franken. Der Bestand an Fondsprodukten erreichte 4,1 Mrd. Franken. Die betreuten Depotwerte mit umfassenden Vermögensverwaltungsmandaten betragen 4,4 Mrd. Franken.

#### 6. Erfolgreiche Cyberbank

Die Cyberbank der BEKB | BCBE hat ihre Marktstellung weiter gestärkt und einen positiven Deckungsbeitrag erarbeitet. Sie bietet den Kundinnen und Kunden mit **trade-net.ch** die Möglichkeit, selber an der Börse online zu handeln. Das für *Die* Mobilier entwickelte und seit 2005 angebotene Familienpaket **family-net.ch** wird zurzeit an 35 Standorten in ausgewählten Agenturen der Mobilier in der Schweiz vertrieben.

#### 7. Starke Eigenmittelausstattung – vernünftiges Renditeziel

Die BEKB | BCBE ordnet die gesetzlichen Eigenmittel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen den Kategorien Mindest-Eigenkapital (1,2 Mrd. Franken), Reserven für allgemeine Bankrisiken (571 Mio. Franken) und Überschuss-Kapital (179 Mio. Franken) zu (Seiten 113 f.). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geäußert oder verwendet werden. Sie sind zweckgebunden und stellen deshalb aus betriebswirtschaftlicher Sicht kein Eigenkapital dar. Am Ende des Berichtsjahres belief sich das **Eigenkapital** (ohne Reserven für allgemeine Bankrisiken) auf

1379 Mio. Franken. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis wird deutlich übertroffen. Die BEKB | BCBE verfolgt eine Strategie mit einem vernünftigen Renditeziel (risikoloser Zins plus 2 bis 4 Prozent). Die Eigenmittelquote (inklusive Reserven für allgemeine Bankrisiken) gemessen an der gesamten Bilanzsumme beträgt 7,7 Prozent. Die BIZ Tier-1 Ratio gemäss Schweizer Standardansatz ergibt 18,3 Prozent. Inklusive Wertberichtigungen und Rückstellungen erreichte die risikotragende Substanz über 10 Prozent der Bilanzsumme.

## **8. Breite Verankerung im Aktionariat – bedeutender finanzieller Beitrag an den Kanton**

Gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 17. Mai 2011 wurde die Dividende der BEKB | BCBE zum vierzehnten aufeinander folgenden Mal erhöht. Seit dem positiven Volksentscheid zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE im November 1997 hat sich der Kurs der Namenaktie mehr als verdreifacht. Mit über 64'000 Aktionärinnen und Aktionären gehört die BEKB | BCBE in Bezug auf die Breite des Aktionariats zu den ersten zehn schweizerischen Gesellschaften. Rund 50 Prozent der Aktien sind breit im Publikum platziert. Der Kanton konnte seit der Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1998 insgesamt über 1,6 Mrd. Franken als finanziellen Beitrag der Bank (Dotations- beziehungsweise Aktienkapitalrückzahlung, Platzierung von Aktien, Bezugsrechtsentschädigung, Staatsgarantieabgeltung, Dividende und Steuern) verbuchen. An Dividenden, Steuern und Staatsgarantieentschädigung flossen der öffentlichen Hand 2011 61,3 Mio. Franken zu.

## **9. BEKB | BCBE als Ausbildungsbank**

Die BEKB | BCBE bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus. An den Lehrabschlussprüfungen 2011 waren alle Lernenden der BEKB | BCBE erfolgreich. Der Notendurchschnitt in der Branchenkunde lag wie in den vergangenen Jahren über dem schweizerischen Mittel. Neben der klassischen Lehre bietet die BEKB | BCBE Mittelschülerinnen und Mittelschülern nach der Matura einen 18 Monate dauernden, von der Schweizerischen Bankiervereinigung zertifizierten Lehrgang für den Einstieg in die Banklaufbahn an.

Auch ausserhalb des Unternehmens betätigt sich die BEKB | BCBE als Ausbildungsbank. Zu diesem gesellschaftlichen Engagement gehört die Stiftung «Sommerakademie im Zentrum Paul Klee». Als Bank für KMU und Neuunternehmen unterstützt die BEKB | BCBE die Organisation Young Enterprise Switzerland (YES), die Mittelschulklassen die Möglichkeit verschafft, eigene Unternehmungen zu gründen, zu führen und Produkte auf den Markt zu bringen.

## **10. Nachhaltigkeit in der Geschäftspolitik**

Die BEKB | BCBE engagiert sich im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. In ihrem Nachhaltigkeitsleitbild sind Zielsetzungen bezüglich Produkten und Dienstleistungen, der Betriebsökologie sowie der sozialen Verantwortung der

Bank gegenüber den Mitarbeitenden und der Gesellschaft festgehalten. Das Umweltmanagementsystem ist nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert. Die BEKB | BCBE hat ihr betriebsökologisches Ziel, die CO<sub>2</sub>-Neutralität im eigenen Wirtschafts- und Lebensraum, im Berichtsjahr erreicht. Das unternehmerische Denken und Handeln der Mitarbeitenden wird durch eine weitgehende Delegation und Mitwirkung gefördert.

## Kennzahlen

in Mio. CHF

	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzsumme	25 219	24 335	24 036
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) <sup>1</sup>	19 748	20 474	20 291
Forderungen gegenüber Kunden (Kundenausleihungen)	18 505	17 971	16 565
Forderungen gegenüber Kunden ohne OeRK	17 195	16 553	15 865
davon Hypothekarforderungen	16 211	15 610	14 930
Kundengelder im engeren Sinne	20 480	19 622	19 276
davon in Spar- und Anlageform	16 012	15 275	14 325
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 372	1 482	1 628
Rückstellungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen	641	638	631
Reserven für allgemeine Bankrisiken	571	607	611
Aktienkapital	186	186	186
Eigenkapital	1 379 <sup>2</sup>	1 293	1 186
BIZ Tier 1-Ratio nach Schweizer Standardansatz <sup>3</sup> (in Prozent)	18,3	18,0	17,2
Netto erarbeitete Mittel (NEM)	120,0	118,0	147,0
	2011	2010	2009
Jahresgewinn vor Steuern	162,7	159,9	155,4
Jahresgewinn nach Steuern	130,1	124,4	118,0
Gewinnausschüttung (Dividende)	49,4 <sup>4</sup>	47,5	44,7
Zuweisung an die Reserven	81,0 <sup>4</sup>	77,0	73,6

<sup>1</sup> Analog FINMA-RS 08/2 berechnet, vergleiche Seiten 128 f.

<sup>2</sup> Nach Gewinnverwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung.

<sup>3</sup> Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

<sup>4</sup> Gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung.

	2011 in CHF	2010 in CHF	2009 in CHF
<b>Kursentwicklung Namenaktie</b>			
(9 320 000 Namenaktien im Nominalwert von CHF 20)			
Jahresend	249,1	242,0	229,5
Jahreshöchst	250,5	242,8	238,5
Jahrestiefst	239,0	228,8	221,5
Dividende je Namenaktie	5,30 <sup>4</sup>	5,10	4,80
<hr/>			
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Personalbestand (inkl. Lernende sowie Aushilfen)	1 465	1 448	1 426
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (teilzeitbereinigt)	1 214	1 199	1 193
<hr/>			
Anzahl Niederlassungen	79	78	78
Mobile Bankstellen (Standorte)	18	17	16
Cyberbank BEKB   BCBE net	1	1	1
<hr/>			
<b>Leistungen an die öffentliche Hand (in Mio. CHF)</b>			
Bundes-, Staats- und Gemeindesteuern	32,6	35,5	37,5
Abgeltung Staatsgarantie an den Kanton	3,3	3,2	3,2
Dividende an den Kanton	25,4 <sup>4</sup>	24,5	23,0

Die in Erfolgsrechnung, Bilanz und Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet.  
Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Mehrjahresvergleich (vergleiche Seiten 180 f.)

# Organe

# Verwaltungsrat

Per 1.1.2012

Präsident	Jürg Rieben <sup>1</sup> , Dr. jur., Rechtsanwalt, Konsulent des Anwaltsbüros Wenger Plattner Basel-Zürich-Bern
Vizepräsident	Thomas Rufer <sup>2</sup> , Betriebsökonom FH, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inhaber der Einzelfirma THR Consulting Thomas Rufer; selbständiger Berater
Mitglieder	Kathrin Anderegg-Dietrich <sup>1</sup> , Notar, Inhaberin einer eigenen Kanzlei Daniel Bloch, Fürsprecher, MBA, Präsident des Verwaltungsrates der Chocolats Camille Bloch SA Rudolf Grünig <sup>2</sup> , Professor Dr. rer. pol., Ordinarius für Unternehmens- führung an der Universität Fribourg Sandra von May-Granelli, Notarin, Inhaberin sowie Präsidentin des Ver- waltungsrates und Vorsitzende der Geschäftsleitung der Feusi Bildungs- zentrum AG (bis 12.1.2012) Rudolf Stämpfli <sup>2</sup> , Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrates und Mitinhaber der Stämpfli AG, Bern, Verleger der Stämpfli Verlags AG Rudolf Wehrli <sup>1</sup> , Dr. phil. et Dr. theol., Geschäftsmann
Sekretär	Beat Flückiger (bis 31.12.2011) Hanspeter Merz (ab 1.1.2012)

<sup>1</sup> Mitglied des Entschädigungsausschusses

<sup>2</sup> Mitglied des Revisionsausschusses

## Revisionsorgane

**Aktienrechtliche und bankengesetzliche Revisionsstelle**  
Ernst & Young AG, Zürich

Leiter

**Interne Revision**  
Robert Thommen

# Geschäftsleitung

Per 1.1.2012

## Vorsitzender der Geschäftsleitung

Hanspeter Rüfenacht (ab 1.1.2012)  
Jean-Claude Nobili (bis 31.12.2011)

---

## Departemente

**Beratung und Verkauf**

Hanspeter Rüfenacht

**Grosse Kunden und Region Solothurn**

Stefan Gerber

**Produktion und Betrieb**

Johannes Hopf

**Finanzen**

Alois Schärli

## **Departement Beratung und Verkauf**

---

Hanspeter Rufenacht<sup>1</sup>

### **Personal und Bildung**

Maximilian G. Haselbach<sup>2</sup>

#### **Bildung**

Maximilian G. Haselbach  
Patrick Steiner

#### **Personal**

Personal/Personalentwicklung  
Saläradministration  
Pensionskasse der BEKB | BCBE  
Service Center Personal

Jean-Claude Bobst  
Martin Flury  
Peter Vogel  
Ulrich Gerber  
Fabienne Zink-Fehr

### **Rechtsdienst und Compliance**

René Oppliger

### **Fachführung Privatkunden**

Daniel Lüthi

### **Fachführung Firmenkunden**

Förderung KMU und Neuunternehmen

Matthias Schneeberger

### **Fachführung Anlagekunden**

Finanzplanung

Jörg Ulrich  
Andreas Fuhrer

### **Kreditführung**

Liegenschaftsschätzungen

Simon Müller  
Franz Affolter

### **Restrukturierungen**

Chancen- und Reklamationswesen

Jürg Baumgartner  
Erwin Inniger

### **Kommunikation und Investor Relations**

Public Relations

Hanspeter Merz  
Roland Leuenberger

<sup>1</sup> Mitglied der Geschäftsleitung

<sup>2</sup> Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

## **Departement Grosse Kunden und Region Solothurn**

---

Stefan Gerber<sup>1</sup>

### **Grosse Firmenkunden**

Markus Jöhl

### **Institutionelle Kunden/Anlagepolitik**

Dr. Hans Furthmüller<sup>2</sup>

Anlageberatung/Vertrieb und Marketing

Institutionelle Kunden

Rolf Schneider

Portfoliomanagement Institutionelle Kunden

Dr. Thomas Vock

Portfoliomanagement Privatkunden

Marc Jegerlehner

Portfolioinformation Service Center

Rolf Freiburghaus

### **Banken**

Urs Grunder

Akkreditive/Garantien/Kauttionen

Helmut Abfalter

### **Akquisitionsteam**

Stefan Gerber

### **Marketing**

Karl-Martin Wyss

### **Volkswirtschaft**

Reto C. Padrutt

### **Cyberbank und Partnerschaften**

Manfred Hauser<sup>2</sup>

Cyberbank

Peter Hirsig

family-net

Manfred Hauser

### **Region Solothurn**

vergleiche Seite 25

<b>Departement Finanzen</b>	Alois Schärli <sup>1</sup>
<b>Bilanzführung/Tresorerie und Asset and Liability Management</b>	Bruno Conzatti
<b>Handel/Verkauf/Wertschriften und Devisen</b>	Stephan Bichsel <sup>2</sup> Remo Kunz
<b>Kapitalmarktfinanzierungen</b>	Beat Flückiger
<b>Unternehmensplanung und Ideenmanagement</b> Qualitätsmanagement	Martin Grossmann Andreas Baumann
<b>Rechnungswesen/Controlling</b>	Christian Heiniger
<b>Controllingsysteme</b>	Ueli Siegenthaler
<b>Riskcontrolling</b>	Michael Aeberhardt
<b>Überwachung Finanzinstrumente</b>	Urs Grunder
<b>Unternehmenssteuern</b>	Martin Zumofen

## **Departement Produktion und Betrieb**

---

Johannes Hopf<sup>1</sup>

### **Verarbeitung**

Buchhaltung  
Dienstleistungszentrum  
Zahlungsverkehr

Toni Michel  
Markus Walder  
Peter Garius  
Ulrich Glaus

### **Betriebsorganisation**

IBIS-Erneuerung  
Zentrale Dienste/Technische Projekte  
Anlagekunden/Anlegen  
CyberIBIS/Elektronische Kanäle  
Firmenkunden/Finanzieren  
Privatkunden/Sparen/Vorsorgen  
Zahlungsverkehr/Karten/Automaten

Peter Camponovo  
Marcel Boinay  
Daniel Hirt  
Wolfgang Meyer  
Stefan Wyss  
Remo Fretz  
Oliver Grimm  
Hans von Felten

### **Sourcing/Informatik**

Steuerung Sourcing  
Interne Informatik  
IT-Sicherheit  
IT-Strategie/-Architektur  
IT-Controlling

Toni Oberhofer  
Stefan Otziger  
Beat Kupferschmied  
Ernst Bernhard  
Gerhard Schindler  
Eva Marbot

### **Betrieb, Bau und Sicherheit**

Bau  
Betrieb BGL, Haustechnik  
Einkauf und Lagerbewirtschaftung  
Sicherheit, Elektrotechnik, Umwelt  
Infrastruktur und Raumplanung

Markus Hirschi  
Monika Fugazza  
Markus Hirschi  
Daniel Gysin  
Peter Ischer  
Stephanie Simic

### **Liegenschaften**

René Baumgartner  
Jürg Känel

# Niederlassungen

Per 1.1.2012

## Region Bern

### Regionalleiter

Bernard Burkhalter<sup>2</sup>

### Niederlassung Bern

Niederlassungen in Bern-Altstadt, Bern-Breitenrain, Bern-Eigerplatz, Bern-Inselspital, Bern-Bubenbergrplatz, Belp, Bolligen, Bümpliz, Ittigen, Jegenstorf, Köniz-Stapfen, Laupen, Münsingen, Muri, Ostermundigen, Schwarzenburg, Wabern, Worb, Zollikofen

Niederlassungsleiter

Bernard Burkhalter

Firmenkunden

Thomas Kipfer

Anlagekunden

Andreas Bogenstätter

Privatkunden

Andres Beyeler

Niederlassungen/Logistik

Urs Andres

Personal

Pily Pfister-Garcia

Marketing

Bruno Zimmermann

Service Center

Cédric Thiévent

## **Region Seeland**

### **Regionalleiter**

Marcel Oertle<sup>2</sup>

Logistik

René Kämpf

Personal

Antoine Romanens

Marketing

Laurent Martorana

Service Center

Martin Stauffer

### **Niederlassung Biel**

Niederlassungen in Biel-Bözingen, Ins, Lengnau, La Neuveville, Nidau

Mobile Bankstellen in Büren a.d.A., Orpund, Pieterlen, Täuffelen

Niederlassungsleiter

Marcel Oertle

Firmenkunden

Patrick Gurtner

Anlagekunden

Ralph Hausmann

Privatkunden

Verena Probst

### **Niederlassung Lyss**

Niederlassungen in Aarberg, Rapperswil

Mobile Bankstelle in Schüpfen

Niederlassungsleiter

Philipp Cossi

Firmenkunden

Rainer Külling

Anlagekunden

Philipp Mäder

Privatkunden

Bernhard Michel

## **Region Berner Oberland**

### **Regionalleiter**

Alfred Braunagel<sup>2</sup>

Logistik

Urs Jenzer

Personal

Mirjam Fischer

Marketing

Beat Sutter

### **Niederlassung Interlaken**

Niederlassungen in Beatenberg, Brienz, Grindelwald, Hasliberg, Meiringen, Mürren, Unterseen, Wengen

Niederlassungsleiter

Alfred Braunagel

Firmenkunden

Daniel Rieder

Anlagekunden

Marc Briner

Privatkunden

Christoph Jobin

### **Niederlassung Gstaad**

Niederlassung in Schönried

Niederlassungsleiter

Walter Heer

Firmenkunden

Walter Heer

Anlagekunden

Marcel Suter

Privatkunden

Oliver Waser

### **Niederlassung Spiez**

Niederlassungen in Adelboden, Frutigen, Kandersteg, Lenk, Oey, Wimmis

Niederlassungsleiter

Hans Leuthold

Firmenkunden

Urs Kernen

Anlagekunden

Alfred Krebs

Privatkunden

Beat Fuhrer

## **Region Thun**

### **Regionalleiter**

Hanspeter Bigler<sup>2</sup>

Logistik

Simon Liebi

Personal

Katrin Gugger (bis 31.12.2011)

Mirjam Fischer (ab 1.1.2012)

Marketing

Beat Sutter

Service Center

Simon Liebi

### **Niederlassung Thun**

Niederlassungen in Oberdiessbach, Seftigen, Steffisburg, Thun-Marktgasse, Wattenwil

Mobile Bankstellen in Gunten, Hünibach, Merligen, Oberhofen, Sigriswil

Automatenbank in Thun-Süd

Niederlassungsleiter

Hanspeter Bigler

Firmenkunden

Rolf Bacher

Anlagekunden

Jürg Messerli

Privatkunden

Markus Graber

## **Region Emmental/Oberaargau**

### **Regionalleiter**

Marcel Murat<sup>2</sup>

Führungssupport

Jean-Marc Picard

Personal

Manfred Rohrer

Marketing

Nicole Zingg

### **Niederlassung Langenthal**

Niederlassung in Roggwil

Mobile Bankstelle in Aarwangen

Niederlassungsleiter

Marcel Murat

Firmenkunden

Stefan Moser

Anlagekunden

Jürg Fankhauser

Privatkunden

Flavian Angelucci

### **Niederlassung Burgdorf**

Niederlassungen in Kirchberg-Alchenflüh, Utzenstorf

Mobile Bankstelle in Koppigen

Niederlassungsleiter

Adrian Muster

Firmenkunden

Stefan Zingre

Anlagekunden

Gerhard Buri

Privatkunden

Thomas Wyss

### **Niederlassung Herzogenbuchsee**

Niederlassung in Niederbipp

Mobile Bankstellen in Wangen a.d.A., Wiedlisbach

Niederlassungsleiter	Ulrich Jörg
Firmenkunden	Stefan Moser
Anlagekunden	Samuel Meyer
Privatkunden	Heinz Schafroth

### **Niederlassung Huttwil**

Niederlassung in Sumiswald

Niederlassungsleiter	Beat Röthlisberger
Firmenkunden	Stefan Moser
Anlagekunden	Manfred Bläuer
Privatkunden	Yvonne Ryser

### **Niederlassung Langnau**

Niederlassungen in Grosshöchstetten, Konolfingen, Zollbrück

Niederlassungsleiter	Peter Schmutz
Firmenkunden	Thomas Fäh
Anlagekunden	Samuel Niklaus
Privatkunden	Rudolf Reinhard

## **Region Berner Jura**

Regionalleiter

Frédéric Weingart<sup>2</sup>

Logistik

René Kämpf

Personal

Antoine Romanens

Marketing

Christophe Nicoulin

### **Niederlassung Moutier**

Niederlassung in Malleray

Niederlassungsleiter

Pascal Ribaut

Firmenkunden

Alexandre Willemin

Anlagekunden

Christian Rieder

Privatkunden

André Heyer

### **Niederlassung St-Imier**

Niederlassung in Corgémont

Niederlassungsleiter

Frédéric Weingart

Firmenkunden

Stéphane Schwendimann

Anlagekunden

Philippe Jenni

Privatkunden

Didier Paroz

### **Niederlassung Tramelan**

Niederlassung in Tavannes

Automatenbank in Reconvilier

Niederlassungsleiter

Antoine Haenni

Firmenkunden

Claude Hennin

Anlagekunden

Walter Hänni

Privatkunden

Pierre-Yves Habegger

## **Region Solothurn**

Regionalleiter

Stefan Gerber<sup>1</sup>

Firmenkunden

Andreas Jordan

Logistik

René Kämpf

Personal

Antoine Romanens

Marketing

Nicole Amstutz

## **Niederlassung Solothurn**

Niederlassungsleiter

Stefan Huber

Privatkunden

Kurt Steiner

## **Private Banking Solothurn**

Leiter

Roger Murbach

## **Niederlassung Grenchen**

Niederlassungsleiter

Max Neuenschwander

Firmen- und Privatkunden

Max Neuenschwander

Anlagekunden

Max Reinmann

## **Niederlassung Hägendorf**

Niederlassung in Balsthal

Mobile Bankstellen in Oensingen, Egerkingen, Wangen b. Olten, Härkingen

Niederlassungsleiter

Thomas Baumgartner

## Personelles

### Verwaltungsrat

Auf die Generalversammlung vom 17. Mai 2011 lief die Amtsdauer von Sandra von May-Granelli, Daniel Bloch und Dr. Rudolf Stämpfli aus. Sie wurden für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt. Frau Sandra von May-Granelli ist am 12. Januar 2012 aus dem Verwaltungsrat der BEKB | BCBE zurückgetreten. Sie war seit Mai 2005 Mitglied des Verwaltungsrates der Bank. Die BEKB | BCBE dankt ihr für die in den vergangenen sieben Jahren geleisteten wertvollen Dienste.

### Geschäftsleitung, Departemente

Jean-Claude Nobili, seit Juni 2003 Leiter der Geschäftsleitung, erreichte im Berichtsjahr die Altersgrenze und beendete per Ende 2011 nach 34 Jahren erfolgreichen Wirkens seine operative Tätigkeit. Die BEKB | BCBE dankt ihm für seinen grossen Einsatz. Der Verwaltungsrat hat Hanspeter Rüfenacht zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung ernannt. Seit dem 1. Januar 2012 setzt sich die Geschäftsleitung der BEKB | BCBE wie folgt zusammen: Hanspeter Rüfenacht, Vorsitzender und Leiter Beratung und Verkauf; Stefan Gerber, Leiter Grosse Kunden und Region Solothurn; Johannes Hopf, Leiter Produktion und Betrieb; Alois Schärli, Leiter Finanzen.

Neu zum Departement Beratung und Verkauf stiessen per 1. Januar 2012 die Bereiche Kommunikation und Investor Relations, Rechtsdienst und Compliance sowie Personal und Bildung. Die Bereiche Banken und Volkswirtschaft wurden zum gleichen Zeitpunkt im Departement Grosse Kunden und Region So-

lothurn eingegliedert. Die Bereiche Bilanzführung, Handel/Verkauf Wertschriften und Devisen und Kapitalmarktfinanzierungen wechselten anfangs 2012 in das Departement Finanzen. Die Leitung des Bereiches Volkswirtschaft übernahm per 1. April 2011 Reto C. Padrutt von seinem Vorgänger Dr. Peter Lienhard, der in den Ruhestand trat. Die Leitung der Abteilung Portfoliomanagement Institutionelle Kunden übernahm per 1. Dezember 2011 Dr. Thomas Vock. Zum Bereich Betriebsorganisation stiess aus dem aufgelösten Kompetenzzentrum Handel/Projekte Wolfgang Meyer, der den Fachbereich Anlagekunden/Anleger führt.

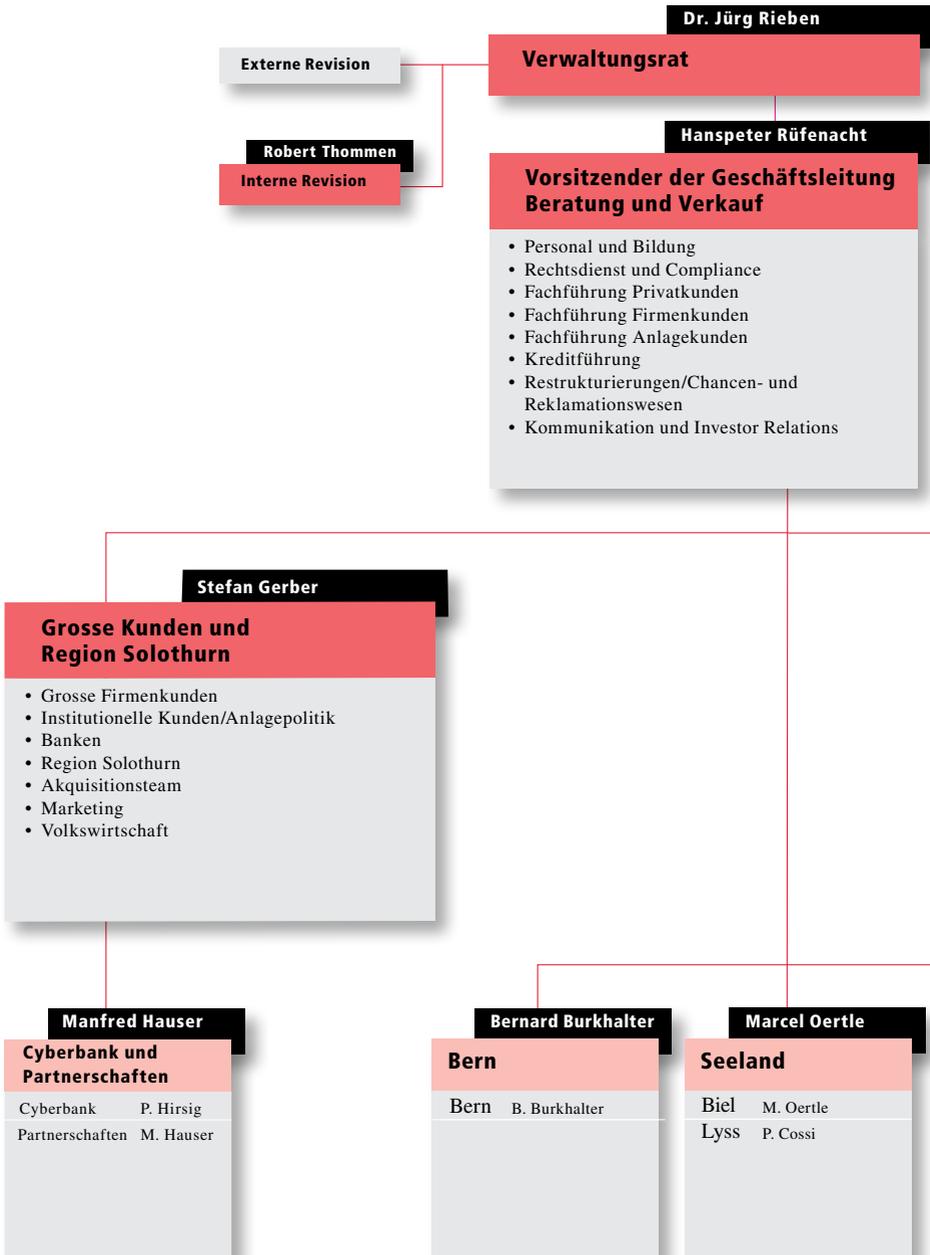
### Niederlassungen

In der Region Seeland übernahm per 1. Juli 2011 Philipp Cossi die Leitung der Niederlassung Lyss von Urs Andrey, der in Pension ging. Die Anlagekunden in Lyss betreut seit 1. Februar 2011 Philipp Mäder. In der Niederlassung Interlaken übernahm Daniel Rieder per 1. Mai 2011 die Leitung des Firmenkundengeschäftes von Hans Leuthold, welcher per 1. Juli die Leitung der Niederlassung Spiez übernahm. Der bisherige Niederlassungsleiter André Balsiger betreut neu als Senior Vermögensberater Anlagekunden in der Niederlassung Thun. Mirjam Fischer, regionale Personalleiterin der Region Berner Oberland betreut seit 1. Januar 2012 auch die Mitarbeitenden der Region Thun. Die bisherige Stelleninhaberin, Katrin Gugger, wird in den Ruhestand treten. Seit dem 1. Mai 2011 ist Nicole Zingg für das Marketing der Region Emmental/Oberaargau zuständig. Am 1. Januar 2011 löste Jürg Fankhauser Thomas Witschi als Bereichsleiter Anlagekunden der

Niederlassung Langenthal ab. Das Privatkundengeschäft der Niederlassung Burgdorf übernahm per 1. September 2011 Thomas Wyss.

Wir danken allen in der Berichtsperiode Pensionierten herzlich für die langjährige, wertvolle Mitarbeit und die der Bank geleisteten Dienste.

# Organigramm per 1.1.2012



**Alois Schärli****Finanzen**

- Bilanzführung
- Handel/Verkauf Wertschriften und Devisen
- Kapitalmarktfinanzierungen
- Unternehmensplanung und Qualitätsmanagement
- Rechnungswesen/Controlling
- Controllingsysteme
- Riskcontrolling
- Überwachung Finanzinstrumente
- Unternehmenssteuern

**Johannes Hopf****Produktion und Betrieb**

- Verarbeitung
- Betriebsorganisation
- Sourcing/Informatik
- Betrieb, Bau und Sicherheit, Versicherungen
- Liegenschaften
- Legando AG
- Entris Operations AG

**Alfred Braunagel****Berner Oberland**

Interlaken	A. Braunagel
Gstaad	W. Heer
Spiez	H. Leuthold

**Hanspeter Bigler****Thun**

Thun	H. Bigler
------	-----------

**Marcel Murat****Emmental/  
Oberaargau**

Langenthal	M. Murat
Burgdorf	A. Muster
Herzogenbuchsee	U. Jörg
Huttwil	B. Röhliberger
Langnau	P. Schmutz

**Frédéric Weingart****Berner Jura**

St-Imier	F. Weingart
Moutier	P. Ribaut
Tramelan	A. Haenni

# **Geschäftsverlauf und Jahresrechnung 2011**

# Die Geschäftstätigkeit im Überblick

Der nachstehende Überblick stellt die BEKB | BCBE und ihre Aktivitäten 2011 vor. Unternehmensauftrag, Geschäftspolitik, Geschäftsaktivitäten, Risikomanagement und Corporate Governance werden auf den Seiten 73 bis 93 und 152 bis 169 behandelt.

## Mit fokussierter Strategie Mehrwert erarbeiten

Die BEKB | BCBE arbeitet in einem gut diversifizierten wirtschaftlichen Umfeld. Knapp ein Viertel der schweizerischen Bevölkerung lebt im Einzugsgebiet der Bank. Dieser Wirtschaftsraum zeichnet sich durch ein starkes Dienstleistungsgewerbe, die deutliche Ausrichtung auf kleine und mittlere Unternehmungen (KMU) sowie ein grosses Angebot an Bildungs- und Weiterbildungsstätten aus.

### Strategie der BEKB | BCBE

Die Strategie der BEKB | BCBE konzentriert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder. Es sind dies

- das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere mit KMU, sowie
- die Vermögensberatung für private und institutionelle Kunden.

In geografischer Hinsicht richtet die BEKB | BCBE ihre Geschäftstätigkeit auf das Kantonsgebiet und den angrenzenden Wirtschaftsraum aus. Die Dienstleistungen rund um die Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Cyberbank werden in der Schweiz angeboten.

Die BEKB | BCBE ist eine bedeutende Bank mit starkem Kundenstamm und Entscheidungszentrum im Kanton Bern. Gemäss repräsentativen

Marktforschungen von Demoscope und Ampuls gehören rund ein Drittel der Bevölkerung des Kantons Bern und neun Prozent der Solothurnerinnen und Solothurner zur Kundschaft der BEKB | BCBE. Für fast 20 Prozent der Bernerinnen und Berner ist sie die Hauptbank. Rund 30 Prozent der KMU stehen in geschäftlicher Verbindung mit der Bank.

### Kreditpolitik weitergeführt

Am Ziel eines qualitativen Wachstums wurde festgehalten. Die BEKB | BCBE führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Im Grossen wird die Geschäfts- und Kreditpolitik konsequent angewandt, im Kleinen gilt das Kulanzprinzip. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln. Die Ausleihungen ohne Ertrag (non performing loans) liegen unter einem Prozent der Kundenausleihungen.

### Ausgebaute Vermögensberatung

Die BEKB | BCBE hat das Private Banking, die Beratung und Betreuung der privaten Anlagekundinnen und -kunden sowie das Geschäft mit den institutionellen Anlegern seit Jahren kontinuierlich ausgebaut. Rund 70 Vermögensberaterinnen und -berater betreuen die Kundschaft. Insgesamt sind rund 175 Personen bei der BEKB | BCBE im Vermögensberatungs- und Handelsgeschäft tätig. Die betreuten Vermögenswerte erreichten 19,7 Mrd. Franken.

Dabei wurde ein Netto-Neugeld-Zufluss von 26 Mio. Franken erzielt. Der Netto-Neugeld-Zufluss bei den Kundenvermögen (betreute Vermögenswerte und übrige Anlagewerte wie beispielsweise Kundengelder) belief sich insgesamt auf 262 Mio. Franken.

Die BEKB | BCBE hat im Private-Banking-Rating 2011 des Wirtschaftsmagazins BILANZ zum dritten Mal in Folge sehr gut abgeschnitten und den zweiten Platz erreicht. Dieses Ergebnis ist auf die hohe Qualität der persönlichen Kundenbetreuung und die gute Teamarbeit zwischen der Kundenberatung und dem Portfoliomanagement der Bank zurückzuführen.

Mit dem Ziel, die Qualität in der Kundenberatung zu sichern, den hohen Ausbildungsstand beizubehalten und die kontinuierliche Weiterbildung zu fördern beziehungsweise sicherzustellen, durchlaufen die Kundenberaterinnen und -berater einen bankinternen Test. Dieser wird regelmässig wiederholt und soll gewährleisten, dass das nötige Fach- und Verkaufswissen bei den Kundenberaterinnen und -beratern vorhanden ist und sie bezüglich der Entwicklungen und Neuerungen im Fachbereich auf dem neusten Stand sind.

Die Bedürfnisse nach umfassender Beratung in Fragen der Finanz-, Steuer- und Pensionierungsplanung, der Nachfolgeregelung und der Vorsorgeberatung werden durch das Finanzberatungsteam abgedeckt. Besondere Beachtung wird der Vorsorgeberatung geschenkt.

Die BEKB | BCBE erklärt die Einhaltung der Global Investment Performance Standards (GIPS®). Die Firma im Sinne der GIPS wird definiert als BEKB | BCBE und umfasst die institutionelle Vermögensverwaltung sowie die Vermögensverwaltung für Privatkunden der BEKB | BCBE. Nicht eingeschlossen sind die

Anlagefonds der BEKB | BCBE. Eine Liste aller Composites sowie Composite Reports können bei der BEKB | BCBE angefordert werden.

Die betreuten Vermögenswerte mit Verwaltungsmandat (Depotwerte), mit denen die Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE ihre Guthaben zur umfassenden Verwaltung anvertrauen, betragen Ende 2011 4,4 Mrd. Franken. Der Fondsbestand belief sich auf 4,1 Mrd. Franken. Mehrheitlich werden Fonds der Swisscanto angeboten. Swisscanto ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Kantonalbanken und betreut Anlagefonds, Kollektivanlagen sowie institutionelle Mandate im Wert von rund 52 Mrd. Franken und beschäftigt rund 390 Mitarbeitende. Am Hauptsitz in Bern bietet Swisscanto rund 30 Arbeitsplätze an.

Mit der Einführung einer elektronischen Handelsplattform für Titel von kleinen und mittleren Unternehmen, die nicht an der Börse kotiert sind, hat die BEKB | BCBE seit dem Jahr 2004 die Liquidität und Transparenz im ausserbörslichen Handel verbessert. Die letztmals im Juni 2011 angepassten Indices haben sich bewährt. Der OTC Liquidity Index hat sich zu einem etablierten Benchmark-Index entwickelt und umfasst derzeit 61 Titel. Um die Transparenz und Liquidität im Segment der Nichtkotierten zusätzlich zu erhöhen, wurde die 2008 eingeführte Website [www.OTC-X.ch](http://www.OTC-X.ch) weiter ausgebaut. Sie ist die Informations-Website zur elektronischen Nebenwerte-Plattform OTC-X der BEKB | BCBE und bietet eine im Nebenwerte-Markt einzigartige Möglichkeit, sich schnell, einfach und detailliert über sämtliche relevanten Daten im OTC-Markt zu informieren. Zurzeit können die Titel von 322 Gesellschaften über die elektronische Handelsplattform erworben oder verkauft werden.

2009 hat die BEKB | BCBE in Zusammenarbeit mit der Fund Street AG und der HelvetiaStar Effekten AG eine Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen gegründet und ein Anlagegefäss für den OTC-Markt lanciert. Der Fonds «BEBK | BCBE Fundstreet OTC Fund One» investiert in nicht kotierte Schweizer Aktien und eignet sich als Anlageinstrument für institutionelle Kunden mit einer professionellen Tresorerie sowie für qualifizierte Anleger.

### **Solides Fundament**

Die BEKB | BCBE verfügt über ein solides Fundament. Die seit Jahren unveränderte und bewährte Geschäfts- und Kreditpolitik mit ihrer langfristigen Ausrichtung verleiht der Bank Kontinuität und kompetitive Stärke. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis wird deutlich übertroffen. Durch die konsequent umgesetzte Kreditpolitik wurde das angestrebte Risikoprofil des Kreditportefeuilles sukzessive erreicht. Die Risikovorsorge für Ausleihungen setzt sich aus Einzel- und Pauschalrückstellungen zusammen, welche den Bestand an non performing loans deutlich übertreffen.

Die BEKB | BCBE verfügt über eine gesunde Finanzierungsstruktur. Die Kundenausleihungen sind vollständig mit Kundengeldern im engeren Sinne (Spareinlagen, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) finanziert.

### **Mehrwert erarbeitet**

Als Massstab für den Unternehmenserfolg gelten für die BEKB | BCBE nicht kurzfristige

Gewinnüberlegungen. Massgebend ist vielmehr eine langfristig gültige, klare finanzielle Zielsetzung. Diese liegt in der Erarbeitung eines Free-Cash-Flows (netto erarbeitete Mittel) im Umfang von 800 Mio. bis 1 Mrd. Franken über eine Zeitspanne von zehn Jahren. In den Jahren 2003 bis 2011 wurden kumuliert 1150 Mio. Franken netto erarbeitete Mittel geschaffen, die über dem angestrebten Zielpfad liegen. Die Schwankungen können je nach Wirtschaftslage und Höhe der Investitionen in einzelnen Jahren beträchtlich sein. Die bis 2012 netto erarbeiteten Mittel sollen im Verlauf der Zehnjahresperiode je zur Hälfte den Eigentümern ausgeschüttet beziehungsweise für die Entwicklung der Bank verwendet werden. Die BEKB | BCBE verfügt über ein limitiertes und langfristiges Entschädigungsmodell. Eine Nachhaltigkeitsprämie wird nach zehn Jahren an alle Mitarbeitenden ausgerichtet, sofern netto erarbeitete Mittel (Free-Cash-Flow) von mindestens 500 Mio. Franken erzielt werden.

### **Bei der Kundschaft breit verankert**

Ein bedeutender Erfolgsfaktor der BEKB | BCBE ist die Nähe und Verbundenheit zu ihren über 500000 Kundinnen und Kunden und die Verankerung in ihrem Wirtschafts- und Lebensraum.

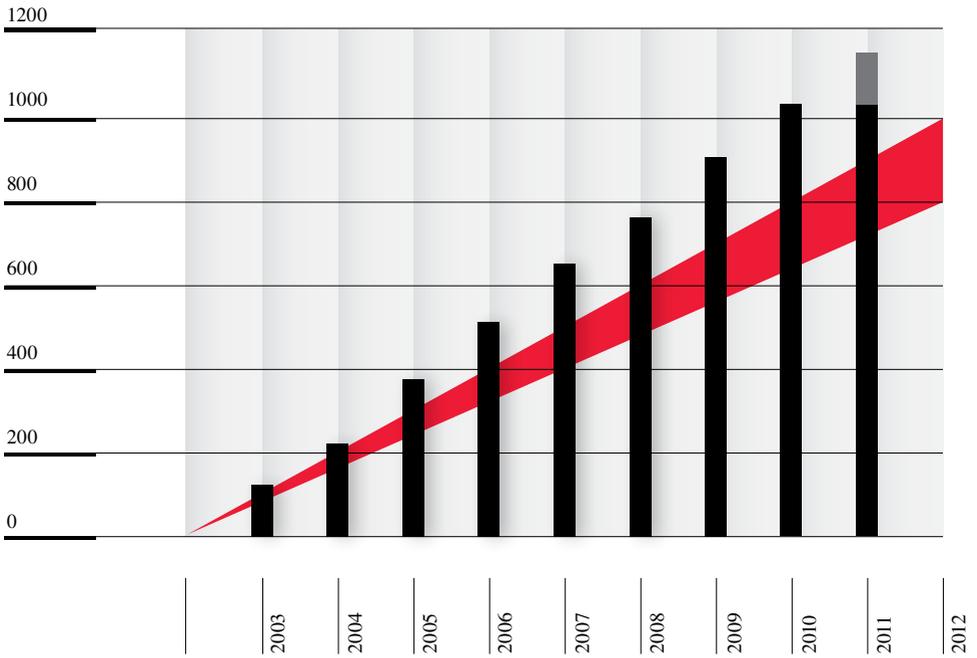
### **Attraktive Wege zu den Kundinnen und Kunden**

Ihrer Kundschaft bietet die Bank eine ganzheitliche und auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung und Betreuung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind rasch und

# Netto erarbeitete Mittel (NEM) über dem Zielbereich

NEM in Mio. CHF

10-Jahresziel



persönlich erreichbar. Den Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE stehen drei Wege zu ihrer Bank offen. Es sind dies

- feste Bankstellen,
- mobile Bankstellen und
- die Cyberbank.

Den wichtigsten Zugang zur Bank ermöglichen die festen Bankstellen. Mit 79 Niederlassungen in den Kantonen Bern und Solothurn ist die BEKB | BCBE geografisch breit verankert. Das Niederlassungsnetz wird unter Nutzung lokaler Partnerschaften laufend den Kundenbedürfnissen angepasst. Der Umbau der Bankgebäude zu offenen, kundenfreundlichen Banken mit einheitlichem Erscheinungsbild wurde fortgesetzt. In Jegenstorf wurde eine neue Niederlassung eröffnet, in Sumiswald wurde der alte Standort am Bahnhof aufgegeben und eine neue Niederlassung an zentraler Lage bezogen. Es werden kostengünstige mobile Bankstellen eingesetzt, die gegenwärtig 18 Ortschaften im Berner Seeland, im Oberaargau, am rechten Thunerseeufer und in der Region Thal/Gäu im Kanton Solothurn bedienen.

Mit der Cyberbank steht den Kundinnen und Kunden ein dritter Vertriebsweg zur Verfügung. Sie ist eine Bank ohne Schalter, eine Direktbank mit umfassendem Angebot und Nettopreisen. Hier können die Bankgeschäfte auf elektronischem Weg rund um die Uhr abgewickelt werden. Die Depot- und Kontoinformationen lassen sich unabhängig von den Schalteröffnungszeiten abrufen, Börsen- und Zahlungsaufträge können selber ausgelöst werden. Mit der 24-Stunden-Bank kann der Kunde seine Bankgeschäfte zu Hause oder unterwegs erledigen. Dies ist über Telefon, Fax, Internet oder per Post möglich.

## Gelebte Kundennähe – Angebote für Familien

Das Angebot für Familien wurde ausgebaut. Rund 5000 Personen nahmen im Mai am Familientag in Solothurn teil. Auch die Familientage auf dem Gurten, in Thun, in Interlaken, in Grindelwald sowie in Biel, Tramelan und Reconvilier waren gut besucht. In Thun, Interlaken, Biel und Reconvilier stiessen die Konzerte des Jugendblasorchesters des Verbands Bernischer Jugendmusiken erneut auf ein grosses Echo. Die beiden Shows mit Peach Weber in Frutigen und Thun waren ausverkauft.

Zahlreiche Informationsanlässe zu den Themen «Klimagerecht sanieren» und «Jetzt – energetisch modernisieren» wurden zusammen mit Partnern wie WWF und Energie Zukunft Schweiz angeboten. Dabei wurden Hausbesitzer durch Fachpersonen beraten und über die Finanzierungsmöglichkeiten informiert. Auf der neuen Ideen-Plattform [www.bekb.ch/familien](http://www.bekb.ch/familien) werden seit Mitte 2011 ausgesuchte, attraktive Familienausflugsziele in verschiedenen Regionen der Kantone Bern und Solothurn vorgestellt.

Im Zentrum Paul Klee wird seit 2006 jährlich eine Sommerakademie durchgeführt. Neben Meisterklassen gibt es auch Veranstaltungen für breite Kreise. Im Rahmen ihres Ausbildungsengagements übernimmt die BEKB | BCBE die Kosten für den Betrieb. Zu diesem Zweck errichtete die Bank die Stiftung «Sommerakademie im Zentrum Paul Klee».

Konzerte, Theaterabende, Kunst-, Unternehmer- und Börsenapéros sowie Veranstaltungen zu den Themen Finanz- und Vorsorgeplanung, Private Banking und zur Vermögensbildung wurden rege besucht. Für Kinder hat die Bank BIMBO-Events organisiert und die Jugend-

aktion bonus<26 wurde nach erfolgreicher Lancierung im 2010 im Berichtsjahr weitergeführt. Nebst attraktiven Banklösungen erhalten bonus<26-Member die Maestro-Karte inklusive STUcard-Funktion. Damit profitieren sie von diversen Vergünstigungen. An Veranstaltungen, «Ja gärn!»-Tagen und Promotionen wurden im Berichtsjahr insgesamt über 100000 Personen angesprochen.

### **Neuunternehmen gefördert, Partnerschaft mit KMU gestärkt**

Zielsetzung der BEKB | BCBE ist insbesondere die Förderung von kleinen und mittleren Engagements. KMU und Gewerbekunden werden bei der BEKB | BCBE persönlich betreut und individuell beraten. Über 95 Prozent der Anzahl Kredite werden von Kundenberaterinnen und Kundenberatern in den Niederlassungen gesprochen.

Mit einem Förderkonzept, das aus drei Säulen besteht, werden Neuunternehmen und innovative KMU unterstützt:

- Mit der ersten Säule finanziert die BEKB | BCBE Neuunternehmen und Wachstum. 2011 stand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Limite von 175 Mio. Franken zur Verfügung, die Ende Jahr mit 107 Mio. Franken beansprucht war. Weiterer Spielraum für die Förderung von Neuunternehmen und innovativen KMU ist somit vorhanden. Für 33 Vorhaben wurde ein Gesamtbetrag von 17 Mio. Franken gesprochen. Damit konnten 799 Arbeitsplätze in allen Regionen des Geschäftsgebietes unterstützt werden.
- Die zweite Säule ist für Nachfolgeregelungen bestimmt. Dafür hat die BEKB | BCBE eine Rahmenlimite von 50 Mio. Franken bereit-

gestellt. Im Marktgebiet der Bank sind rund 45000 KMU tätig, jedes Jahr stellt sich bei etwa 1500 Betrieben die Frage der Nachfolgeregelung. Oft kann das Unternehmen der nächsten Generation übergeben werden. Möglicherweise wird es im Rahmen eines Management-Buy-outs an die Firmenleitung übertragen, oder es erfolgt eine Geschäftsübernahme durch Dritte. In allen Fällen stellt die BEKB | BCBE Instrumente zur Nachfolgefiananzierung zur Verfügung. 2011 wurden 30 Vorhaben im Gesamtbetrag von 17 Mio. Franken bewilligt. Damit konnten 251 Arbeitsplätze weitergeführt werden. Die Rahmenlimite für Nachfolgeregelungen war per Ende 2011 mit 28 Mio. Franken beansprucht.

- Die dritte Säule entspricht dem Engagement für Seed-Finanzierungen. Die BEKB | BCBE hat 2005 zusammen mit der Hochschule für Technik und Informatik (HTI) in Biel die Stiftung für technologische Innovation (STI) mit einem inzwischen auf 10 Mio. Franken erhöhten Kapital gegründet. Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeitende sowie Dozierende der Berner Fachhochschule werden zur Gründung von Spin-off-Unternehmen ermutigt und entsprechend gefördert. Neuste Forschungsergebnisse sollen rasch in die unternehmerische Praxis umgesetzt werden. Die erfolgreichen Unternehmen aus diesem Engagement für technologische Innovationen leisten einen wichtigen Beitrag zum qualitativen wirtschaftlichen Wachstum im Einzugsgebiet der BEKB | BCBE. Es können aber auch Berner Start-ups mit einer technologischen Innovation ohne direkten Bezug zur HTI finanziert werden.

Eine zweite Partnerschaft ist die BEKB | BCBE im Bereich der Biomedizin, Biotechnologie, Medizinaltechnik und Dia-

gnostik mit der BioMedCredit AG eingegangen. Diese Gesellschaft deckt Finanzierungslücken bei etablierten KMU ab, die sich in einer Expansionsphase befinden. Dafür hat die BEKB | BCBE einen finanziellen Rahmen von 30 Mio. Franken geschaffen.

Mit der Errichtung einer Stiftung zur Stärkung von Branchenclusters durch die Förderung von innovativen kleinen und mittleren Unternehmen hat die BEKB | BCBE 2007 ihr KMU-Förderkonzept weiter ausgebaut. Auf den Gebieten der Fördertechnik, Robotik, Steuerungstechnik, Feinmechanik und Oberflächenveredelung existiert im Geschäftsgebiet eine Vielzahl kleiner und hoch spezialisierter Unternehmen. Die Stiftung für Branchenclusters hat deshalb die AM-Tec Kredit AG gegründet, die KMU im Bereich der Automationstechnologie finanziert. Die AM-Tec Kredit AG wird durch ein von der Bank unabhängiges Management-Team geführt. Die finanziellen Mittel werden entweder als langfristige Wachstumsdarlehen oder ausnahmsweise als Beteiligungsfinanzierungen angeboten. Die BEKB | BCBE hat der Stiftung ein Kapital von 30 Mio. Franken zur Verfügung gestellt.

Mit der Förderung von innovativen KMU leistet die BEKB | BCBE einen Beitrag zur Stärkung, Entwicklung und Zukunftssicherung des gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraumes. Diese Firmen schaffen die Arbeitsplätze von morgen, stellen Lehrstellen zur Verfügung und generieren künftiges Steuersubstrat. Die Neunternehmen von heute sind die Stützen der Wirtschaft von morgen. Sie tragen zum volkswirtschaftlichen Wachstum im Geschäftsgebiet der BEKB | BCBE bei.

## **BEKB | BCBE im Kanton Solothurn**

Im Kanton Solothurn boten Ende 2011 insgesamt 34 mit den lokalen Verhältnissen vertraute Mitarbeitende (teilzeitbereinigt) in den Niederlassungen an der Hauptgasse und an der Gurzelngasse in Solothurn, in Grenchen, in Balsthal, in Hägendorf sowie in den durch die mobile Bank bedienten Standorten in Oensingen, Egerkingen, Wangen bei Olten und Härkingen ihre Dienstleistungen an. Neben der seit 1999 bestehenden Niederlassung in der Stadt Solothurn, welche Dienstleistungen rund um das Private Banking erbringt, bieten die weiteren Niederlassungen den Spar- und Hypothekarkundinnen und -kunden sowie den kleinen und mittleren Unternehmen umfassende Bankdienstleistungen und eine persönliche Beratung vor Ort an.

## **Nachhaltige Servicequalität**

### **Unternehmenskultur**

Die BEKB | BCBE pflegt die Kundenzufriedenheit durch örtliche Nähe, kulturelle Verbundenheit im Denken und Handeln sowie durch Freundlichkeit und Verlässlichkeit. Sie schafft Sicherheit durch offene, transparente Kommunikation und die langfristige, qualitätsorientierte Ausrichtung ihrer Geschäftspolitik. Im Leitbild, in der Umschreibung der Unternehmenskultur, in den Servicequalitätsgrundsätzen und im Nachhaltigkeitsleitbild hält sie ihre Ausrichtung fest. Offenheit und Transparenz, offene Kommunikation, Eigenverantwortung und die «Ja gären!»-Haltung kennzeichnen die Werte der Unternehmenskultur. Die Bank fördert auf allen Stufen die Vereinbarung an-

spruchsvoller Ziele, das zielbewusste, vorausschauende und eigenverantwortliche Handeln sowie die selbständige Kontrolle der eigenen Arbeit. Jährlich definieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre persönlichen Ziele zur Partnerzufriedenheit und zur Wertsteigerung der BEKB | BCBE. Sie tragen damit bei, das Leitbild in ihrem Alltag umzusetzen.

### **Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Bank in den Regionen verankert**

Die BEKB | BCBE ist in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn vertreten. Sie bietet über 1400 attraktive Arbeitsplätze mit einer Lohnsumme von 119 Mio. Franken. Die BEKB | BCBE bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus und trägt zur Entwicklung des Steuersubstrats bei.

Wie die Bank sind auch die Mitarbeitenden in ihrer Region fest verankert. Sie sind für das erfolgreiche Bestehen der Bank im Wettbewerb unerlässlich. Kundinnen und Kunden können auf ihren engagierten Einsatz zählen. Die Kundenberaterinnen und Kundenberater werden durch zielgerichtete Ausbildung gefördert. Mit externen und internen Tests sowie Prüfungen und weiteren Controllingmassnahmen wird die Wirksamkeit der Ausbildung und die Erreichung der gesetzten Qualitätsstandards regelmässig überprüft. Der Nachwuchs wird konsequent gefördert. Ende 2011 standen 131 Lernende, Assistentinnen und Assistenten in Ausbildung. An den Lehrabschlussprüfungen haben alle 36 Lernenden ihre Grundausbildung bei der BEKB | BCBE erfolgreich abgeschlossen. Der Notendurchschnitt in der Branchenkunde lag seit 1993 stets über dem schweize-

rischen Mittel. Dieses überdurchschnittliche Resultat konnte auch 2011 erreicht werden. Seit 2004 bietet die BEKB | BCBE Mittelschülerinnen und Mittelschülern nach der Matura einen 18 Monate dauernden, von der Schweizerischen Bankiervereinigung zertifizierten Lehrgang für den Einstieg in die Banklaufbahn an.

Im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung besteht die Möglichkeit zum jährlichen Bezug von Aktien der BEKB | BCBE. Die Bank erwirbt in der Regel die dafür erforderlichen Titel am Markt. Die Abgabe der während fünf Jahren gesperrten Aktien erfolgte im Frühjahr 2011 zu 100 Franken. Die Differenz zum Beschaffungspreis am Markt wurde dem Personalaufwand belastet. Ende 2011 hielten die Mitarbeitenden rund 4 Prozent des Aktienkapitals der Bank. Die BEKB | BCBE verfügt seit 2005 über ein bedingtes Kapital, per Ende Jahr betrug es 5 Mio. Franken. Damit können im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramms maximal 250000 Namenaktien ausgegeben werden.

### **Hohe Dienstleistungsstandards und nachhaltige Betriebsökologie**

Bereits 2002 hat die BEKB | BCBE als erste grössere Schweizer Bank das ISO-Zertifikat 9001 für sämtliche Prozesse und Niederlassungen erhalten und damit ihre hohen Dienstleistungsstandards dokumentiert. Im Berichtsjahr hat die BEKB | BCBE die dritte Rezertifizierung der Gesamtbank erfolgreich bestanden. In den letzten Jahren hat die BEKB | BCBE ihr Umweltmanagement schrittweise weiterentwickelt. Das Umweltmanagement ist seit November 2004 nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert. Ende 2007 formulierte die BEKB | BCBE

erstmal ein Nachhaltigkeitsleitbild, welches das vorherige Umweltleitbild abgelöst hat. Im Berichtsjahr hat die BEKB | BCBE ein neues Nachhaltigkeitsleitbild für die Jahre 2012 bis 2015 verabschiedet. Damit bekennt sich die BEKB | BCBE zu ihrer wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Verantwortung und zum Bestreben, ihre Nachhaltigkeitsleistung kontinuierlich weiter zu verbessern. Hierzu berücksichtigt die Bank Aspekte der Nachhaltigkeit in ihren Bankprodukten und -dienstleistungen, im Bankbetrieb sowie als Arbeitgeber und Teil der Gesellschaft. Mit der Umwelthypothek bietet die BEKB | BCBE seit 1. Mai 2011 ein attraktives Finanzierungsinstrument für nachhaltige Renovationen an. Die BEKB | BCBE setzt sich mit Nachhaltigkeitsthemen auseinander und berichtet offen und transparent über ihre Leistungen.

Die Einhaltung von ethischen und ökologischen Grundsätzen ist Bestandteil der Kreditprüfung. Im Anlagegeschäft werden spezifische Produkte angeboten, welche die Kriterien des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit berücksichtigen. Die BEKB | BCBE hat ihre direkte und indirekte Umweltbelastung seit 2001 um mehr als die Hälfte reduziert und hat sich zum Ziel gesetzt, diese bis 2015 um weitere 5 Prozent zu senken. Im Berichtsjahr hat die BEKB | BCBE ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss zum ersten Mal vollständig kompensiert und damit die Klimaneutralität erreicht. Dazu wurden Projekte im eigenen Wirtschaftsraum unterstützt, bei denen CO<sub>2</sub> eingespart wird. Die BEKB | BCBE leistet damit nicht nur einen Beitrag für eine bessere Umwelt, sondern trägt auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region bei.

Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research zeichnete die BEKB | BCBE mit dem Gütesiegel «Prime» aus. Damit zählt die Bank

im Branchenvergleich zu den führenden Unternehmen mit überdurchschnittlichen Leistungen im sozialen und ökologischen Bereich.

## **Evolutionärer Weg – trade-net.ch und money-net.ch**

### **Online-Dienstleistungen der BEKB | BCBE**

In den vergangenen fünfzehn Jahren hat die Cyberbank der BEKB | BCBE mit Erfolg ihr Angebot auf die Benutzerbedürfnisse zugeschnitten und kontinuierlich weiterentwickelt. Einfachheit und Transparenz ihrer Dienstleistungen und Produkte sowie effiziente und qualitativ überdurchschnittliche Abwicklung zeichnen sie aus. Für einen sicheren Internetzugang stehen den Kundinnen und Kunden wahlweise nebst der Passwortzusatzkarte auch ein USB-Stick sowie ein biometrischer Internet-Passport mit Signaturkarte zur Verfügung. Der Zugang via mobile Geräte ist möglich und wird weiter ausgebaut.

Die erzielten Ergebnisse der Cyberbank sind erfreulich, 2011 hat sie erneut einen positiven Deckungsbeitrag erwirtschaftet.

In der Cyberbank können Anlegerinnen und Anleger mit trade-net.ch direkt, selbständig und zu günstigen Konditionen an der Börse handeln. Sie haben Zugang zu den wichtigsten Börsenplätzen der Welt. Wertpapiere kaufen und verkaufen die Kundinnen und Kunden zu attraktiven Courtagekonditionen online. SIX-Realtime-Kurse, Grafik- und Analysetools sowie das elektronische Wochenmagazin «Trade», produziert in Partnerschaft mit der NZZ, stehen zur Verfügung. Mit dem trade-net.ch-Paket kann auch der Zahlungsverkehr kostenlos und ungeachtet der Banköffnungszeiten

abgewickelt werden. Ein automatisches Kontomanagement und ein Fonds-Investment runden das Angebot ab. Die Dienste sind in Deutsch, Französisch und Englisch verfügbar. Auf der personalisierbaren Homepage von trade-net.ch werden die gewünschten Informationen einfach und übersichtlich aufbereitet. Durch die Zusammenstellung von virtuellen Portefeuilles, die Erstellung von Watchlists und Limitreminders lassen sich ohne Risiko erste Erfahrungen sammeln. Damit der trade-net-Kunde auch mobil auf die Börsenplattform zugreifen kann, hat die Cyberbank eine iPhone App sowie mobile Internetseiten entwickelt. Diese erlauben es, direkt auf die myTrade-net-Funktionen zuzugreifen, Konto- und Depotabfragen zu tätigen sowie Börsenaufträge zu erfassen. Zudem stehen dem Benutzer die aktuellen Börseninformationen mobil zur Verfügung. Über 35 000 Kundinnen und Kunden erledigen ihre Börsengeschäfte selbständig online.

Mit money-net.ch steht in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Budgetberatungsstellen eine innovative Lösung für die Budgetplanung und Haushaltsführung zur Verfügung. Kundinnen und Kunden können mit money-net.ch neben den üblichen Bankgeschäften ihr persönliches Budget planen und je nach individuellen Vorlieben Konten eröffnen. Beide Angebote werden laufend den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Rund 100 000 Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE wickeln ihre Bankgeschäfte via Internet ab, wo sie die Möglichkeit haben, ein E-Konto zu nutzen und so auf die bisherigen Papierausdrucke der Bank zu verzichten.

Die Cyberbank produziert auch Bankdienstleistungen für Dritte und hat diese weiter ausgebaut. Für *Die Mobil* entwickelte money-net.ch das Familienpaket family-net.ch, welches eine Fa-

milienhypothek, ein Hauskonto, eine Hausratsversicherung sowie zusätzliche Dienstleistungen wie ein vergünstigtes REKA-Card-Guthaben, einen Steuerservice und eine telefonische Erstauskunft für Rechtsfragen beinhaltet. Es wurde erfolgreich im Markt eingeführt und wird zurzeit exklusiv an 35 Standorten in der Schweiz in ausgewählten Agenturen der Mobil

### **IT-Entwicklung in der BEKB | BCBE und mit RTC bzw. HP Banking Service Center**

Die Aufgaben der Informations-Technologie (IT) lagert die BEKB | BCBE seit über 35 Jahren zu einem wesentlichen Teil an die RTC Real-Time Center AG aus. RTC und Hewlett-Packard (HP) haben Ende April 2010 einen bis 2030 festgelegten Zusammenarbeitsvertrag unterzeichnet und damit beschlossen, ein Banking Service Center (BSC) in Bern einzurichten. Damit wurde sichergestellt, dass der Standort Bern langfristig gesichert, der zuverlässige IT-Betrieb von IBIS3G® gewährleistet und die IBIS-Erneuerung realisiert werden können. Das BSC profitiert von der langjährigen Erfahrung von RTC im Bereich IT-Outsourcing und Banking Software, und HP kann Hosting-, Anwendungs- und Supportservices für Finanzdienstleister in der Schweiz und im Ausland anbieten. Aufgrund der weltweiten Erfahrung und des grossen Fach-Know-Hows ist HP ein idealer Partner für den Betrieb und die Weiterentwicklung von zwei Datacenters im Raum Bern auf der serviceorientierten Gesamtbankenlösung IBIS3G®. Seit dem 1. Mai 2010 ist HP BSC Bern verantwortlich für den Betrieb sowie die Entwicklung von IBIS3G® und hat auf diesen Zeitpunkt die Mitarbeitenden von RTC über-

nommen. Über Ostern 2011 wurde die Wertschriftensoftware Legando als weitere Komponente der Gesamtbankenlösung IBIS3G® erfolgreich im HP Banking Service Center Bern eingeführt. Im August 2011 folgte die Einführung der neuen Schalterapplikation.

### **Produktionsgesellschaft Entris Operations AG**

Die RBA-Holding (RBA) und die BEKB | BCBE haben ausgewählte Verarbeitungsprozesse in die gemeinsame Produktionsgesellschaft Entris Operations AG ausgelagert. Seit dem 1. Januar 2008 ist die Gesellschaft operativ. An Entris Operations AG sind die RBA-Holding und die BEKB | BCBE mit je 50 Prozent beteiligt. Die Gründerinstitute haben ihre Wertschriftenverwaltung und ihren Zahlungsverkehr sowie die entsprechenden Mitarbeitenden und Infrastrukturen in die Entris Operations AG eingebracht. Durch dieses Joint Venture verarbeiten rund 220 Mitarbeitende jährlich 62 Mio. Zahlungsverkehrs-Transaktionen sowie Depotvolumen von rund 35 Mrd. Franken für über 50 Banken. Entris Operations AG ist die erste bankengruppenübergreifende Verarbeitungsplattform dieser Art in der Schweiz. Der Kooperationsvertrag mit der Entris Operations AG wurde 2010 um fünf Jahre bis zum Jahr 2017 verlängert. Seit Anfang 2011 verarbeitet Entris Operations AG Transaktionen auf zwei IT-Plattformen (IBIS3G® und Finnova).

### **Wirtschaftlichkeit gefördert**

Dank vereinfachter Produkte und Arbeitsabläufen sowie einer besseren Kapazitätsauslastung und guter Ertragssituation lag das Verhältnis des Geschäftsaufwandes zum Betriebsertrag (Cost-Income-Ratio) innerhalb des Zielbereiches von 50 bis 55 Prozent. Die Arbeitsabläufe im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie in der Vermögensberatung wurden weiter optimiert, und die Informatik-Unterstützung der Kundenberatung wurde nach dem Grundsatz der Einmaldatenerfassung vorangetrieben.

Die Bankenplattform IBIS3G® sowie erweiterte Automatisierungsprozesse ermöglichten zusätzlich Effizienzgewinne.

Seit Anfang 2004 betreibt die BEKB | BCBE für die Banque Cantonale du Jura den Wertschriftenhandel und dessen Abwicklung.

Das Niederlassungsnetz wird regelmässig auf seine Rentabilität und Auslastung überprüft. Die Schalteröffnungszeiten werden flexibel gehandhabt.

### **BEKB | BCBE in zeitgemässer Rechtsform**

#### **Aktiengesellschaft seit 1998**

Die 1834 gegründete BEKB | BCBE wurde mit dem Eintrag im Handelsregister am 20. Oktober 1998 zur ersten Kantonalbank in Form einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft nach Art. 620 ff OR. Die Stimmberechtigten, der Grosse Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern haben sich seit 1992 mehrmals für eine eigenständige Kantonalbank mit Entscheidzentrum im Kanton Bern ausgesprochen.

# Kursentwicklung 1997 – 2011

## Namenaktie<sup>1</sup> BEKB | BCBE

(bezahlte Kurse; gleitender Durchschnitt)



Aktienkapital per 31.12.2011:  
CHF 186.4 Mio., eingeteilt in 9 320 000 Namenaktien  
à CHF 20 Nennwert

<sup>1</sup> Bis 3.5.1999 Partizipationsscheine.

Am 1. Oktober 1999 trat der revidierte Art. 3a des Bankengesetzes in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt gelten als konstitutive Elemente einer Kantonalbank eine Grundlage im kantonalen Recht und eine Beteiligung des Kantons von mehr als einem Drittel an Kapital und Stimmen. Die konkrete Ausgestaltung (Rechtsform, Auftrag, Staatsgarantie) ist Sache der Kantone. Durch die klare Trennung der Verantwortung zwischen Eigentümer und Bankführung wurden der politische Einfluss auf die BEKB | BCBE zurückgenommen und die unternehmerische Ausrichtung der Bank gestärkt. Kanton und Bank gewannen dadurch zusätzlichen Handlungsspielraum. Mit der Rechtsformumwandlung wurde die Eigentümerstrategie des Kantons Bern bestätigt, welche eine Grundlage für die operative Tätigkeit der BEKB | BCBE bildet. Der Leistungsauftrag lautet, eine erfolgreiche, unabhängige und in allen Regionen tätige Bank mit Entscheidzentrum in Bern zu führen.

### **Breite Verankerung bei über 64 000 Aktionärinnen und Aktionären**

Mit über 64 000 Aktionärinnen und Aktionären zählt die BEKB | BCBE zu den ersten zehn schweizerischen Gesellschaften in Bezug auf die Breite des Aktionariats. Ende 2011 waren 48,5 Prozent der Aktien breit im Publikum platziert (Free Float), 51,5 Prozent hielt der Kanton Bern. Seit der Umwandlung der Bank in eine private Aktiengesellschaft vor dreizehn Jahren hat sich die Zahl der Miteigentümerinnen und Miteigentümer mehr als verzehnfacht. Seit 2011 werden die Aktionäre zweimal jährlich mit dem neuen Magazin «Aktuell.» aus erster Hand über die BEKB | BCBE informiert.

Die Namenaktie BEKB | BCBE wird seit 2000 an der SIX Swiss Exchange (Domestic Standard) gehandelt. Die Kotierung an der Berne eXchange (BX) wurde weitergeführt.

### **Kursverlauf der Namenaktie BEKB | BCBE**

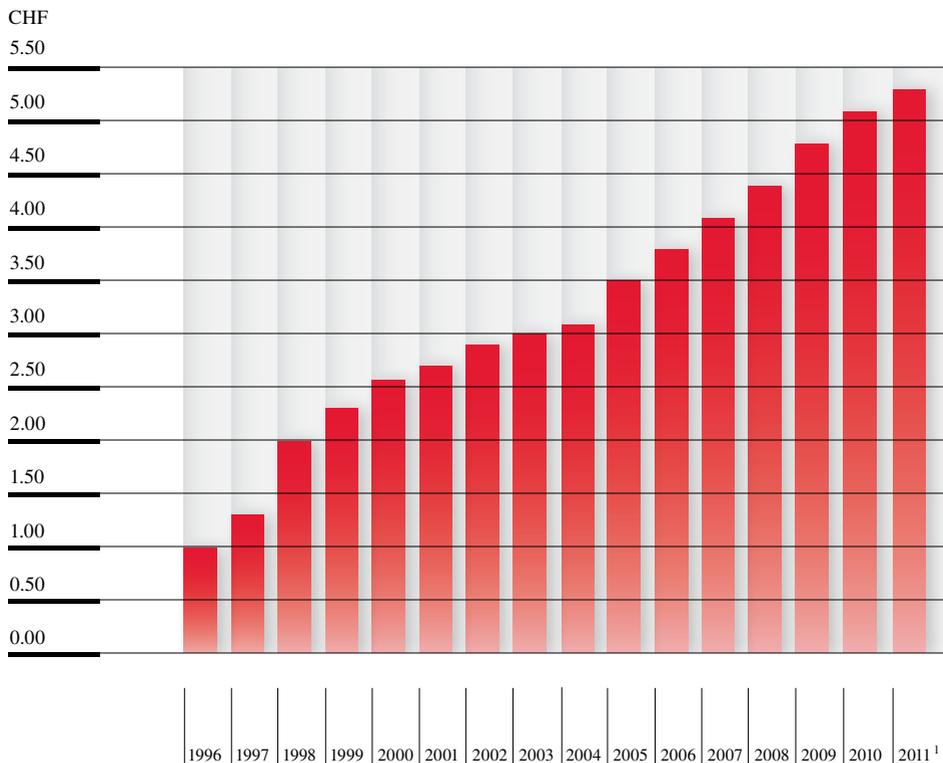
Ende 2011 notierte die Namenaktie der BEKB | BCBE (Valorenummer 969 160, ISIN: CH 0009691608) an der SIX Swiss Exchange bei 249.1 Franken gegenüber 242.0 Franken zu Jahresbeginn (+2,93 Prozent). Die Börsenkapitalisierung der Bank belief sich somit per 31. Dezember 2011 auf 2,32 Mrd. Franken.

2011 wechselten insgesamt 641 242 Namenaktien der BEKB | BCBE die Hand, wovon 164 772 Titel über die Berne eXchange (BX) und 476 470 Aktien über die SIX Swiss Exchange gehandelt wurden. Wertmässig belief sich der Umsatz auf 129,6 Mio. Franken. Im umsatzstärksten Monat August wechselten 121 339 Titel die Hand. Der Monat mit der geringsten Aktivität war der April mit 27 983 gehandelten Aktien.

Im Handelsbestand der BEKB | BCBE befanden sich Ende 2011 für Handelszwecke weniger als 1 Prozent der 9 320 000 Titel der Bank. Im Treasury Stock wurden Ende Jahr rund 163 000 Aktien gehalten. Er kann insbesondere für Bezugsrechtsemissionen und die Mitarbeiterbeteiligung verwendet werden.

Seit dem positiven Volksentscheid zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE im Jahre 1997 hat sich der Kurs mehr als verdreifacht.

# Entwicklung der Dividende je Aktie 1996 – 2011



<sup>1</sup> Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

## Dividende

Am 17. Mai 2011 hat die Generalversammlung den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2010 genehmigt. Es wurde eine Dividendenerhöhung von 4.80 auf 5.10 Franken je Titel beschlossen. Damit ist die Dividende zum vierzehnten Mal in Folge angehoben worden. Aufgrund des positiven Ergebnisses und des soliden Fundaments der BEKB | BCBE beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 15. Mai 2012 eine Dividende von 5.30 Franken.

## Finanzielle Stärkung des Kantons

Die finanzielle Stärkung des Kantons ist beträchtlich und macht seit 1998 durch Dotationsbeziehungswise Aktienkapitalrückzahlung, Platzierung von Aktien, Bezugsrechtsentschädigung, Staatsgarantieabgeltung, Dividende und Steuern über 1,6 Mrd. Franken aus. An Dividenden, Steuern und Staatsgarantieentschädigung flossen der öffentlichen Hand im 2011 61,3 Mio. Franken zu.

## Abgeltung der Staatsgarantie

Seit dem Geschäftsjahr 1998 leistet die BEKB | BCBE nach dem Gesetz über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank dem Kanton in Abhängigkeit vom Eigenmitteldckungsgrad eine jährliche Staatsgarantieentschädigung von 3 bis 6 Basispunkten auf den garantierten Fremdgeldern. Aufgrund der soliden Eigenmittelausstattung hatte die Bank 2011 eine Abgeltung von 3 Basispunkten oder 3,3 Mio. Franken an den Kanton zu bezahlen.

In ihrem jährlichen Bericht an den Regierungsrat hat die externe Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG feststellen können, dass für den Kanton im Hinblick auf die finanzielle Situation der Bank, insbesondere dank Eigenmittelüberschuss sowie der zur Risikovorsorge vorhandenen Wertberichtigungen und Rückstellungen, zurzeit keine Hinweise bestehen, die auf eine allfällige Inanspruchnahme der Staatsgarantie des Kantons schliessen lassen.

## Eigentümerstrategie des Kantons und Wegfall der Staatsgarantie

Der Kanton Bern und die bernische Volkswirtschaft sind an einer starken Kantonalbank mit Entscheidungszentrum in Bern interessiert. Dieses zu erhalten, liegt im Interesse des Kantons und begründet dessen Engagement gegenüber der BEKB | BCBE. Die Platzierung von Aktien aus den Beständen des Kantons bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Kantonsanteil konnte innerhalb von zehn Jahren weitgehend realisiert werden. Aus einer Position der Stärke fällt die Staatsgarantie des Kantons gegenüber der BEKB | BCBE schrittweise weg. Die entsprechende Gesetzesänderung wurde vom Grossen Rat im Herbst 2004 beschlossen und trat per 1. Januar 2006 in Kraft. In einem ersten Schritt wurde auf diesen Zeitpunkt die Staatsgarantie auf Spargelder bis 100000 Franken je Kunde und auf Obligationenanleihen reduziert. Der definitive Wegfall der Staatsgarantie erfolgt Ende 2012. Für die Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE gilt wie bei anderen Banken der gesetzliche Einlegerschutz. Für Anleihen, die vor diesem Datum ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zu deren Endfälligkeit bestehen.

## Das Wichtigste zur Jahresrechnung

Die Berichterstattung gewährt einen detaillierten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen. Rückstellungen werden den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordnet.

Der Geschäftsbericht 2011 entspricht den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (Art. 23–28 BankV) sowie den Richtlinien der Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der Einzelabschluss per 31.12.2011 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der FINMA (FINMA-RS 08/2) sowie Art. 6 Abs. 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Einzelabschluss entspricht gemäss Rz 1f der Rechnungslegungs-Richtlinien zugleich dem statutarischen Einzelabschluss. Ab Geschäftsjahr 2011 wird auf die Erstellung eines Konzernabschlusses verzichtet (vgl. Seite 182).

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung werden im Anhang (Seiten 84 bis 93) erläutert.

### Wirtschaftliches Umfeld

Nach einer rund zweijährigen Erholungsphase kühlte sich die Weltwirtschaft ab dem zweiten Quartal 2011 zunehmend ab. Zusätzlich divergierte die Wachstumsdynamik zwischen den aufstrebenden Ländern und den entwickelten Staaten. Vor allem periphere Euro-Länder kamen in der zweiten Jahreshälfte infolge anhaltender Haushaltsdefizite, hoher Staatsverschuldungen und steigender Arbeitslosenraten zunehmend unter Druck.

In der Schweiz stieg das reale BIP gemäss Schätzungen des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) im Jahre 2011 um 1,8 Prozent.

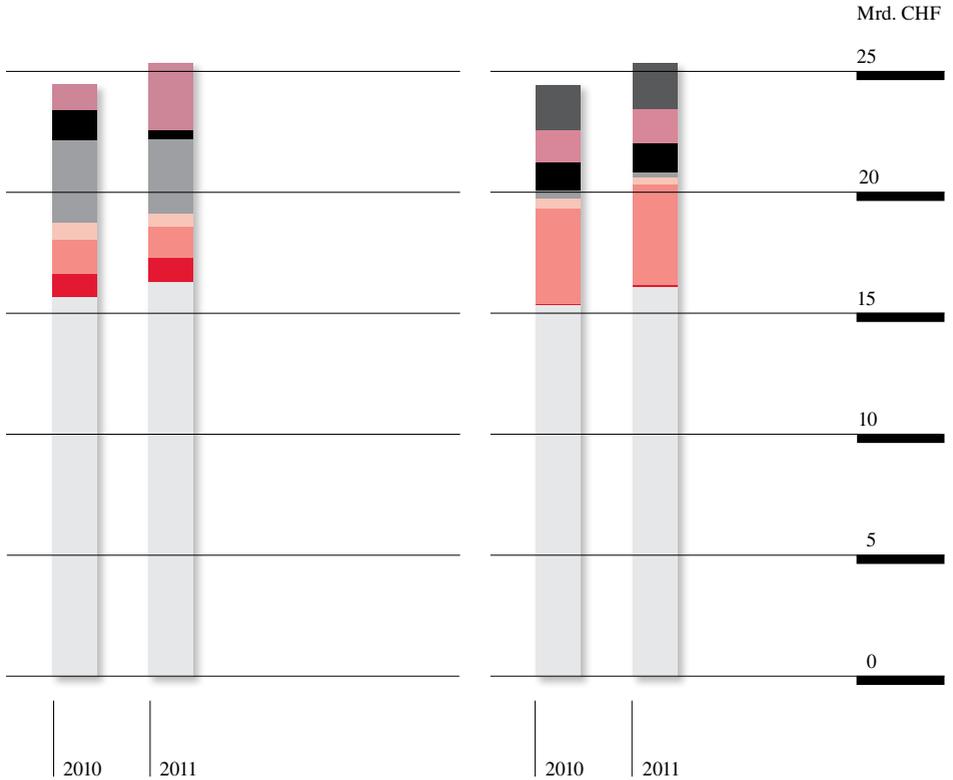
Die Wachstumsimpulse gingen vorwiegend vom privaten Konsum und den Bauinvestitionen aus. Die exportorientierten Unternehmen und die Tourismusbetriebe litten unter dem starken Schweizer Franken. Ab Mitte Juni beschleunigte sich die Aufwertung des Schweizer Franks. Am 3. August 2011 kündigte die Schweizerische Nationalbank (SNB) Massnahmen gegen den starken Franken an: Sie strebt seither einen Dreimonats-Libor nahe bei null an und verengte deshalb das Zielband für den Dreimonats-Libor auf 0 bis 0,25 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sie die Liquidität am Schweizer-Franken-Geldmarkt. In mehreren Schritten dehnte sie die Limite für Giroguthaben der Banken bei der SNB von rund 30 Mrd. auf 200 Mrd. Franken aus. Weiter legte die SNB am 6. September 2011 einen Mindestkurs von 1.20 Franken pro Euro fest, den sie bisher erfolgreich durchsetzte. Aufgrund der expansiven Geldpolitik der SNB sank das Zinsniveau weiter, und die Zinskurve verflachte sich.

### Im Berichtsjahr

- verzeichnete die Schweiz im ersten Halbjahr insgesamt ein solides Wirtschaftswachstum,
- litten ab dem zweiten Halbjahr verschiedene Wirtschaftszweige zunehmend unter der konjunkturellen Abkühlung in Europa und dem starken Schweizer Franken,
- hinterliess der Einkaufstourismus der Schweizer im nahen Ausland Spuren bei den hiesigen Detailhandelsumsätzen,
- sank die Arbeitslosenrate von 3,8 Prozent im Januar auf 2,8 Prozent im Sommer und erhöhte sich wieder auf 3,3 Prozent im Dezember,
- lag die an den Konsumentenpreisen gemessene durchschnittliche Jahreststeuerung bei 0,2 Prozent,

## Entwicklung der Aktiven 2011 in Mrd. Franken

## Entwicklung der Passiven 2011 in Mrd. Franken



- Übrige Aktiven
- Geldmarktanlagen
- Finanzanlagen, Handelsbestand, Beteiligungen
- Forderungen gegenüber Banken
- Öffentlich-rechtliche Körperschaften
- Übrige Forderungen gegenüber Kunden
- Hypothekarforderungen

- Übrige Passiven
- Eigene Mittel
- Pfandbriefdarlehen
- Anleihen
- Kassenobligationen
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Verpflichtungen gegenüber Banken
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform

- stieg der Erdölpreis (Brent) von Ende 2010 bis Ende April von 92.49 auf 125.04 US-Dollar und notierte Ende Dezember wieder bei 107.62 US-Dollar,
- sank der Dreimonats-Libor Geldmarktsatz bis Ende Jahr auf 0,05 Prozent,
- erreichte die Rendite der 10-jährigen Bundesobligation Ende Dezember ein historisches Tief von 0,74 Prozent,
- verlor der Swiss Market Index (SMI) gegenüber dem Jahresendstand 2010 rund 7,8 Prozent.

## Entwicklung im Kanton Bern

Im Kanton Bern ergaben sich innerhalb der Branchen bezüglich des Geschäftsverlaufs Unterschiede. Mit Ausnahme der Uhrenbranche litten die exportorientierten Unternehmungen, vor allem die Betriebe im Maschinen- und Fahrzeugbau, in der Metallindustrie und im Bereich Chemie und Kunststoffe sowohl unter der konjunkturellen Abkühlung der Weltwirtschaft als auch unter dem starken Schweizer Franken. Die Unternehmungen im Segment Papier/Verlag/Druck und Holz/andere Nichtmetalle konnten im Jahr 2011 nicht an das erfolgreiche 2010 anknüpfen. Der Nahrungs- und Genussmittelsektor verzeichnete saisonal bedingt einen volatilen Geschäftsgang.

Laut Bundesamt für Statistik standen in der Schweiz am 1. Juni 2011 rund 38 420 Wohnungen oder 0,94 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes leer. Im Kanton Bern waren zum selben Zeitpunkt 6580 Wohnungen unbewohnt. Gemessen am gesamten Wohnungsbestand von rund 523 000 Wohnungen entspricht dies einer Leerwohnungsziffer von 1,26 Prozent. Der von Wüest & Partner AG publizierte Angebots-

preisindex für Einfamilienhäuser stieg im Kanton Bern im Jahr 2011 um 3,7 Prozent, jener für Eigentumswohnungen um 3,3 Prozent und der für Mietwohnungen um 3,1 Prozent. Wie im Vorjahr lag der Kanton Bern im interkantonalen Vergleich mit 4,6 Mio. Logiernächten von Januar bis November 2011 hinter dem Kanton Graubünden (4,9 Mio.) an zweiter Stelle, vor den Kantonen Zürich (4,1 Mio.), Wallis (3,7 Mio.) und Genf (2,6 Mio.).

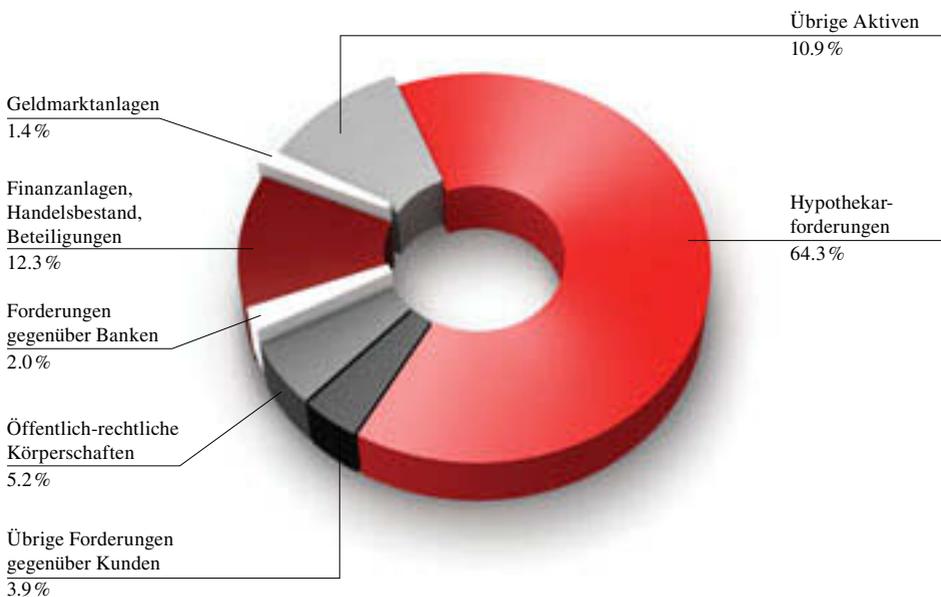
Auf dem bernischen Arbeitsmarkt verbesserte sich die Lage wie in den übrigen Regionen der Schweiz. Die Zahl der Arbeitslosen sank laut den Angaben des SECO und der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern im ersten Halbjahr 2011 von 14 206 Ende 2010 auf 9587 im Juni 2011, stieg dann aber – vor allem im vierten Quartal – bis Ende Dezember auf 11 783 an. Die Arbeitslosenrate sank dementsprechend von zunächst 2,7 Prozent Anfang Januar 2011 auf 1,8 Prozent Mitte 2011 und stieg bis Ende Jahr auf 2,3 Prozent an. Die durchschnittliche Arbeitslosenrate für das Jahr 2011 lag bei 2,1 Prozent (Vorjahr 2,8 Prozent).

## Fazit

Der Wettbewerb unter den Banken blieb intensiv. Das Umfeld wurde von folgenden Faktoren geprägt:

- Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform erhöhten sich. Die Liquiditätshaltung der Kunden blieb hoch.
- Die Zinsen für Festzinshypotheiken lagen unter den Vorjahressätzen.
- In einzelnen Teilmärkten des Immobiliensektors sind Überhitzungstendenzen auszumachen.

# Struktur der Aktiven Ende 2011



- Neue Technologien zur Vereinfachung und Rationalisierung der Produktion förderten weitere Strukturanpassungen in Administration und Vertrieb. Zusammenschlüsse und Rationalisierungen setzten Arbeitskräfte frei.

Im beschriebenen Umfeld hat sich die BEKB | BCBE weiterhin auf die Erhaltung und Vertiefung ihrer Kundenbeziehungen, die Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden in den Kantonen Bern und Solothurn, das Halten der Qualität ihres Kreditportefeuilles, die möglichst sichere Anlage der hohen Liquidität, die Standardisierung der Arbeitsprozesse gemäss den ISO-Normen 9001 (Qualitätsmanagement/Servicequalität) und 14001 (Umweltmanagement/Nachhaltigkeit), die Weiterentwicklung der Cyberbank sowie die Optimierung des Investitions-, Sach- und Personalaufwandes konzentriert.

## Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 0,9 Mrd. auf 25,2 Mrd. Franken.

Die Aktiven bestanden Ende 2011 zu 73,4 (Vorjahr 73,9) Prozent aus Forderungen gegenüber Kunden, zu 12,3 (14,1) Prozent aus Finanzanlagen, Handelsbeständen und Beteiligungen, zu 2,0 (2,8) Prozent aus Forderungen gegenüber Banken sowie zu 1,4 (4,9) Prozent aus Geldmarktanlagen. Bei den Passiven belieben sich die Kundengelder im engeren Sinne (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden, Kassenobligationen) auf 81,2 (80,6) Prozent, die Kapitalmarktgelder auf 5,4 (6,1) Prozent und die Verpflichtungen gegenüber Banken auf 0,3 (0,3) Prozent der Bilanz-

summe. Die Kundenforderungen sind vollumfänglich durch die Kundengelder im engeren Sinne refinanziert.

## Aktiven

### Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere, Banken

Die flüssigen Mittel betragen am Ende des Berichtsjahres 2,1 Mrd. Franken.

Die Forderungen aus Geldmarktpapieren nahmen um 0,8 Mrd. auf 0,4 Mrd. Franken ab.

Die Forderungen gegenüber Banken reduzierten sich auf 0,5 Mrd. Franken. Davon entfallen 36 Mio. Franken auf Repo-Geschäfte, die durch Wertschriften von staatlichen Schuldneren gedeckt sind. Ende 2011 betragen die Guthaben gegenüber Banken im Ausland 43 Mio. Franken. Die Tresorerie verfügte jederzeit über die erforderliche Liquidität.

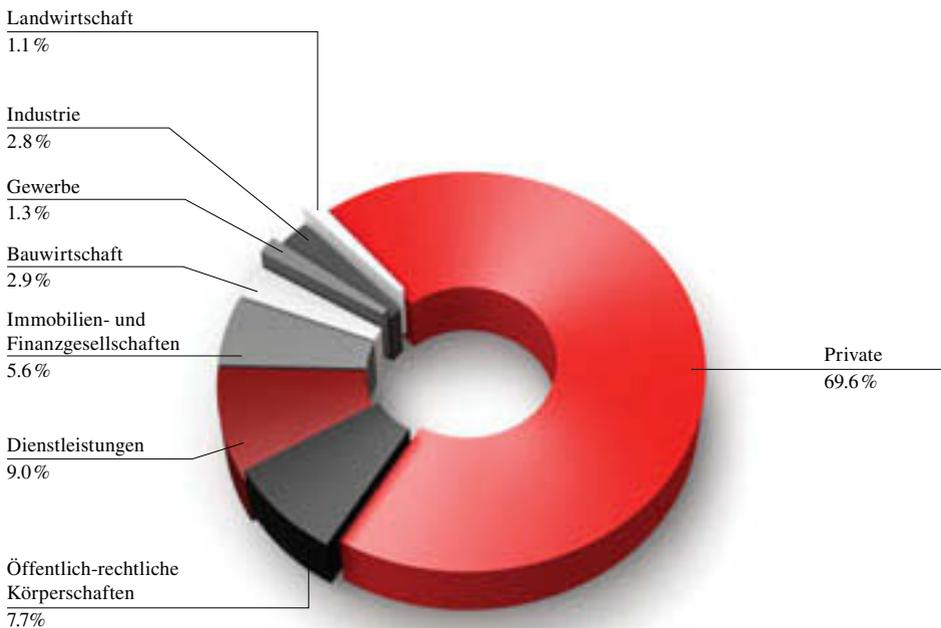
### Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Im Kreditgeschäft wurden entsprechend der seit 1992 umgesetzten Geschäfts- und Kreditpolitik insbesondere kleinere und mittlere Engagements im Einzugsgebiet der Bank gefördert. Die Kundenausleihungen (ohne OeRK) von 17,2 Mrd. Franken lagen um 0,6 Mrd. Franken über dem Vorjahresstand. Die gute Qualität des Kreditportefeuilles konnte gehalten werden.

Auch im Berichtsjahr kann die Bonität von rund 90 Prozent der Kreditengagements als gut bis sehr gut eingestuft werden. Die Rückstellungen für Ausleihungen betragen 641 Mio. Franken.

Die Gliederung des Totals der Forderungen gegenüber Kunden nach Kundengruppen zeigt die breite Verankerung der BEKB | BCBE.

# Struktur der Forderungen gegenüber Kunden Ende 2011



Der Anteil der Forderungen gegenüber Privaten stieg auf 69,6 Prozent. Nahezu unverändert blieb der Anteil in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Bauwirtschaft. Die Anteile der Bereiche Dienstleistungen sowie Öffentlich-rechtliche Körperschaften sind leicht zurückgegangen, wogegen derjenige der Immobilien- und Finanzgesellschaften zugenommen hat.

Die Forderungen gegenüber Kunden erreichten 2,3 Mrd. Franken. Die darin enthaltenen Forderungen gegenüber Öffentlich-rechtlichen Körperschaften lagen bei 1,3 Mrd. Franken. Die kommerziellen Ausleihungen in Form von Kontokorrent-Kredit und Darlehen wurden auf 984 Mio. Franken gesteigert. Die unter den Hypothekarforderungen zusammengefassten Hypothekaranlagen und Darlehen mit hypothekarischer Deckung konnten auf 16,2 Mrd. Franken ausgebaut werden. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahresende bei unveränderter Kreditpolitik und unter Wahrung der Qualität des Kreditportefeuilles um 3,9 Prozent zu. Die Hypothekaranlagen wurden um 576 Mio. auf 16,0 Mrd. Franken erhöht.

Die gesamten hypothekarischen Ausleihungen (Hypotheken, Darlehen und Kredite mit hypothekarischer Deckung) betrugen am Ende des Berichtsjahres 16,3 Mrd. Franken oder 88,1 Prozent der gesamten Ausleihungen. Ende 2011 lagen 87,9 Prozent der zur Sicherstellung der Hypothekaranlagen bestellten Grundpfänder im Kanton Bern, die restlichen 12,1 Prozent in den übrigen Kantonen.

Infolge des nochmals gesunkenen Zinsniveaus wurden vor allem Festzinshypotheken abgeschlossen, die Nachfrage nach variablen Hypotheken ging weiter zurück. Insgesamt wurden im Berichtsjahr neue Festzinshypotheken im Betrag von 3,7 Mrd. Franken verbucht. Ihr Be-

stand Ende 2011 betrug 13,9 Mrd. Franken oder 86,5 Prozent der Hypothekaranlagen (Vorjahr 82,2 Prozent).

Die Engagements ab 30 Mio. Franken belaufen sich auf weniger als 5 Prozent der Ausleihungen.

### **Finanzanlagen**

Der Bestand an Finanzanlagen nahm um 0,3 Mrd. auf 3,1 Mrd. Franken ab. Die Finanzanlagen setzten sich Ende 2011 zu 92,6 Prozent aus Obligationen und zu 7,4 Prozent aus Aktien und anderen Anlagen zusammen. 85,9 Prozent der Finanzanlagen waren Wertschriften von im Inland domizilierten Emittenten. Zum Jahresende betrug der Bestand an Obligationen zu Buchwerten 2,8 Mrd. Franken. Der Diversifikation und der Bonität der Schuldner wurde wie bisher besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ende 2011 betrug der Bestand an Aktien und Anlagefonds zu Buchwerten 109,2 Mio. Franken. Aus den Verkäufen konnten Gewinne von netto 3,1 Mio. Franken (Vorjahr 3,0 Mio. Franken) realisiert werden.

Ende 2011 enthielt der Bestand an aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften sowie zum Verkauf bestimmten, nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften der BEKB | BCBE innerhalb der Finanzanlagen vier aus Zwangsverwertungen stammende Objekte im Wert von 0,5 Mio. Franken.

### **Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen**

Der Eigenhandel in Wertschriften und Wertpapierderivaten gehört nicht zu den Kernaktivitäten der BEKB | BCBE. Der Handelsbestand betrug Ende Jahr 6,7 Mio. Franken. Er setzte sich aus 73,8 Prozent Edelmetallen, 25,8 Prozent verzinslichen Wertschriften und 0,4 Prozent Beteiligungstiteln zusammen.

## Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen lag bei 30,4 Mio. Franken. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. Franken ist auf Abschreibungen zurückzuführen.

Zu den wesentlichen Beteiligungen der BEKB | BCBE mit einem Kapitalanteil von über zehn Prozent gehören unter anderem die Aktien der RTC Real-Time Center AG (91,9%), der Legando AG (100%), der BioMedCredit AG (100%), der Entris Operations AG (50,0%), der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG (10,7%), der Jungfraubahn Holding AG (13,8%) und der Victoria-Jungfrau Collection AG (12,1%). Im Weiteren hält die BEKB | BCBE unter anderem Beteiligungen an der BioMedInvest AG (5,3%), der Swisscanto Holding AG (6,8%), der Caleas AG (6,3%) und der Tornos Holding AG (4,3%).

## Sachanlagen

Die Sachanlagen erhöhten sich um 0,4 Mio. auf 204,0 Mio. Franken. Beim Liegenschaftsbesitz lag der Buchwert der Bankgebäude bei 179,9 Mio. Franken. Investitionen von 4,6 Mio. Franken standen Überträge und Abschreibungen von 4,9 Mio. Franken gegenüber (Seiten 102 f.). Der Buchwert der anderen Liegenschaf-

ten verblieb auf 13,3 Mio. Franken. Die übrigen Sachanlagen werden mit 10,7 Mio. Franken ausgewiesen.

## Rechnungsabgrenzungen

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen nahmen um 15,9 Mio. auf 51,7 Mio. Franken ab. Sie umfassen im Wesentlichen die Marchzinsen.

## Sonstige Aktiven

Die Sonstigen Aktiven erhöhten sich um 10,3 Mio. Franken. Die Zunahme ist hauptsächlich auf den Anstieg des Ausgleichskontos für Zinsabsicherungsinstrumente zurückzuführen.

## Aktiven mit gefährdetem Ertragseingang

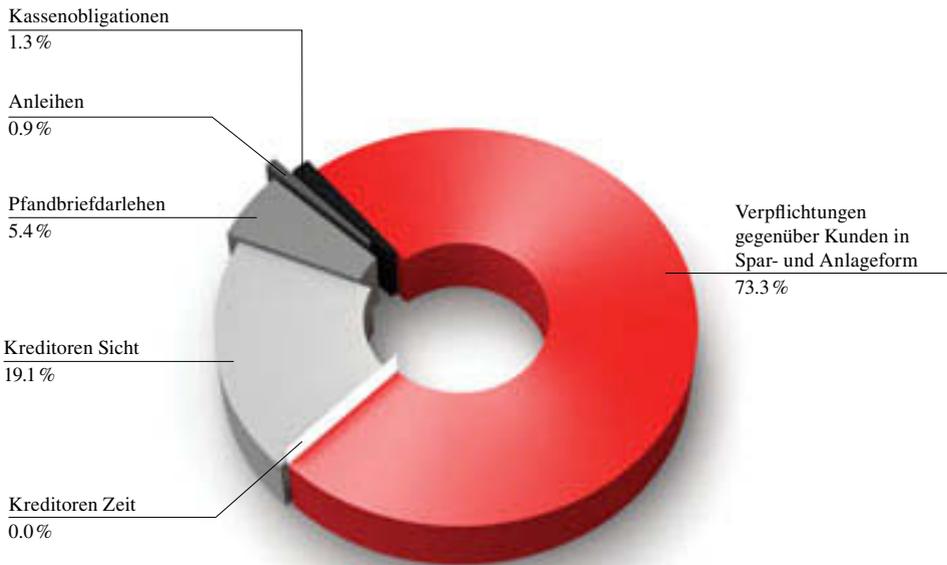
Der Bestand der unproduktiven Ausleihungen an Kunden (non performing loans) belief sich Ende 2011 auf 26,9 Mio. Franken oder 0,1 Prozent der Ausleihungen (Vorjahr 0,2 Prozent).

## Passiven

Die Verpflichtungen gegenüber Banken nahmen um 0,4 Mio. auf 66,7 Mio. Franken ab.

Kundengelder	2011 %	2010 %
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	73,3	72,5
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	19,1	18,4
Kassenobligationen	1,3	2,1
<b>Kundengelder im engeren Sinne</b>	<b>93,7</b>	<b>93,0</b>
Anleihen	0,9	1,4
Pfandbriefdarlehen	5,4	5,6
<b>Total Kundengelder</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

# Struktur der Kundengelder Ende 2011



## **Kundengelder**

Das Total der Kundengelder gliederte sich Ende 2011 gemäss Tabelle auf Seite 53.

Die Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden blieb weiter hoch. Die Kundengelder im engeren Sinne (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) nahmen um 0,9 Mrd. auf 20,5 Mrd. Franken zu.

Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform erhöhten sich um 4,8 Prozent auf 16,0 Mrd. Franken. Der Basis-Zinssatz für Spargelder bis 50000 Franken wurde während des Berichtsjahres auf 0,375 Prozent reduziert. Der Zinssatz für Aktionärs-Sparkonten mit Beträgen bis 50000 Franken betrug am Jahresende 0,75 Prozent. Die Verzinsung der höheren Beträge richtete sich nach der Entwicklung am Geldmarkt. Die Anzahl Sparhefte und Sparkonten wuchs um 8424 auf 784434. Die Zahl der Aktionärs-Sparkonten betrug im Berichtsjahr über 53000. Die entsprechenden Guthaben lagen bei 2,7 Mrd. Franken.

Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden in Kontokorrent- und Festgeldform nahmen um 7,3 Prozent auf 4,2 Mrd. Franken zu. Der Bestand an Kassenobligationen reduzierte sich auf 292 Mio. Franken. Die Verzinsung der Kassenobligationen betrug im Jahresdurchschnitt 2,06 (Vorjahr 2,31) Prozent.

Die mittel- und langfristigen Gelder wurden weiter reduziert. Im Laufe des Jahres wurde eine Anleihe in der Höhe von 100 Mio. Franken zurückbezahlt. Der Bestand der Anleihen nahm dadurch per Ende 2011 auf 0,2 Mrd. Franken ab. Im Berichtsjahr wurden Pfandbriefdarlehen im Umfang von 167 Mio. Franken zurückbezahlt, 157 Mio. Franken wurden tiefer verzinst neu aufgenommen. Der Bestand

per Ende Jahr belief sich auf 1,2 Mrd. Franken. Die Zinskosten der Obligationenanleihen sanken im Jahresdurchschnitt auf 3,03 (Vorjahr 3,22) Prozent, die der Pfandbriefdarlehen auf 2,67 (Vorjahr 2,83) Prozent.

Die Guthaben der eigenen Vorsorgeeinrichtung bei der BEKB | BCBE betrugen 19 Mio. Franken.

## **Rechnungsabgrenzungen**

Das über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzte Agio respektive Disagio auf Schuldtiteln, welche mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworben wurden, werden neu in der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesen. Deshalb verringerten sich die passiven Rechnungsabgrenzungen auf 66,4 Mio. Franken.

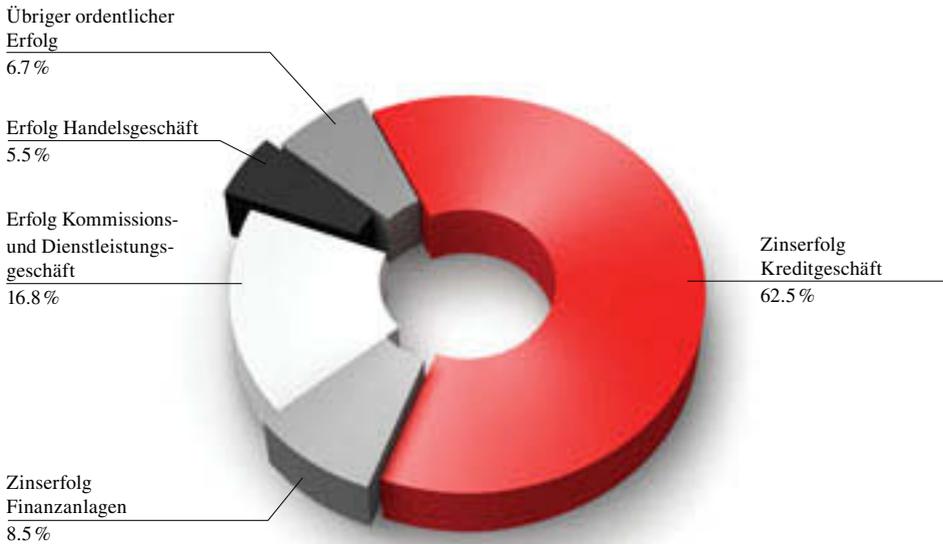
## **Wertberichtigungen und Rückstellungen**

Das Total der Wertberichtigungen und Rückstellungen (siehe Seiten 110 f.) betrug 753,5 Mio. Franken. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausleihungen enthalten die Rückstellungen für Einzelrisiken von 358,2 Mio. Franken und pauschale Rückstellungen für Branchenrisiken sowie für Engagements mit erhöhten Risiken im Geschäftsgebiet der Bank von 282,1 Mio. Franken. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken (Risiken des Wertschriftenhandels, des Handels mit Devisen, Sorten und Edelmetallen, von derivativen Handels- und Devisengeschäften sowie auf Beteiligungstiteln der Finanzanlagen) betrugen 81,9 Mio. Franken. Der Bestand an übrigen Rückstellungen belief sich auf 57,0 Mio. Franken.

## **Reserven für allgemeine Bankrisiken**

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken beliefen sich auf 571,1 Mio. Franken. Im Berichts-

# Betriebsertrag 2011



jahr wurden zu Lasten der Erfolgsrechnung 49,6 Mio. Franken neu gebildet. Demgegenüber wurden 3,3 Mio. Franken für die Abgeltung der Staatsgarantie an den Kanton verwendet. Für 47,6 Mio. Franken wurden Leistungen abgedeckt, mit denen Migrationsrisiken der EDV vermindert werden sowie 5,3 Mio. Franken wurden aufgelöst um Zinsänderungsrisiken zu reduzieren. Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden die innerhalb der Reserven für allgemeine Bankrisiken ausgeschiedenen Goldreserven neu nach dem Niederstwertprinzip (bisher Marktwerte) bewertet (vgl. Seiten 92 f.). Die Änderung dieses Bewertungsgrundsatzes führte zu einer Reduktion der Reserven für allgemeine Bankrisiken von 29,5 Mio. Franken.

### **Eigenkapital**

Das Aktienkapital beziffert sich nominal auf 186,4 Mio. Franken. Die allgemeine gesetzliche Reserve betrug 239,2 Mio. Franken. Die anderen Reserven erhöhten sich aus der Gewinnverwendung vom Vorjahr sowie dem Erfolg im Zusammenhang mit eigenen Beteiligungstiteln um 78,7 Mio. auf 912,8 Mio. Franken.

### **Erfolgsrechnung**

#### **Betriebsertrag**

Der Betriebsertrag erreichte Ende 2011 499,5 Mio. Franken. Er stammt zu 62,5 Prozent aus dem Zinserfolg aus Kreditgeschäften, zu 8,5 Prozent aus den Zinsen und Dividenden auf den Finanzanlagen, zu 16,8 Prozent aus den Kommissionen und Dienstleistungen sowie zu 12,2 Prozent aus den übrigen Geschäften.

### **Zinserfolg aus dem Kreditgeschäft und den Finanzanlagen**

Der Zinserfolg betrug 354,7 Mio. Franken. Die durchschnittliche Zinsmarge sank von 1,48 Prozent im Jahr 2010 auf 1,43 Prozent im Berichtsjahr. Die seit 1993 konsequent angewandte Kreditpolitik, die dynamische Kreditbewirtschaftung und das tiefe Zinsniveau bewirkten, dass die gefährdeten Erträge mit 0,4 Mio. Franken erneut tief blieben. Die Zinsabsicherungskosten werden als Bestandteil des Zinsengeschäfts ausgewiesen.

Der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen sank bedingt durch einen tieferen Obligationenbestand und die nochmals gesunkenen Zinssätze um 9,2 Mio. auf 63,4 Mio. Franken.

### **Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft**

Mit einem Anteil von 83 Prozent (Vorjahr 84 Prozent) ist die Vermögensberatung weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts. Die Anzahl der von der BEKB | BCBE betreuten Depots konnte um 0,9 Prozent auf 102.089 gesteigert werden. Es wurde ein Netto-Neugeldzufluss von 26 Mio. Franken erzielt. Die betreuten Vermögenswerte nahmen marktbedingt um 0,8 Mrd. auf 19,7 Mrd. Franken ab. Der Bestand an Fondsprodukten erreichte 4,1 Mrd. Franken. Der Anteil der mit umfassenden Vermögensverwaltungsmandaten betreuten Depotwerte betrug 4,4 Mrd. Franken oder 22,1 Prozent des gesamten Depotbestandes.

Der Kommissionsertrag aus dem Vermögensverwaltungs- und -beratungsgeschäft erreichte 79,7 Mio. Franken. Die Courtageerträge lagen bei 21,9 Mio. Franken. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren erreichten 26,8 Mio. Franken.

Die Erträge aus Fondsanlagen reduzierten sich auf 27,5 Mio. Franken.

Der Kommissionsertrag aus den übrigen Dienstleistungsgeschäften stieg auf 13,1 Mio. Franken. Der Kommissionsaufwand nahm auf 11,7 Mio. Franken zu.

### **Erfolg aus dem Handelsgeschäft**

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft lag mit 27,2 Mio. Franken um 4,6 Mio. über dem Vorjahreswert. 25,7 Mio. Franken stammten aus dem Handel mit Devisen, Noten und Edelmetallen und 1,5 Mio. Franken aus dem entsprechend der Ausrichtung der BEKB | BCBE auf tiefem Niveau gehaltenen Handelsgeschäft mit Wertschriften. Die Ertragssteigerung resultierte hauptsächlich aus den höheren Gewinnen aus dem Devisenhandel und dem Sortengeschäft.

### **Übriger ordentlicher Erfolg**

Der übrige ordentliche Erfolg erreichte 33,6 Mio. Franken. Aus der Veräusserung von Finanzanlagen konnten Gewinne von 3,2 Mio. Franken erzielt werden. Die übrigen Erträge lagen bei 35,6 Mio. Franken. Sie umfassten insbesondere Rückerstattungen, den Beteiligungsertrag und den Liegenschaftserfolg.

Der andere ordentliche Aufwand stieg hauptsächlich aufgrund höherer marktbedingter Wertanpassungen bei den in den Finanzan-

lagen geführten eigenen Wertschriften auf 5,2 Mio. Franken.

## **Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand vor Steuern lag mit 264,0 Mio. Franken um 4,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Personalbestand an der Verkaufsfrent im Niederlassungsnetz wurde gezielt ausgebaut. Der Personalaufwand erhöhte sich deshalb sowie wegen teuerungs- und marktbedingten Lohnanpassungen um 4,1 Mio. auf 152,1 Mio. Franken. Im Personalaufwand enthalten sind wie im Vorjahr die Kosten für die Mitarbeiterbeteiligung sowie die Einlagen für die Nachhaltigkeitsprämie. Der Personalbestand (inklusive Aushilfen) lag per Ende 2011 mit 1465 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über dem Vorjahresniveau beziehungsweise zeitweilig bei 1214 Mitarbeitenden.

Weiter wurden die Marketingaktivitäten verstärkt. Zusätzlich wirkten sich die Kosten für das IT-Outsourcing an das HP Banking Service Center Bern erstmals für ein ganzes Jahr aus. Der Sachaufwand erhöhte sich insgesamt um 7,2 Mio. auf 111,9 Mio. Franken.

Geschäftsaufwand	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF	Veränderung in %
Personalaufwand	152,1	147,9	2,8
Sachaufwand	111,9	104,7	6,9
<b>Geschäftsaufwand (vor Steuern)</b>	<b>264,0</b>	<b>252,6</b>	<b>4,5</b>
Steuern	32,6	35,5	-8,2

## Bruttogewinn

Der Bruttogewinn vor Erfolg aus der Veräußerung von Finanzanlagen betrug 232,3 Mio. Franken. Unter Einbezug der erzielten Gewinne aus der Veräußerung von Finanzanlagen lag er bei 235,5 Mio. Franken.

## Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen beliefen sich auf 16,2 Mio. Franken. Davon entfallen 4,9 Mio. Franken auf Bankgebäude und andere Liegenschaften, 7,2 Mio. Franken auf Informatik, 2,6 Mio. Franken auf Mobilien, Maschinen und Einrichtungen, 1,3 Mio. Franken auf Beteiligungen sowie 0,2 Mio. Franken auf Liegenschaften der Finanzanlagen. Die auf Ertragswerten basierende Bewertung der Liegenschaften wurde im Berichtsjahr weitergeführt. 5,2 Mio. Franken (2,5 Prozent der Ertragswerte) wurden dem Erneuerungsfonds zur Werterhaltung zugewiesen. Werterhaltende Investitionen werden zu Lasten des Erneuerungsfonds vorgenommen.

## Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Jahr 2011 betragen 20,3 Mio. Franken. Dabei wurden Rückstellungen für Ausfallrisiken von 8,8 Mio. Franken neu gebildet. Die Geschäftslimite für Devisenderivate sowie verschiedene Produktelimiten wurden erhöht. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken wurden deshalb um insgesamt 3,8 Mio. Franken aufgestockt.

Weiter wurde im Bereich der Seed-Finanzierungen im Rahmen des Förderkonzeptes für Neuunternehmen und innovative KMU für eine dritte Investitionsphase der CGS Management- und Beteiligungs-AG eine Rückstellung von 2,8 Mio. Franken gebildet.

Die übrigen Rückstellungen wurden um 4,2 Mio. Franken aufgestockt.

Die effektiven Verluste zu Lasten der Erfolgsrechnung betrugen 1,5 Mio. Franken. Demgegenüber konnten Wiedereingänge von 0,8 Mio. Franken verbucht werden. Zu Lasten der Wertberichtigungen für Ausleihungen wurden Verluste im Umfang von 3,9 Mio. Franken verbucht.

## Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Eine Zusammenstellung des ausserordentlichen Ertrags und Aufwands befindet sich im Anhang zur Jahresrechnung 2011 (Seiten 131 f.). Der ausserordentliche Ertrag betrug 65,6 Mio. Franken. Aus der Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Rückstellungen und Wertberichtigungen resultierte ein Erlös von 2,1 Mio. Franken. Die Verwendung der Reserven für allgemeine Bankrisiken über 56,2 Mio. Franken zur Abgeltung der Staatsgarantie, für die Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken der EDV sowie zur Abdeckung von Zinsänderungsrisiken wird in der Erfolgsrechnung brutto ausgewiesen. Aufgrund der Änderung des Bewertungsgrundsatzes der Goldreserven wurden im Umfang von 6,6 Mio. Franken latente Steuerforderungen im ausserordentlichen Ertrag abgegrenzt. Der ausserordentliche Aufwand lag bei 101,9 Mio. Franken. Die Staatsgarantie wurde

mit 3,3 Mio. Franken abgegolten. Die Höhe der Abgeltung wurde gemäss den Übergangsbestimmungen zur Aufhebung von Art. 4 des Gesetzes über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank, welche am 1.1.2006 in Kraft getreten sind, festgelegt (Seite 45). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden im Jahr 2011 um weitere 49,6 Mio. Franken geäufnet.

## Steuern

Der Steueraufwand reduzierte sich auf 32,6 Mio. Franken (Vorjahr 35,5 Mio.).

Die BEKB | BCBE unterliegt der Steuerpflicht sowohl auf Bundes- als auch auf Kantons- und Gemeindeebene. Aufgrund der Veranlagungspraxis der Steuerbehörde wurde im Jahre 2011 geschäftsmässig begründeter Aufwand, der in den Vorjahren bereits versteuert und verbucht wurde, in der Steuerbilanz angerechnet. Dadurch verminderte sich der steuerbare Gewinn und damit der Steueraufwand 2011 entsprechend. Zusätzlich führte die Umstellung des Bewertungsgrundsatzes bei den Goldreserven (vgl. Seiten 92 f.) zu einem tieferen Steuerwert. Der Steueraufwand (ohne Emissions- und Umsatzabgaben) erreichte zusammen mit der Mehrwertsteuerbelastung der Bank und der Kunden von 10,3 Mio. Franken insgesamt 42,9 Mio. Franken. Zusätzlich wurden von den Mitarbeitenden Steuern in der Grössenordnung von geschätzten 25 bis 30 Mio. Franken entrichtet.

## Jahresgewinn

Der Jahresgewinn vor Steuern konnte zum neunzehnten aufeinander folgenden Mal gesteigert werden. Er stieg gegenüber dem Vorjahr

um 1,7 Prozent auf 162,7 Mio. Franken (Vorjahr 159,9 Mio. Franken). Nach Steuern betrug der Jahresgewinn 130,1 Mio. Franken (Vorjahr 124,4 Mio. Franken). Zusammen mit dem Gewinnvortrag des Vorjahres beläuft sich der Bilanzgewinn auf 131,5 Mio. Franken.

## Liquidität, Eigene Mittel

Die Anforderungen von Art. 16 bis 19 BankV betreffend die Liquidität und die Mindestreserven gemäss Art. 12 bis 17 NBV wurden während des ganzen Jahres eingehalten.

Per 1. Juli 2011 ist das FINMA-Rundschreiben 2011/2 in Kraft getreten. Dieses definiert die Eigenmittelanforderungen für Banken unter Säule 2 der Basler Eigenkapitalvorschriften neu. Mit dem Rundschreiben wird der bisher pauschal geforderte 20-Prozent-Zuschlag auf die Mindestanforderungen durch ein differenziertes Regime ersetzt. Die BEKB | BCBE ist aufgrund der Kriterien (Bilanzsumme, verwaltete Vermögen, privilegierte Einlagen, erforderliche Eigenmittel) der Kategorie 3 zugeteilt und muss damit Eigenmittel in der Höhe von 150 Prozent der Mindestanforderungen halten (Kapitalquote: 12 Prozent). Dies entspricht der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelzielgrösse. Die sogenannte Interventionsstufe der FINMA liegt bei 137,5 Prozent (Kapitalquote: 11 Prozent). Angesichts dieser Vorgaben der FINMA wurde das Mindest-Eigenkapital (ohne Reserven für allgemeine Bankrisiken) auf die neue Interventionsstufe von 137,5 Prozent festgelegt.

Die BEKB | BCBE ordnet demnach die Eigenmittel den Kategorien Mindest-Eigenkapital (1,2 Mrd. Franken), Reserven für allgemeine Bankrisiken (571,1 Mio. Franken) und Überschuss-Kapital (178,6 Mio. Franken) zu

(Seiten 113 f.). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geöffnet oder verwendet werden. Am Ende des Berichtsjahres belief sich demnach das Eigenkapital ohne Reserven für allgemeine Bankrisiken auf 1378,6 Mio. Franken (Vorjahr 1293,0 Mio. Franken).

Mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 228,6 Prozent und einer Tier-1-Ratio (gemäss Schweizer Standardansatz SA-CH) von 18,3 Prozent erfüllt die BEKB | BCBE die Vorgaben der FINMA zu den Kapitalpuffern. Die BEKB | BCBE bekennt sich damit zu einer Strategie mit tiefem Risikoprofil und starker Eigenmittelausstattung.

- die Anderen Reserven um 81,0 Mio. Franken zu erhöhen sowie
- 1,2 Mio. Franken auf die neue Rechnung vorzutragen.

## **Ausschüttungspolitik**

Die Ausschüttungspolitik der Bank bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn 50 bis 70 Prozent für die Selbstfinanzierung und 30 bis 50 Prozent für die Ausschüttung zu reservieren sind. Voraussetzungen für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur mit entsprechender Eigenmittelbasis und Reingewinne. Diese Voraussetzungen sind erfüllt.

## **Gewinnverwendung**

Angesichts der Ertrags- und Vermögenssituation der BEKB | BCBE beantragt der Verwaltungsrat im Einklang mit der erwähnten Ausschüttungspolitik der Generalversammlung, aus dem Bilanzgewinn

- 49,4 Mio. Franken Dividende an die Aktionäre auszurichten,

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## An die Generalversammlung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), Bern

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 64 bis 139 wiedergegebene Jahresrechnung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

## **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Rolf Walker  
Zugelassener  
Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

Stefan Lutz  
Zugelassener  
Revisionsexperte

Zürich, 9. März 2012

## Bilanz per 31. Dezember 2011

in CHF 1000

Aktiven	2011	2010
Flüssige Mittel	2 062 026	362 225
Forderungen aus Geldmarktpapieren	350 145	1 199 211
Forderungen gegenüber Banken	511 941	687 756
Forderungen gegenüber Kunden	2 294 156	2 361 692
davon mit Rangrücktritt	2011: keine	
	2010: keine	
Hypothekarforderungen	16 211 001	15 609 781
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 654	8 727
davon Wertschriften mit Rangrücktritt	2011: 233	
	2010: keine	
Finanzanlagen	3 062 680	3 379 243
davon Wertschriften mit Rangrücktritt	2011: keine	
	2010: keine	
Beteiligungen	30 444	31 744
Sachanlagen	203 963	203 590
Rechnungsabgrenzungen	51 732	67 640
Sonstige Aktiven	433 815	423 523
<b>Total Aktiven</b>	<b>25 218 556</b>	<b>24 335 133</b>
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB   BCBE	41 727	61 320
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Bern	430 659	488 308

<b>Passiven</b>	2011	2010
Verpflichtungen gegenüber Banken	66 654	67 067
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	16 011 544	15 275 360
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 176 613	3 893 576
Kassenobligationen	291 953	452 573
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 372 000	1 482 000
Rechnungsabgrenzungen	66 372	123 853
Sonstige Passiven	480 815	347 613
Wertberichtigungen und Rückstellungen	753 517	745 342
Reserven für allgemeine Bankrisiken	571 088	607 188
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve <sup>1</sup>	239 185	239 185
Andere Reserven	912 795	834 045
Eigene Aktien	-41 940	-45 026
Gewinnvortrag	1 424	1 520
Jahresgewinn	130 135	124 437
<b>Total Passiven</b>	<b>25 218 556</b>	<b>24 335 133</b>
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB   BCBE	44 282	74 319
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Bern	2 028	0
Ausserbilanzgeschäfte:		
Eventualverpflichtungen	173 171	230 077
Unwiderrufliche Zusagen	1 401 491 <sup>2</sup>	245 829
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	84 904	84 904
Derivative Finanzinstrumente		
– aus Absicherungsgeschäften der Bank		
positive Wiederbeschaffungswerte	34 374	49 117
negative Wiederbeschaffungswerte	220 846	68 996
Kontraktvolumen	3 867 250	4 719 500
– aus Handelstätigkeit		
positive Wiederbeschaffungswerte	20 271	31 220
negative Wiederbeschaffungswerte	19 584	30 882
Kontraktvolumen	1 391 664	610 828
Treuhandgeschäfte	15 756	9 850

<sup>1</sup> Davon Ausweis Reserven aus Kapitaleinlagen: vgl. Eigenkapital Seite 114.

<sup>2</sup> Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Übernahme des Hypotheken-Portefeuilles der PUBLICA per 1.1.2012 zurückzuführen.

## Erfolgsrechnung 2011

in CHF 1000

	2011	2010
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		
Zins- und Diskontertrag	464 389	498 076
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	168	189
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	63 398	72 639
Zinsaufwand	-173 278	-212 740
<b>Subtotal Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>354 676</b>	<b>358 164</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 062	3 408
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	79 651	85 004
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	13 071	12 966
Kommissionsaufwand	-11 746	-11 604
<b>Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>84 039</b>	<b>89 775</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>27 229</b>	<b>22 673</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	3 217	3 026
Beteiligungsertrag	6 283	5 457
Liegenschaftenerfolg	2 792	4 266
Anderer ordentlicher Ertrag	26 487	27 628
Anderer ordentlicher Aufwand	-5 206	-4 630
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>33 573</b>	<b>35 747</b>
<b>Betriebsertrag netto vor Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen</b>	<b>496 299</b>	<b>503 333</b>
Betriebsertrag netto	499 516	506 359

	2011	2010
<b>Geschäftsaufwand</b>		
Personalaufwand	-152 074	-147 936
Sachaufwand	-111 934	-104 706
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>	<b>-264 008</b>	<b>-252 642</b>
<b>Bruttogewinn vor Erfolg aus Veräußerungen von Finanzanlagen</b>	<b>232 291</b>	<b>250 691</b>
Bruttogewinn	235 508	253 717
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-16 238	-20 892
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-20 303	-29 215
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>198 968</b>	<b>203 610</b>
Ausserordentlicher Ertrag	65 618	76 431
Ausserordentlicher Aufwand	-101 851	-120 105
<b>Jahresgewinn vor Steuern</b>	<b>162 735</b>	<b>159 937</b>
Steuern	-32 600	-35 500
<b>Jahresgewinn</b>	<b>130 135</b>	<b>124 437</b>

## Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

<b>Verwendung des Bilanzgewinnes</b>	CHF
Jahresgewinn	130 135 304.79
Gewinnvortrag vom Vorjahr	1 424 186.82
<b>Total zur Verfügung der Generalversammlung</b>	<b>131 559 491.61</b>
<b>Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:</b>	
Dividende auf dem Aktienkapital von CHF 186 400 000.00	49 396 000.00
Zuweisung an die Anderen Reserven	81 000 000.00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	1 163 491.61
<b>Total Gewinnverwendung</b>	<b>131 559 491.61</b>

Die Allgemeine gesetzliche Reserve beträgt über 50 Prozent des Aktienkapitals. Deshalb wird auf eine weitere Zuweisung verzichtet.

Bern, 9. März 2012

Im Namen des Verwaltungsrates

Der Präsident:

Dr. J. Rieben

Die Geschäftsleitung:

J.-C. Nobili (Leiter der Geschäftsleitung bis 31.12.2011)

H. Rüfenacht (Vorsitzender der Geschäftsleitung ab 1.1.2012)

S. Gerber

J. Hopf

A. Schärli

# Mittelflussrechnung 2011

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>			<b>141 578</b>
erarbeitete Mittel	141 578		
(Berechnung vgl. NEM, Seiten 138 f.)			
<b>Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen</b>			<b>-21 603</b>
Beteiligungen		0	
Liegenschaften		4 719	
Übrige Sachanlagen		5 586	
Übriges		11 298	
= netto erarbeitete Mittel (NEM)			<b>119 975</b>
<b>Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen</b>			<b>-42 696</b>
Gewinnausschüttung		47 532	
Andere Reserven	1 750		
Eigene Beteiligungstitel	3 086		
<b>Mittelfluss aus Kundengeschäften</b>			<b>324 917</b>
Forderungen gegenüber Kunden	67 536		
Hypothekarforderungen		601 220	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	736 184		
Kassenobligationen	41 985	202 605	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	283 037		
<b>Mittelfluss aus Kapitalmarkt</b>			<b>187 897</b>
Eigene Anleihen		100 000	
Darlehen der Pfandbriefzentrale	157 000	167 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)	297 897		

## Mittelflussrechnung 2011 (Fortsetzung)

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
<b>Übrige Bilanzpositionen</b>			<b>83 165</b>
Sonstige Aktiven		10 292	
Sonstige Passiven	133 202		
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	15 908		
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		55 653	
<b>Liquidität</b>			<b>-673 258</b>
Flüssige Mittel		1 699 800	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	849 067		
Forderungen gegenüber Banken	175 815		
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 074		
Verpflichtungen gegenüber Banken		414	
<b>Zusammenfassung der Mittelflüsse</b>			
<b>Mittelherkunft</b>			
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			141 578
Mittelfluss aus Kundengeschäften			324 917
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			187 897
Übrige Bilanzpositionen			83 165
<b>Total Mittelherkunft</b>			<b>737 557</b>
<b>Mittelverwendung</b>			
Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen			-21 603
Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen			-42 696
Liquidität			-673 258
<b>Total Mittelverwendung</b>			<b>-737 557</b>

## Mittelflussrechnung 2010

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>			<b>143 594</b>
erarbeitete Mittel	143 594		
(Berechnung vgl. NEM, Seiten 138 f.)			
<b>Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen</b>			<b>-25 582</b>
Beteiligungen	122	5 182	
Liegenschaften		5 464	
Übrige Sachanlagen		3 268	
Übriges		11 790	
= netto erarbeitete Mittel (NEM)			<b>118 012</b>
<b>Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen</b>			<b>-14 683</b>
Gewinnausschüttung		44 736	
Andere Reserven	2 740		
Eigene Beteiligungstitel	27 313		
<b>Mittelfluss aus Kundengeschäften</b>			<b>-1 060 950</b>
Forderungen gegenüber Kunden		726 757	
Hypothekarforderungen		679 590	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	950 731		
Kassenobligationen	67 384	368 915	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		303 803	
<b>Mittelfluss aus Kapitalmarkt</b>			<b>30 346</b>
Eigene Anleihen		200 000	
Darlehen der Pfandbriefzentrale	169 000	115 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)	176 346		

## Mittelflussrechnung 2010 (Fortsetzung)

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
<b>Übrige Bilanzpositionen</b>			<b>223 679</b>
Sonstige Aktiven	241 361		
Sonstige Passiven	23 952		
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		5 449	
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		36 185	
<b>Liquidität</b>			<b>703 596</b>
Flüssige Mittel	941 412		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	118 798		
Forderungen gegenüber Banken		361 100	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 337		
Verpflichtungen gegenüber Banken	3 149		
<b>Zusammenfassung der Mittelflüsse</b>			
<b>Mittelherkunft</b>			
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			143 594
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			30 346
Übrige Bilanzpositionen			223 679
Liquidität			703 596
<b>Total Mittelherkunft</b>			<b>1 101 215</b>
<b>Mittelverwendung</b>			
Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen			-25 582
Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen			-14 683
Mittelfluss aus Kundengeschäften			-1 060 950
<b>Total Mittelverwendung</b>			<b>-1 101 215</b>

## 1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit

### Allgemeines

Die BEKB | BCBE ist eine Universalbank mit dem Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Hypothekengeschäft, in der Entgegennahme von Kundengeldern sowie der Vermögensberatung und Vermögensverwaltung.

Die BEKB | BCBE ist mit 79 Niederlassungen und 18 mobilen Bankstellen (Standorte) in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn tätig. Das Kreditgeschäft ist geografisch primär auf die Kantone Bern und Solothurn ausgerichtet. Die Dienstleistungen rund um die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung sowie der Cyberbank werden in der Schweiz angeboten.

Die BEKB | BCBE hat keine Niederlassungen oder qualifizierte Beteiligungen im Ausland. Die Auslandsanlagen werden durch die Statuten (Art. 2) und das Geschäftsreglement (Art. 30) beschränkt. Das Auslandkreditgeschäft beträgt maximal 5 Prozent des langjährigen Durchschnitts der Bilanzsumme.

### Unternehmensauftrag und Geschäftspolitik

Der Verfassungsauftrag wird als Unternehmensauftrag umgesetzt. Die BEKB | BCBE will mit einer erfolgreichen Unternehmensführung unter professioneller Aufsicht ihren Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons Bern und seiner Lebensgrundlagen leisten. Sie fördert dadurch die volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung. Gemäss Gesetz be-

sorgt die Bank alle banküblichen Geschäfte und ist nach marktwirtschaftlichen und anerkannten kaufmännischen Grundsätzen zu führen.

Die seit Jahren festgelegte Geschäftspolitik und der bewährte Weg gelten für die Bank unverändert, nämlich:

1. Für sämtliche Kundensegmente verfügt die Bank über ein spezifisches Angebot an Basis-Dienstleistungen, das sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten rentabel anbieten kann.
2. Die Bank deckt Geld- und Kreditbedürfnisse der lokalen Bevölkerung, der Wirtschaft und der Öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu konkurrenzfähigen Bedingungen und erbringt Leistungen für die Öffentliche Hand zu Marktbedingungen.
3. Zielsetzung der BEKB | BCBE ist insbesondere die Förderung von kleinen und mittleren Engagements bei Privaten, kleinen und mittleren Unternehmungen sowie Öffentlich-rechtlichen Körperschaften.
4. Besondere Beachtung schenkt die BEKB | BCBE den kleinen Kreditbegehren, dem preisgünstigen Wohnungsbau, den Bedürfnissen der Arbeitnehmer, des Gewerbes und der Landwirtschaft. Die Entwicklung von Handel, Industrie und Tourismus unterstützt sie mit zeitgemässen Bankdienstleistungen.
5. Die BEKB | BCBE fördert das Sparen und die Vermögensbildung und unterstützt die Eigentumsbildung mit dem Ziel einer regional, sozial und wirtschaftlich ausgeglichenen Entwicklung.
6. Zukunftsorientierte Neuunternehmen werden gezielt gefördert, ebenso ökologische und energetisch fortschrittliche Projekte. Dazu setzt die BEKB | BCBE ein Förderkonzept ein, das aus drei Säulen besteht

(Finanzierung von Neuunternehmen und Wachstum, Finanzierung von Nachfolgeregungen sowie Seed-Finanzierungen).

7. Der seit Jahren bewährte Weg eines qualitativen Wachstums wird konsequent weiter verfolgt. Wichtig sind der Bank dabei
  - das Knüpfen enger persönlicher Beziehungen zu ihren Kundinnen und Kunden,
  - ein ertragsorientiertes Handeln sowie
  - das bewusste und kontrollierte Eingehen verantwortbarer Risiken.

Aufgrund dieser Geschäftspolitik hat sich die BEKB | BCBE als inlandorientierte Bank ein langfristiges Renditeziel von 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage (Bundesobligationen) gesetzt.

## Geschäftsaktivitäten

Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten sind die folgenden:

### Zinsengeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle der Bank. Die Refinanzierung der Kundenausleihungen erfolgt durch Kundengelder und Pfandbriefdarlehen. Die Ausleihungen werden zum überwiegenden Teil auf hypothekarisch gedeckter Basis gewährt. Kredite werden von einem breiten Kreis unterschiedlicher Kundengruppen in Anspruch genommen.

Als Teil des Zinsengeschäfts hält die Bank einen bedeutenden Bestand an Wertschriften im Anlagevermögen, wobei das Portefeuille im Sinne der Anlagerichtlinien des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zusammengesetzt ist.

Das Interbankengeschäft spielt eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen des Passivgeschäfts bietet die BEKB | BCBE ein breites Angebot an Spar- und Anlagekonti an. Zur weiteren Refinanzierung des Aktivgeschäfts werden Kassenobligationen ausgegeben und Pfandbriefdarlehen sowie Anleihen aufgenommen.

### Kommissionsgeschäft

Hauptpfeiler des Kommissionsgeschäftes ist die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung. Die Kundenvermögen werden sowohl in bankeigenen Tresors als auch bei anderen erstklassigen Depotstellen verwahrt. Das Emissionsgeschäft wird vorwiegend für Unternehmungen im Kanton Bern betrieben. Weiter fallen Kommissionen aus dem Kreditgeschäft an.

### Handelsgeschäft und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die BEKB | BCBE handelt für ihre Kundinnen und Kunden an den Devisen- und Börsenmärkten. Dabei ist sie als Kommissionärin tätig oder die Positionsrisiken werden durch Gegengeschäfte bei ausgesuchten Gegenparteien ausgeglichen. Es werden grundsätzlich keine Market-Maker-Funktionen übernommen. Die BEKB | BCBE ist Mitglied der EUREX (European Exchange) und Teilnehmerin der SIX. Die Tätigkeit an der EUREX dient hauptsächlich der Vermittlung (Brokerage) von Kundengeschäften.

Eigengeschäfte werden im Devisen- und Wertschriftenhandel betrieben. Die Handelstätigkeit wird durch Limiten begrenzt. Der Devisenhandel auf eigenen Positionen beschränkt sich auf den Handel in Hauptwährungen. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Fin-

anzinstrumenten spielt eine untergeordnete Rolle und zählt nicht zu den Kernaktivitäten der Bank. Er ist auf 30 Mio. Franken limitiert und fällt damit unter die De-Minimis-Regel für Aktien- und Zinsinstrumente gemäss Art. 71 ERV.

Die Bank vermittelt für ihre Kunden derivative Finanzinstrumente. Dabei werden vorwiegend Termingeschäfte in Devisen und EUREX-Optionen getätigt.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand betrug Ende 2011 teilzeitbereinigt 1214 Mitarbeitende (2010: 1199). Darin enthalten sind 131 Lehr- und Assistentenstellen.

### Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass Risiken gezielt und kontrolliert eingegangen werden. Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken ist bei der BEKB | BCBE in die Arbeitsprozesse integriert. Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen die gemäss FINMA-RS 08/22 «EM-Offenlegung Banken» geforderten qualitativen Angaben. Die quantitativen Informationen befinden sich auf den Seiten 140 ff.

### Zuständigkeiten

Der Verwaltungsrat trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er legt die risikopolitischen Rahmenbedingungen fest und definiert darin die Risikophilosophie, Risikomesung und Risikosteuerung. Er genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung seiner Vorgaben. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat verschiedene Standardreportings (Quartalsberichte über die finanzielle Entwicklung und die Risikosituation, jährliche Finanzplanung, Budget, Gegenparteilimiten für Partner, Bestandeslimiten für die Anlagebestände usw.) und jährlich einen ausführlichen «Bericht Risikokontrolle». Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher.

Die Geschäftsleitung ist für die Ausführung der Weisungen des Verwaltungsrates zuständig. Sie sorgt für den Aufbau der Risikomanagement-Organisation sowie den Einsatz adäquater Systeme für die Risikoüberwachung.

Die laufenden Betriebskontrollen sind grundsätzlich direkt in die Arbeitsprozesse integriert oder diesen unmittelbar nachgelagert. Die Auswahl und deren Intensität erfolgen risikoorientiert. Der Vollzug und die Mitteilung von Feststellungen werden im Rahmen der zertifizierten

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.2011	31.12.2010
<b>Angabe des Personalbestandes (Anzahl)</b>		
Zeichnungsberechtigte	678	656
Mitarbeitende ohne Unterschrift (inkl. Aushilfen)	681	689
Lernende	106	103
<b>Total Anzahl</b>	<b>1 465</b>	<b>1 448</b>
Mitarbeitende teilzeitbereinigt	1 214	1 199

Arbeitsprozesse festgehalten bzw. geregelt. Die für die Interne Kontrolle und Überwachung notwendigen Informationen werden in den Arbeitsprozessen identifiziert, gesammelt, aufbereitet und zeitgerecht an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Zusätzlich koordiniert das zentrale Risikocontrolling die Berichterstattung über die Risiken.

### **Risikopolitische Grundsätze**

Eine Grundaufgabe einer Bank besteht darin, gezielt Risiken einzugehen und dadurch Chancen wahrzunehmen um sich ertragsorientiert weiterzuentwickeln. Die BEKB | BCBE hält in ihrer Geschäftspolitik fest, dass sie ertragsorientiert handelt und damit im Rahmen definierter Geschäftslimiten kontrolliert Risiken einght.

Das interne Umfeld ist für die Ausgestaltung eines wirksamen Gesamtbankrisikomanagements und funktionsfähigen Internen Kontrollsystems massgebend. Die Strategie, der Unternehmensauftrag und die Geschäftspolitik setzen dabei den Rahmen. Die auf Eigenverantwortung basierte Unternehmenskultur der BEKB | BCBE bestimmt das menschliche Verhalten in jeder Funktion. Damit bildet die Unternehmenskultur eine wesentliche Grundlage für das Gesamtrisikoanagement sowie die Interne Kontrolle und Überwachung.

Die BEKB | BCBE verfolgt eine Low-Risk-Strategie, die mit folgenden risikopolitischen Grundsätzen unterstrichen wird:

- Die BEKB | BCBE verfügt als privatrechtliche Aktiengesellschaft über klare Verantwortlichkeiten nach Aktienrecht und über einen unabhängigen Verwaltungsrat. Sie leistet mit einer erfolgreichen Unternehmensführung unter professioneller Aufsicht ihren Beitrag zur eigenständigen Entwick-

lung des Kantons und seiner Lebensgrundlagen. Die Strategie der BEKB | BCBE konzentriert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder: das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere KMU, sowie die Vermögensberatung. Der Eigenhandel in Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten ist auf 30 Mio. Franken limitiert und fällt unter die De-Minimis-Regel für Aktien und Zinsinstrumente gemäss Art. 71 ERV.

- Aufgrund ihrer Geschäftspolitik hat sich die BEKB | BCBE als inlandorientierte Bank ein langfristiges Renditeziel von 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage (Bundesobligationen) gesetzt. Dieses Renditeziel entspricht und erlaubt die Führung einer anspruchsvollen Low-Risk-Strategie.
- Die BEKB | BCBE führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern (Spareinlagen, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Das Kreditportefeuille muss durch die Kundengelder und Pfandbriefdarlehen gedeckt sein. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln.
- Das Mindest-Eigenkapital (derzeit 1,2 Mrd. Franken) beträgt rund 137,5 Prozent der gesetzlich erforderlichen Eigenmittel. Dies entspricht der sogenannten Interventionsstufe der FINMA gemäss FINMA-RS 2011/2. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelzielgrösse beträgt dabei 150 Prozent. Zusätzlich verfügt die BEKB | BCBE über Reserven für allgemeine Bankrisiken zur Deckung von allgemeinen strategischen Risiken wie poli-

tische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken, Marktrisiken, Reputationsrisiken und Goodwill-Abschreibungen.

- Zur Beschränkung der Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft bestehen Belehrensnormen und ein Limitensystem. Dieses basiert auf der Aussetzung von Limiten aufgrund des Gesamtengagements der Gegenparteien, des Gesamtengagements in Branchen und Ländern sowie für das Gesamtvolumen von ausgewählten Produkten.
- Die Liquidität wird in Form von Geldmarktbuchforderungen bei der Eidgenossenschaft und bei der SNB, Anlagen auf Repo-Basis sowie in Liquiditätsdepots in den Finanzanlagen sicher angelegt. Für das gesamte ungesicherte Engagement bei Banken sowie für Repo-Anlagen mit Gegenpartei und Collateral Bank sind Zielgrössen festgelegt.

### **Grundsätze der Risikoabdeckung**

Mit den risikopolitischen Grundsätzen hat die BEKB | BCBE bestimmt, in welchem Ausmass sie Risiken eingehen will. Diese Grundsätze bilden Leitplanken, mit denen die Risiken begrenzt werden. Ein weiteres wesentliches Instrument der Risikobegrenzung bildet ein mehrdimensionales Limitensystem bestehend aus Gegenpartei-, Produkte-, Länder- und Branchenlimiten. Im Interbankengeschäft werden je Einzelbank, je Bankengruppe und im Gesamttotal Limiten definiert. Im Handelsgeschäft werden Handelslimiten für Wertschriften und Devisen bestimmt.

Mit Kontrollmassnahmen, die Bestandteil des risikobasierten Internen Kontrollsystems der BEKB | BCBE sind, werden die eingegangenen Risiken überwacht.

Im Sinne einer vorausschauenden Risikovor-sorge hat die BEKB | BCBE im Kreditgeschäft

basierend auf den festgelegten Limiten Pauschalwertberichtigungen gebildet. Mit den Pauschalwertberichtigungen werden inhärente latente Risiken abgedeckt, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Führen Risiken zu absehbaren Verlusten, werden sie mit Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen abgedeckt.

Ergänzend begegnet die BEKB | BCBE allgemeinen strategischen Risiken mit ihrem betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzept. Dabei werden die gesetzlichen Eigenmittel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen den Kategorien Mindest-Eigenkapital, Reserven für allgemeine Bankrisiken und Überschuss-Kapital (Excess Capital) zugeordnet.

Mit dem Mindest-Eigenkapital wird die Geschäftstätigkeit und -entwicklung gesichert. Dieses wird mit 1,2 Mrd. Franken beziehungsweise rund 137,5 Prozent der gesetzlich erforderlichen Eigenmittel definiert.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken decken allgemeine strategische Geschäftsrisiken wie politische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken (z. B. Migrationsrisiken der Informatik etc.), Marktrisiken (vgl. Seiten 80 ff.), Reputationsrisiken und Goodwill-Abschreibungen ab.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geäußert oder verwendet werden. Sie sind zweckgebunden und stellen deshalb aus betriebswirtschaftlicher Sicht kein zur Gewinnausschüttung zur Verfügung stehendes Eigenkapital dar. Per Ende 2011 belaufen sie sich auf 571,1 Mio. Franken und sind voll versteuert.

Im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzeptes und zwecks Diversifikation von Währungsrisiken hält die BEKB | BCBE einen Teil der Reserven für allgemeine Bankrisiken (bis zu 20 Prozent) in Gold. Diese in Gold angelegten Reserven werden durch eine entsprechend gehaltenene physische Edelmetallposition abgesichert, welche in den Finanzanlagen bilanziert ist. Die Bewertung der physischen Goldbestände sowie der Goldreserven erfolgt seit 2011 nach dem Niederwertprinzip, das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert (vgl. Seiten 92 f.). Die in Gold angelegten Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie die physische Edelmetallposition wurden im Verlaufe der Jahre 2008 und 2009 aufgebaut. Per Ende 2011 beliefen sich ihre Buchwerte auf 89,5 Mio. Franken bei einem Marktwert von 132,2 Mio. Franken.

Mit dem Überschuss-Kapital (per Ende 2011 179 Mio. Franken) können das eigene Wachstum oder Akquisitionen finanziert werden oder es steht für Rückzahlungen an Aktionärinnen und Aktionäre zur Verfügung.

### **Risikobeurteilung gemäss Art. 663b**

#### **Ziff. 12 OR und FINMA-RS 08/2 Rz 148a**

Die gesamte Risikosituation der BEKB | BCBE wird jeweils per Mitte Jahr im Vorfeld der Finanzplanung im Rahmen eines Workshops beurteilt. Damit soll gewährleistet werden, dass veränderte Rahmenbedingungen vom Unternehmen frühzeitig erkannt und richtig eingeschätzt werden. Als Instrument dient das «Business Risk Model». Mit dem «Business Risk Model» werden anhand von verschiedenen Risikobereichen die Geschäftsrisiken der BEKB | BCBE beurteilt. Am Workshop nehmen die Mitglieder der Geschäftsleitung, der Leiter der Internen Revision sowie Vertreter von mit dem Risikoma-

nagement und -controlling involvierten Organisationseinheiten teil (Business-Risk-Gremium). Hauptziel dieses Workshops ist es, die massgeblichen Risiken zu identifizieren und Massnahmen zu definieren, mit welchen den identifizierten Risiken begegnet wird.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Workshop fliessen in den halbjährlich verfassten Bericht «Risikokontrolle» und in die Finanzplanung ein. Je nach Beurteilung sowie den Ergebnissen der selbständigen Risikobeurteilungen der Internen Revision und der externen Prüfgesellschaft werden die Risikoprozesse oder Massnahmen zur Risikoüberwachung angepasst. Anlässlich seines jährlichen Strategie-/Finanzplanungsworkshops beurteilt der Verwaltungsrat basierend auf dem «Business Risk Model» die Risikolage und diskutiert diese mit der Geschäftsleitung. Für das Geschäftsjahr 2011 fand diese Risikobeurteilung des Verwaltungsrates im Rahmen des Finanzplanungsworkshops statt. Weiter werden in der jährlichen Finanzplanung die massgeblichen Herausforderungen der BEKB | BCBE beurteilt und die entsprechenden Zielsetzungen für die kommende Planungsperiode festgelegt.

### **Risikokategorien**

Die BEKB | BCBE unterscheidet und bewirtschaftet folgende Risikokategorien: Kreditrisiken (inkl. Länder- und Branchenrisiken), Marktrisiken (Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Kursrisiken, Marktliquiditätsrisiken), Abwicklungsrisiken (operationelle Risiken inkl. Rechts- und Steuerrisiken), Liquiditäts-/Refinanzierungsrisiken, Reputationsrisiken und regulatorische Risiken. Die BEKB | BCBE ist schwergewichtig im Zinsdifferenzgeschäft tätig. Sie ist damit hauptsächlich dem Kredit- und Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

## **Kreditrisiken**

### *Kundenausleihungen*

Die Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden durch ein dreidimensionales Limitensystem (Gegenpartei-, Branchen- und Produktlimiten) begrenzt. Die Kreditrisiken im Bilanzgeschäft werden ferner mittels eines einheitlichen internen Ratingsystems überwacht. Sämtliche Kundenengagements werden im Rahmen einer dynamischen Kreditbewirtschaftung entsprechend ihrem Risiko periodisch überprüft und der zuständigen Kompetenzstelle zur Verlängerung vorgelegt. Die Prozesse für die dynamische Kreditbewirtschaftung werden über ein Kreditberaterunterstützungssystem gesteuert und gliedern sich nach Volumen und Gegenpartei. Die Prüfungskriterien der Kreditbewirtschaftung sind identisch mit denjenigen der Kreditprüfung im Neugeschäft. Im Zentrum steht die Prüfung der Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit.

Die Kredite sind in zwei Gruppen aufgeteilt (gedeckt und ungedeckt). Für beide Gruppen bestehen entsprechende maximale Belehnungssätze beziehungsweise Normen. Werden diese Sätze beziehungsweise Normen überschritten, werden die Geschäfte als Ausnahmegeschäft gekennzeichnet und damit als Geschäfte mit erhöhten Risiken betrachtet und entsprechend bearbeitet und überwacht. Die Geschäfts- und Kreditpolitik der BEKB | BCBE sieht vor, dass bis zu 5 Prozent der gesamten Kundenausleihungen als Ausnahmegeschäfte gewährt werden können. Bei der Kreditgewährung im Privatkundengeschäft wird die Tragbarkeit auf Basis eines kalkulatorischen Zinssatzes von 5 Prozent beurteilt.

Kreditderivate werden fallweise eingesetzt. Zurzeit hält die BEKB | BCBE keine Kreditderivate oder Garantien.

Die Geschäftsabwicklung der BEKB | BCBE ist so organisiert, dass der grösste Teil der Kreditgeschäfte an der Front bewilligt werden kann (rasche und kundennahe Entscheidkompetenz). Die Betreuung und die Abwicklung der Geschäfte der privaten Kreditkunden und KMU werden von den Niederlassungen wahrgenommen. Die Betreuung und Geschäftsabwicklung der grossen Firmenkunden, des Auslandsgeschäftes und der Banken erfolgt durch zentrale Stellen.

Die in Regionen zusammengefassten Niederlassungen werden von Regionenbetreuern in der zentralen Kreditführung aktiv betreut. Die Überwachung der Kredite wird über ein separates Reportingsystem der Kreditführung sichergestellt. Das Reportingsystem ist zweigeteilt: Einerseits erfolgt die stufengerechte Berichterstattung der Führungskennzahlen an die vorgesetzte Stelle beziehungsweise an die Geschäftsleitung und andererseits erfolgt die Berichterstattung der Kontrollgrössen an die unterstellten Niederlassungen beziehungsweise an die Kundenberater. Das Reporting erfolgt je nach zu überwachender Risikogrösse monatlich, quartalsweise, halbjährlich, jährlich oder bei Bedarf.

Für die gefährdeten und überfälligen Kreditpositionen werden zwecks Minimierung des Verlustrisikos entsprechende Strategien festgelegt. Im Rahmen der halbjährlichen Überprüfung der Wertberichtigungen wird der aktuellen Situation entsprechend Rechnung getragen und allenfalls die Strategie neu festgesetzt. Gleichzeitig wird das Kundenrating aktualisiert.

Die BEKB | BCBE wendet für die gesetzliche Eigenmittelberechnung in den Positionsklassen Unternehmen, Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Banken und Staaten die Ratings der Agentur Standard & Poor's an. Verfügt eine

Gegenpartei über ein externes Rating, so werden sämtliche zulässigen Forderungen darauf basierend gewichtet.

### *Branchenrisiken*

Ein Branchenrisiko entsteht, wenn branchenspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Engagements beeinflussen. Unter dem Begriff «Branchenrisiko» wird jener Teil eines Engagements bezeichnet, dessen Werthaltigkeit – unabhängig vom Delkredererisiko – von den wirtschaftlichen und politischen Risikofaktoren einer Branche abhängt. Insbesondere die branchenspezifischen Liquiditäts-, Markt- und Korrelationsrisiken werden von diesen Risikofaktoren beeinflusst. Das Branchenrisiko ist als spezifisches Klumpenrisiko analog dem Länderrisiko zu verstehen. Die BEKB | BCBE betreibt das Management des Branchenrisikos analog den Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung für das Management des Länderrisikos. Der Verwaltungsrat legt Branchenlimiten fest. Diese Branchenlimiten werden vom Verwaltungsrat jährlich überprüft und genehmigt. Die vom Verwaltungsrat analog den Länderlimiten bewilligten Branchenlimiten können von der Geschäftsleitung innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Sobald die Branchenlimiten gesprochen werden, ist deshalb davon auszugehen, dass inhärente latente Risiken eingegangen werden, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

### *Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft und bei den Finanzanlagen*

Auch im Interbankengeschäft und bei der Bewirtschaftung der Gegenpartei- beziehungsweise der Ausfallrisiken der Finanzanlagen wird ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Dabei werden mehrheitlich Anlagen in Schweizer Franken getätigt. Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse werden Put-Optionen auf den SMI eingesetzt. Die Limiten für die einzelnen Anlagekategorien werden vom Verwaltungsrat jährlich neu beurteilt und bewilligt. Die Limitenhöhe hängt im Wesentlichen vom Rating, der individuellen Risikoeinschätzung und von der Eigenmittelausstattung ab.

### *Länderrisiken*

Zur Beschränkung der Länderrisiken besteht ein Limitensystem. Die Bilanz nach In- und Ausland sowie die Aufteilung der Aktiven nach Ländern beziehungsweise nach Ländergruppen werden auf Seiten 120 f. detailliert dargestellt. Das Auslandsgeschäft mit kommerziellen Krediten gehört nicht zum Kerngeschäft der BEKB | BCBE. Für die Beurteilung der Länderrisiken wird das im Rahmen der Kooperation im Auslandsgeschäft der Kantonalbanken von der Zürcher Kantonalbank bereitgestellte Länderbeurteilungssystem verwendet. Wertberichtigungen für Länderrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt.

### **Marktrisiken**

Dem Zinsänderungsrisiko kommt aufgrund der schwergewichtig auf das Bilanzgeschäft ausgerichteten Geschäftstätigkeit eine strategische Bedeutung zu. Weiter bestehen in beschränktem Umfang Positionsrisiken auf den Aktienanlagen im Umlauf- und Anlagevermögen so-

wie Paritätsänderungsrisiken auf den Anlagen in Fremdwährungen.

### *Zinsänderungsrisiken*

Die BEKB | BCBE verfolgt das langfristige Ziel, ein angemessenes Nettozinseinkommen über die Zins- und Marktzyklen hinweg zu sichern. Das Zinsänderungsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Bei der BEKB | BCBE resultieren die wesentlichen Marktrisiken im Bankenbuch aus dem Hypothekengeschäft indem Festzinshypotheken mit Kundengeldern ohne feste Zinsbindung refinanziert werden.

Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability Managements (ALM). Die strategischen Vorgaben für das ALM erfolgen durch den Verwaltungsrat. Diese berücksichtigen nebst der Einkommens- auch die Barwertperspektive. Sie stützen sich auf die internen Risikomessungen und limitieren die Zinsrisikoexposition. Die einzelnen Vorgaben werden in Form von Benchmarks definiert.

Für das strategische Bilanzstrukturmanagement ist das ALM-Komitee (ALCO) verantwortlich. Konkret beinhaltet dies die Analyse der Entwicklung des bilanzwirksamen Geschäftes, des Marktes und der Zinsentwicklung, das Erarbeiten von Absicherungsstrategien, die Festsetzung von geschäftspolitischen Massnahmen, die Festsetzung des Rahmens für die Tresorerie und schliesslich die Überwachung der Benchmarks im ALM.

Auf operationeller Ebene und innerhalb der vom ALCO vorgegebenen Leitplanken betreibt die Organisationseinheit «Bilanzführung» in Zusammenarbeit mit dem Leiter des Departements Finanzen das Bilanzstrukturmanage-

ment. Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt mittels klassischen Bilanzstrukturmassnahmen (z. B. kongruente Refinanzierung, Konditionenpolitik) sowie über den Einsatz von Zinsderivaten (Zinssatzswaps, Zinsoptionen, FRA's).

Die Organisationseinheit «Bilanzführung» berichtet über die Einhaltung der Benchmarks monatlich an das ALCO und quartalsweise an den Verwaltungsrat. Die Zinsrisiko-Messungen berücksichtigen sowohl die Barwert- wie auch die Einkommensperspektive. Zusätzlich wird zuhänden der Geschäftsleitung sowie des Verwaltungsratspräsidenten ein detaillierter Wochenreport erstellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird monatlich mit einer Schichten- und einer Zinsfälligkeitsbilanz, mit Barwert-, und Duration-Berechnungen der Festzinspositionen sowie der Gesamtbilanz quantifiziert. Auch werden Simulationen der Einkommenssensitivität durchgeführt. Im Rahmen der rollenden Finanzplanung werden jährlich die Marktrisiken mittels Stressszenarien quantifiziert und die Risikopolitik im Bilanzstrukturmanagement überprüft. Zur Begrenzung der Zinsrisiken werden neben der Steuerung des Bilanzgeschäftes im Rahmen der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten auch Zinssatzswaps und -optionen eingesetzt. Der Benchmark für die Barwertveränderungen der Eigenmittel wird für die Gesamtbilanz festgehalten, das heisst unter Einbezug der festen und der variablen Positionen. Damit sind insbesondere Annahmen bezüglich den Zinsfälligkeiten der variablen Hypotheken und Spargelder bedeutungsvoll.

Zur Berechnung der Sensitivität des Eigenkapitals wird die Zinsbindung von Bodensatzprodukten mittels Replikationsportfolios wiedergegeben. Dabei wird das Zins- und Kapitalbindungsverhalten einer Position mittels Portfolios

aus Marktzins-Kombinationen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Damit wird nebst dem Vermögenseffekt auch der Einkommenseffekt simuliert.

Das ALCO beurteilt die Replikation und legt jährlich auf Antrag der Bilanzführung die Replikationsportfolios fest, unter Berücksichtigung der erwarteten Entwicklung bei den eingesetzten Ausleihungen und Kundengeldern.

Zusätzlich werden die Barwert- und Einkommensperspektiven auch ohne Replikation gemessen. Die variablen Positionen werden dabei im kürzesten Zeitband berücksichtigt.

Die Risikokontrolle im ALM erfolgt durch eine von der Bilanzführung unabhängige Organisationseinheit.

#### *Marktrisiken des Handelsgeschäfts*

Die Marktrisiken des Handelsbuches werden von der Organisationseinheit «Handel» auf der Basis der De-Minimis-Regel gemäss Art. 71 ERV bewirtschaftet. Die De-Minimis-Limite wird als Brutto-Positionslimite auf die Gruppen Devisen, Obligationen, Aktien und Eurex verteilt. Für die Gruppe Eurex ist zusätzlich die Eigenmittelbeanspruchung limitiert. Die Einhaltung der Limiten wird täglich rapportiert. Jährlich genehmigt der Verwaltungsrat diese Limiten für das Folgejahr. Das für die finanzielle Berichterstattung massgebliche Reporting und die Überwachung der Limiteneinhaltung erfolgt durch eine vom Handelsgeschäft unabhängige Organisationseinheit.

#### **Operationelle Risiken**

Darunter wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Operationelle Risiken lassen sich schwer quantifizieren. Die Steuerung erfolgt deshalb vor allem über qualitative Massnahmen. Das Management der operationellen Risiken ist in erster Linie Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen.

Die BEKB | BCBE misst der Qualität, Verlässlichkeit und der Effizienz der Geschäftsprozesse grosse Bedeutung bei und erachtet das Management der operationellen Risiken als wettbewerbskritischen Faktor in Bezug auf die Servicequalität, die Reputation der Bank sowie die Effizienz der Produktion.

Der Verwaltungsrat hat den Rahmen für das Management und die Kontrolle der operationellen Risiken definiert. Die Verantwortung für die Umsetzung obliegt der Geschäftsleitung. Bei der Überwachung der operationellen Risiken wird sie durch die Organisationseinheit «Risikocontrolling» unterstützt.

Die BEKB | BCBE begrenzt die operationellen Risiken mittels einem systematischen Weisungswesen, strukturierten Arbeitsabläufen mit eingebauten Kontrollmechanismen, einer konsequenten Umsetzung der Gewaltentrennung und klar definierten Aufgaben-, Verantwortungs- und Kompetenzbereichen. Das operationelle Risiko wird aufgrund von Risikoindikatoren systematisch überwacht, kontrolliert und gesteuert. Die Erkenntnisse fliessen in den halbjährlich zu erstellenden Bericht «Risiko-kontrolle» ein.

## **Informatikrisiken**

Ein Grossteil der Informatikdienstleistungen wird vom HP Banking Service Center (HP BSC) bezogen. Mit der Kooperation mit dem Outsourcing-Partner HP BSC wurde ab dem 1. Mai 2010 eine neue IT Governance-Struktur geschaffen. Damit wird die Zusammenarbeit auf der strategischen (Steuerungsausschuss IT), der operativen (Führungsausschuss IT) und der betrieblichen Führungsebene (bankfachliche Programmsteuerung und Entwicklung) gesteuert und sichergestellt. Der Steuerungsausschuss IT ist zuständig für die strategische Ausrichtung und überwacht, dass die vertraglichen Zielsetzungen und Vereinbarungen seitens HP BSC beziehungsweise der Vertragsparteien eingehalten werden. Der Führungsausschuss IT bildet die zentrale Stelle um die vertraglich vereinbarten Services ganzheitlich zu steuern und zu kontrollieren. Die dispositive Führungsebene gewährleistet die bankfachliche Programmsteuerung und Entwicklung. Diese Gremien wurden implementiert und die Vertretung der BEKB | BCBE wurde bestimmt. Gleichzeitig wurden die internen Führungsstrukturen betreffend IT und Organisation innerhalb der BEKB | BCBE an die neue IT-Governance-Struktur angepasst und die Verantwortlichkeiten den einzelnen Stellen und Personen zugeordnet.

Die externe Prüfgesellschaft des HP BSC überprüft die ausgelagerten Informatikbereiche und verfasst darüber einen Bericht zuhanden der beteiligten Banken.

Die Qualitätsstandards für den Informatik-Betrieb sind in umfassenden Verträgen geregelt. Diese Service Level Agreements beinhalten qualitative und quantitative Merkmale sowie Überwachungs- und Kontrollaufgaben. Durch deren laufende Überwachung werden Fehllei-

tungen identifiziert, gemessen, beurteilt und rapportiert. Für den Fall von längeren Ausfällen und Katastrophen sind umfassende Notfallmassnahmen definiert und getestet worden.

Die BEKB | BCBE überwacht die Informatikdienstleistungen, die sie ausgelagert hat, im Rahmen ihres Reglementes «Überwachung von Beteiligungsgesellschaften und wesentlicher Aufgaben im Outsourcing». Unter anderem werden dabei die Berichte der mit Spezialprüfungen beauftragten Prüfgesellschaften von der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft, der Internen Revision, der Geschäftsleitung, vom Revisionsausschuss und vom Verwaltungsrat der BEKB | BCBE ausgewertet.

## **Compliance-Risiken**

Gegenstand von Compliance-Risiken sind jene Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken, die aus der Verletzung von Normen des Rechts und der Ethik resultieren. Compliance-Risiken sind Verhaltensrisiken und bilden eine Schnittmenge aus Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken. Die BEKB | BCBE unterhält eine Compliance-Funktion gemäss FINMA-RS 08/24.

Analog zur Risikokontrolle sind die Compliance-Aufgaben bei der BEKB | BCBE grundsätzlich in die Abwicklungsprozesse integriert. Ergänzend nimmt die Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» als Compliance-Koordinationsstelle verschiedene Aufgaben der Compliance-Funktion wahr. Unter anderem überwacht sie, ob für alle wesentlichen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben die Träger von Compliance-Aufgaben bestimmt sind und erstellt halbjährlich ein «Compliance-Reporting». Die Compliance-Koordinationsstelle hat im Rahmen der festgelegten Aufgaben ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht und ist

von ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellt.

In der Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» werden ebenfalls die pendenten Rechtsfälle erfasst, bearbeitet und überwacht. Für die Überwachung und Einhaltung der Geldwäscherei-Vorschriften wird eine Informatik-Applikation eingesetzt, mit welcher ungewöhnliche Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten sowie Abweichungen von Transaktionsmustern der Kunden identifiziert und an die zuständigen Personen zur Bearbeitung weitergeleitet werden. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken sind klar geregelt. Ihre Umsetzung wird von der Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» überwacht.

### **Auslagerung von Geschäftsbereichen**

Nebst dem Bezug der Informatikdienstleistungen vom HP Banking Service Center (HP BSC) hat die BEKB | BCBE den Zahlungsverkehr und die Wertschriftenadministration an die Entris Operations AG ausgelagert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Kooperationsverträgen und Service Level Agreements geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

## **2. Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung**

### **Allgemeine Grundsätze**

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR), des Bankgesetzes (BankG) und der zugehörigen Verordnung (BankV), den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Der Einzelabschluss per 31.12.2011 wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (Art. 23–28 BankV), den Richtlinien zur Rechnungslegung der FINMA (FINMA-RS 08/2) sowie Art. 6 Abs. 4 der Richtlinien betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Einzelabschluss entspricht gemäss Rz 1f der Rechnungslegungs-Richtlinien zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung für die in diesem Geschäftsbericht präsentierten Jahresrechnungen 2010 und 2011 sind grundsätzlich die gleichen und deshalb materiell und formell vergleichbar. Änderungen von Bewertungsgrundsätzen werden explizit erwähnt.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen. Rückstellungen werden den einzelnen Geschäftsbereichen zugewiesen.

Die Jahresrechnung der BEKB | BCBE setzt sich aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und dem Anhang zusammen.

### **Erfassung der Geschäftsvorfälle**

Die Erfassung der Geschäfte erfolgt am Abschlussstag. Schwebende Spot-Transaktionen (vorwiegend am Bilanzstichtag noch nicht erfüllte Kassageschäfte in Devisen und Wertschriften) werden dabei am Abschlussstag bilanzwirksam verbucht und in der Bilanz entsprechend ausgewiesen (Transaktionsprinzip). Termingeschäfte werden ausser Bilanz verbucht und ausgewiesen.

### **Währungsumrechnung**

Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion zur Anwendung kommenden Devisenkursen umgerechnet. Fremdwährungsaktiven und -passiven werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Devisenkursen bewertet, Termingeschäfte zum aktuellen Kurs der Restlaufzeit. Sortenbestände werden zum Notenkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

### **Flüssige Mittel, Wechsel und Geldmarktpapiere, Passivgelder**

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

### **Forderungen gegenüber Banken und Kunden, einschliesslich Hypothekarforderungen**

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt. Bei be-

deutenden Positionen, bei denen das Verlustrisiko mit Bestimmtheit feststeht und mit hoher Genauigkeit bezifferbar ist, werden die Wertberichtigungen direkt mit den entsprechenden Aktivposten verrechnet.

Die Einzelwertberichtigungen wurden grundsätzlich nach den gleichen Kriterien wie im Vorjahr vorgenommen. Bei Hypothekarforderungen, bei denen die Positionen auf der Grundlage von Fortführungswerten bewertet wurden, wurden die massgebenden Ertragswerte grundsätzlich zu einem Kapitalisierungssatz von 7 Prozent berechnet, wobei Grundpfandtitel bis zu 90 Prozent dieses so berechneten Ertragswertes als Sicherheit Berücksichtigung fanden. Wo eine Liquidation eingeleitet war oder als wahrscheinlich erschien, wurden Liquidationswerte eingesetzt, wobei grundsätzlich ebenfalls ein Kapitalisierungssatz von 7 Prozent verwendet wurde, jedoch 80 Prozent des so berechneten Wertes der Grundpfänder als Sicherheit berücksichtigt wurden. Bei Forderungen mit anderer Deckung wurde sinngemäss vorgegangen. Mit diesem Vorgehen wurden Forderungen, bei denen eine Gefährdung des Engagements als wahrscheinlich erschien, aber nach wie vor von der Fortführung des Kreditverhältnisses ausgegangen wurde und Kundenausleihungen, bei denen eine Liquidation eingeleitet bzw. absehbar war, wertberichtigt. Diese beiden Kategorien von Schuldnern entsprechen den gefährdeten Forderungen. Die nach den vorstehenden Grundsätzen berechneten Deckungswerte der Sicherheiten sind bei beiden Kategorien als Liquidationswerte im Sinne des FINMA-RS 08/2 zu verstehen. Die gefährdeten Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet, und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Ga-

rantien oder derivative Finanzinstrumente werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen/Kommissionen und Zinsen/Kommissionen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Gefährdete Zinsen werden grundsätzlich wie folgt definiert:

- Feste Vorschüsse, Darlehen, Hypotheken: alle ausstehenden Zinsen (inkl. Marchzinsen) auf Positionen, bei denen ein Zinsausstand seit über 90 Tagen besteht.
- Kontokorrente: nicht bezahlte Zinsen auf gefährdeten Positionen mit überschrittener Kontokorrentlimite.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteiirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, wird der geschätzte Verwertungserlös um die entsprechend erhöhten Haltekosten geschmälert.

Zusätzlich zu diesen Einzelwertberichtigungen verfügt die Bank über pauschale Wertberichtigungen für Branchenrisiken. Mit diesen Pauschalwertberichtigungen werden am Bewertungsstichtag vorhandene latente Risiken abgedeckt. Die latenten Branchenrisiken werden analog den Länderrisiken auf der Basis der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten wertberichtigt. Dabei werden je Branchenkategorie individuelle Risikosätze verwendet.

## **Securities Lending- und Borrowing-Geschäfte**

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn die BEKB | BCBE die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, welche diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die BEKB | BCBE die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Zinsertrag respektive Zinsaufwand nach der Abgrenzungsmethode verbucht.

## **Repo-Geschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)**

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräußert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst respektive ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der

erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

### **Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen**

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden zu Marktpreisen (Jahresschlusskursen) bilanziert. Als Marktwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Marktwert verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben.

Rückstellungen für Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken des Wertschriftenbestandes werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» bilanziert. Diese Rückstellungen waren unverändert mit 10 Prozent der Handelslimite dotiert.

### **Finanzanlagen**

In dieser Position werden Wertpapiere, die weder mit der Absicht des Handels – und im Falle von Beteiligungstiteln – noch mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Anlagebestände in Beteiligungstiteln werden gemäss dem Niederstwertprinzip bilanziert, das heisst zum Einstandspreis oder zum

tieferen Marktwert. Agios und Disagios aus Wertschriftenkäufen von festverzinslichen Anlagen, erworben mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, werden aktiviert und passiviert sowie über deren Laufzeit abgegrenzt. Kurserfolge aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertschriften mit der ursprünglichen Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit (Zinskomponente) werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Festverzinsliche Anlagen, die ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworben werden, sind in einem speziellen Portfolio geführt und werden gemäss dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Pauschale Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken werden auf festverzinslichen Anlagen mit von der Bank festgelegtem Investmentgrade auf den Limiten gebildet, basierend auf Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäss Standard & Poor's für eine Periode von 10 Jahren. Die jährlich bewilligten Limiten können innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Einzelwertberichtigungen werden auf festverzinslichen Anlagen ausserhalb Investmentgrade und auf Anlagen in private Gesellschaften ohne offizielles Rating gebildet. Die Wertberichtigungen werden direkt von der Position «Finanzanlagen» abgezogen.

Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse werden Put-Optionen auf dem SMI (Swiss Market Index) eingesetzt (Optionswert per 31. Dezember 2011: 1,3 Mio., per 31. Dezember 2010: 1,7 Mio. Franken). Die Bewertung des inneren Wertes der Optionen (In-the-money-Betrag) erfolgt zusammen mit dem abgesicherten Wertschriftenportefeuille als Einheit (Einstandspreis oder tieferer Marktwert). Eine allfällige Erhöhung des inneren Wertes der Optionen wird dabei zur Reduktion des Ein-

standswertes verwendet, während eine allfällige Reduktion des inneren Wertes als Teil des Einstandswertes der abgesicherten Aktien berücksichtigt wird. Der Zeitwert beim Kauf oder Verkauf einer Option wird sofort erfolgswirksam der Rubrik Anderer ordentlicher Aufwand belastet (2011: 2,5 Mio., 2010: 2,4 Mio. Franken) beziehungsweise beim Verkauf gutgeschrieben (2011: 0,03 Mio., 2010: 0,2 Mio. Franken). Der innere Wert einer Option wird beim Umwandeln (Auflösung und Ersetzen einer Option erfolgen innerhalb von vier Wochen), Realisieren oder Glattstellen einer Option zur Reduktion des Einstandspreises der abgesicherten Aktien verwendet.

Der Edelmetallbestand in der Position Finanzanlagen repräsentiert den physisch gehaltenen Bestand zur Abdeckung von Edelmetallkonti von Kunden. Diese Positionen stellen deshalb Absicherungspositionen dar und werden folglich zusammen mit den Metallkonti als Einheit betrachtet und zum Marktwert bilanziert. Sinkende Metallpreise führen zu einer niedrigeren Bewertung der Aktivposten. Der entsprechende Verlust wird durch die Reduktion der Verpflichtung auf den Metallkonti eliminiert. Höhere Metallpreise führen zum gegenteiligen Effekt, wobei sich auch in diesem Fall Verluste und Gewinne kompensieren. Zudem wird die physische Edelmetallposition der in Gold angelegten Reserven für allgemeine Bankrisiken in dieser Position bilanziert. Diese wird nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften oder nicht mehr betriebsnotwendige Liegenschaften, für die der Entscheid zum Verkauf getroffen wurde, werden zum Ertragswert oder zum tieferen Verkehrs- oder Liquidations-

wert bilanziert. Die sich so ergebenden Wertanpassungen werden als Wertberichtigung erfasst. Eine Zuschreibung bis höchstens zum Anschaffungswert erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

### **Beteiligungen**

Die Bewertung von Beteiligungen erfolgt höchstens zum Einstandspreis. Wegen spezieller Risiken und der Anwendung des Vorsichtsprinzips werden in verschiedenen Fällen Abschreibungen vorgenommen und direkt von dieser Bilanzposition in Abzug gebracht. Im Weiteren werden Abschreibungen vorgenommen unter Berücksichtigung einer mittelfristigen Renditeerwartung von 8 bis 10 Prozent.

Beteiligungen, über welche die Bank einen bedeutenden Einfluss ausüben kann, sind in dem nach den Vorschriften von Art. 6 Abs. 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss grundsätzlich nach der Equity-Methode zu erfassen. Bei der BEKB | BCBE ist der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Einzelabschluss identisch mit dem statutarischen Abschluss. Gemäss Rz 1f des FINMA-RS 08/2 sind die für den statutarischen Einzelabschluss geforderten Bilanzierungsprinzipien auch in dem nach den Vorschriften von Art. 6 Abs. 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss einzuhalten. Insbesondere muss das Niederstwertprinzip beachtet werden. Aus diesem Grund gilt das Niederstwertprinzip auch für die nach der Equity-Methode zu bewertende Beteiligung von 50 Prozent an der Entris Operations AG. Die Angaben, die sich aus der Equity-Bewertung ergäben, sind nicht aussagekräftig, da es sich um eine Infrastrukturbeteiligung handelt. Die

theoretische Bewertung der bedeutenden Beteiligungen nach der Equity-Methode wird auf Seite 101 dargestellt.

### **Sachanlagen**

Betriebsnotwendige Bankgebäude und Liegenschaften werden seit 1998 einzeln zu Anschaffungskosten oder zu den tieferen Ertragswerten bilanziert. Liegt der Ertragswert über dem Anschaffungswert abzüglich der bis 1998 aufgelaufenen Abschreibungen, wird zu diesem tieferen Buchwert bilanziert. Die Ertragswerte werden periodisch überprüft. Ein Erneuerungsfonds wird seit 1999 jährlich mit 2,5 Prozent des Ertragswertes zur Werterhaltung gespiesen. Werterhaltende Investitionen werden zu Lasten des Erneuerungsfonds vorgenommen. Wertmehrende Investitionen werden aktiviert.

Aktivierungsfähige neue Anlagen und Einrichtungen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die geschätzte Lebensdauer von fünf Jahren linear abgeschrieben. Gekaufte Software-Lizenzen werden im Erwerbsjahr vollständig abgeschrieben, ausser bei speziell definierten Projekten. Kleinere Anschaffungen werden direkt über den Sachaufwand gebucht. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Falls eine in einer früheren Berichtsperiode erfasste Wertbeeinträchtigung teilweise oder ganz wegfällt, ist eine Zuschreibung vorzunehmen. Diese ist über das Periodenergebnis zu erfassen.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentli-

chen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

### **Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen**

Grundsätzlich werden alle Erträge und Aufwendungen entsprechend ihrem zeitlichen Anfall abgegrenzt. Insbesondere werden Zinsaufwendungen und -erträge, Personal- und Sachaufwendungen sowie aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern abgegrenzt.

### **Sonstige Aktiven und Passiven**

In diesen Positionen sind insbesondere die Saldi aus Transaktionen des Zahlungsverkehrs, Steuerkonti (indirekte Steuern) sowie die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigen- und Kundengeschäften bilanziert.

### **Wertberichtigungen und Rückstellungen**

Diese Position enthält die nicht direkt von den Aktiven abgezogenen Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken) sowie andere Geschäftsrisiken (insbesondere Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken auf den Wertschriften- und Devisenhandelsbeständen sowie beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente). Die übrigen Rückstellungen in dieser Position beziehen sich insbesondere auf Eigenversicherungen, Produktentwicklungen und eingegangene Verpflichtungen. In der Tabelle auf den Seiten 110 f. werden die Wertberichtigungen und Rückstellungen inklusive derjenigen, die mit den Aktiven (insbesondere Rückstellungen und Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Finanzanlagen) direkt verrechnet werden, offen gelegt.

## **Vorsorgeeinrichtungen**

Die Vorsorgeeinrichtungen der BEKB | BCBE halten fest, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind;
- das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird, wenn die Vorsorgeeinrichtungen nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollten;
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei den Vorsorgeeinrichtungen nicht zu Mehr- oder Minderkosten für die BEKB | BCBE führt;
- die Überschüsse bei den Vorsorgeeinrichtungen in der Regel zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der BEKB | BCBE ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. Die BEKB | BCBE beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert, hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert.

Die Pensionskasse der BEKB | BCBE mit 1499 aktiv versicherten Personen und 716 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 1. Januar 2012)

verfügt per 31.12.2011 über ein Gesamtvermögen von 761,2 Mio. Franken (Vorjahr 757,4 Mio. Franken). Gemäss den von der Pensionskasse der BEKB | BCBE anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad 100 Prozent, solange Schwankungsreserven vorhanden sind. Mit einer Schwankungsreserve von 11,8 Prozent (Vorjahr 11,9 Prozent) des Gesamtvermögens befindet sich die Pensionskasse somit im finanziellen Gleichgewicht. Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurde ein technischer Zinssatz von 3 Prozent angewendet.

## **Steuern**

### *Laufende Steuern*

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

### *Latente Steuern*

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht.

Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt.

Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden werden aus Vorsichtsgründen

grundsätzlich nicht aktiviert. Die latenten Steuerforderungen der BEKB | BCBE resultieren im Wesentlichen aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken. Diese sind vollständig versteuert. Falls diese versteuerten Reserven in Zukunft beansprucht werden, würde sich der Steueraufwand entsprechend reduzieren. Da jedoch die Eintretenswahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses, der Zeitpunkt und die Betragshöhe aus heutiger Sicht unsicher sind, ist unklar, inwieweit diese latenten Steuerforderungen in der Zukunft tatsächlich realisiert werden können. Deshalb werden sie grundsätzlich nicht aktiviert.

Die in Gold angelegten Reserven für allgemeine Bankrisiken, mit denen Währungsrisiken abgedeckt werden, wurden bis 31. Dezember 2010 zu Marktwerten bilanziert. Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden diese nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert (vgl. Seiten 92 f.), bewertet. Die bis Ende 2010 erfasste positive Marktentwicklung wurde versteuert und beinhaltet neu aufgrund des angepassten Bewertungsgrundsatzes eine latente Steuerforderung. Da bei den Goldreserven die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass die latenten Steuerforderungen – im Gegensatz zu den übrigen latenten Steuerforderungen – in den Folgejahren realisiert und damit mit zukünftigen Gewinnen verrechnet werden können, werden sie ab dem Geschäftsjahr 2011 aktiviert (per 31.12.2011: 6,6 Mio. Franken).

Die Berechnung erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung geschätzten Steuersätze.

Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geäuft.

### **Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen**

Der Ausweis der Ausserbilanzpositionen erfolgt zum Nominalwert.

### **Geschäftspolitik beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente**

#### **a) Vermittlungsgeschäfte für Kunden (Wertschriften und Devisen)**

Im Bereich der standardisierten Produkte werden vorwiegend EUREX-Produkte angeboten. Die übrigen ausgewählten Märkte werden über erstklassige Gegenparteien abgewickelt. Vorwiegend werden Produkte auf Aktien oder Aktien-Indices vermittelt. Geschäfte mit nicht standardisierten derivativen Produkten werden nur mit erstklassigen Gegenparteien abgewickelt. Im Bereich der strukturierten Produkte kann die BEKB | BCBE als Co-Emittentin ohne eigene Haftung für auf Verfall kapitalgeschützte Produkte auftreten.

#### **b) Eigenhandel**

Die BEKB | BCBE übernimmt im Handel mit Derivaten keine Market-Maker-Funktion. Im Wertschriftenhandel werden nebst EUREX-Produkten vereinzelt Warrants und strukturierte Produkte eingesetzt. Derivative OTC-Wertschriftengeschäfte für die eigene Rechnung werden nicht getätigt. Im Devisenbereich werden Termingeschäfte und Optionen, jedoch keine Futures abgeschlossen.

Der Einsatz sämtlicher derivativer Instrumente erfolgt stets im Rahmen ausgesetzter Limiten.

### **c) Einsatz derivativer Instrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements (ALM)**

Im Rahmen des ALM sowie ausgesetzter Limiten werden derivative Finanzinstrumente zur Bewirtschaftung der Zinsenstruktur beziehungsweise des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Ferner werden derivative Geschäfte im Wertschriftenbereich zur Absicherung eines Teils der Finanzanlagen getätigt.

### **d) Bilanzierung und Bewertung**

Derivative Finanzinstrumente werden unter Angabe ihrer positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte sowie des Kontraktvolumens im Anhang ausgewiesen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den Sonstigen Aktiven und Passiven bilanziert. Die im Rahmen des ALM eingesetzten Zinssatzswaps werden unter Anwendung der «Accrual method» bewertet und ausgewiesen, das heisst, die Zinszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Kosten für den Kauf von Zinsoptionen beziehungsweise der Zeitwert von Absicherungen bei Umwandlungen (Auflösen und Ersetzen erfolgen innerhalb von vier Wochen) werden sofort als Aufwand beziehungsweise als Ertrag verbucht (2011: Aufwand 12,9 Mio., 2010: Aufwand 17,9 Mio. Franken). Der Erfolg aus dem Verkauf von Zinsoptionen und der Auflösung von Zinssatzswaps sowie FRA's wird über die Restlaufzeit abgegrenzt (2011: 2,9 Mio., 2010: 20,1 Mio. Franken). Im Übrigen werden derivative Finanzinstrumente, sofern sie Handelspositionen betreffen, zum Marktwert bewertet. Absicherungsgeschäfte werden analog dem Grundgeschäft bewertet. Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch Mak-

ro-Hedges eingesetzt. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien der Absicherungsgeschäfte werden beim Abschluss der derivativen Absicherungsinstrumente dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird anhand des Gesamtportfolios gemessen und monatlich geprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht mehr wirksamen Teils bereinigt.

### **Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

#### **Finanzanlagen/Reserven für allgemeine Bankrisiken/Latente Steuerforderungen**

Im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzeptes und zwecks Diversifikation von Währungsrisiken hält die BEKB | BCBE einen Teil der Reserven für allgemeine Bankrisiken (bis zu 20 Prozent) in Gold. Diese in Gold angelegten Reserven werden durch eine entsprechend gehaltene physische Edelmetallposition abgesichert, welche in den Finanzanlagen bilanziert ist. Die in Gold angelegten Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie die physische Edelmetallposition wurden im Verlaufe der Jahre 2008 und 2009 aufgebaut. Die Bewertung der physischen Goldbestände sowie der Goldreserven erfolgt neu nach dem Niederstwertprinzip (bisher Marktwerte), das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert. Die Änderung dieses Bewertungsgrundsatzes hat im Vergleich zum Vorjahr folgende Auswirkungen in der Jahresrechnung:

- Die bis Ende 2010 verbuchte positive Wertentwicklung von 29,5 Mio. Franken (Differenz zwischen Marktwert und Einstands-

preis) wird rückgängig gemacht und führt dazu, dass sich die Finanzanlagen und damit auch die Bilanzsumme entsprechend reduzieren. Diese Reduktion entspricht 0,9 Prozent der Finanzanlagen respektive 0,1 Prozent der Bilanzsumme.

- Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind Bestandteil der anrechenbaren Eigenmittel. Diese werden aus der Neubewertung ebenfalls um 29,5 Mio. Franken vermindert. Die Anpassung hat keinen wesentlichen Einfluss auf den Eigenmittelüberschuss.
- Aus der Änderung des Bewertungsgrundsatzes resultieren latente Steuerforderungen. Da bei den Goldreserven die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass die latenten Steuerforderungen – im Gegensatz zu den übrigen latenten Steuerforderungen – in den Folgejahren realisiert und damit mit zukünftigen Gewinnen verrechnet werden können, werden sie ab dem Geschäftsjahr 2011 aktiviert (per 31.12.2011: 6,6 Mio. Franken).

Die Änderung dieses Bewertungsgrundsatzes führt zu keinen wesentlichen Abweichungen in der Jahresrechnung. Deshalb wird kein Restatement der Vorjahreszahlen vorgenommen.

### **Finanzanlagen (Agio respektive Disagio auf Schuldtiteln)**

Das über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzte Agio respektive Disagio auf Schuldtiteln, welche mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworben wurden, werden neu in der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesen. Bisher erfolgte der Ausweis unter den Rechnungsabgrenzungen. Die passiven Rechnungsabgrenzungen reduzierten sich aufgrund dieser Anpassung in den Bilanzierungsgrundsätzen um 34,0 Mio. Franken.

Im Interesse der Übersichtlichkeit werden kleinere Änderungen und Präzisierungen nicht separat kommentiert.



# Informationen zur Jahresrechnung

## Inhaltsverzeichnis

Übersicht der Deckungen	96
Forderungen mit Rückstellungen	97
Unproduktive Ausleihungen an Kunden (non performing loans)	98
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	99
Finanzanlagen	100
Angaben zu Beteiligungen	101
Anlagespiegel	102
Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	104
Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	104
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften	105
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	105
Vorsorgeeinrichtungen	106
Obligationen-Anleihen	108
Pfandbriefdarlehen	108
Wertberichtigungen und Rückstellungen	110
Reserven für allgemeine Bankrisiken	110
Gesellschaftskapital	112
Allgemeine gesetzliche Reserve, Andere Reserven	112
Nachweis des Eigenkapitals	113
Eigenkapital	114
Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals	116
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahe stehenden Personen	118
Bilanz nach In- und Ausland	120
Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen	121
Bilanz nach Währungen	122
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	124
Offene derivative Finanzinstrumente	126
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) und verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	128
Informationen zur Erfolgsrechnung	130
Entschädigungsbericht: Offenlegung gemäss Art. 663b <sup>bis</sup> und Art. 663c OR	134
Netto erarbeitete Mittel (NEM)	138
Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften (Basel II)	140

## Informationen zur Jahresrechnung

### Übersicht der Deckungen

in CHF 1000

	hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung <sup>1</sup>	Total	
<b>Ausleihungen</b>					
Forderungen gegenüber Kunden	89 698	121 746	2 082 712	2 294 156	
– Kontokorrent	89 626	15 837	99 638	205 102	
– Darlehen		104 412	674 525	778 936	
– Öffentlich-rechtliche Körperschaften	72	1 497	1 308 549	1 310 118	
Hypothekarforderungen	16 169 109	5 683	36 209	16 211 001	
davon					
– Wohnliegenschaften	13 888 291			13 888 291	
– Büro- und Geschäftshäuser	1 101 552			1 101 552	
– Gewerbe und Industrie	901 541			901 541	
– Übrige	277 726	5 683	36 209	319 618	
<b>Total Ausleihungen</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>16 258 808</b>	<b>127 429</b>	<b>2 118 921</b>	<b>18 505 157</b>
	Vorjahr	15 652 941	182 006	2 136 525	17 971 473
<b>Ausserbilanz</b>					
Eventualverpflichtungen	12 334	13 423	147 414	173 171	
Unwiderrufliche Zusagen			1 401 491 <sup>2</sup>	1 401 491	
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			84 904	84 904	
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>12 334</b>	<b>13 423</b>	<b>1 633 809</b>	<b>1 659 565</b>
	Vorjahr	15 945	15 648	529 217	560 810

<sup>1</sup> Inklusive Hypothekarforderungen mit Wertberichtigungen.

<sup>2</sup> Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Übernahme des Hypotheken-Portefeuilles der PUBLICA per 1.1.2012 zurückzuführen.

## Forderungen mit Rückstellungen

(gemäss FINMA-RS 08/2 Rz 153a als gefährdet klassiert)

in CHF 1000

		Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigung <sup>1</sup>
Forderungen mit Fortführung des					
Kreditverhältnisses	<b>Berichtsjahr</b>	<b>558 980</b>	<b>301 427</b>	<b>257 553</b>	<b>333 140</b>
	Vorjahr	512 225	290 741	221 483	336 963
Liquidationspositionen	<b>Berichtsjahr</b>	<b>41 858</b>	<b>18 598</b>	<b>23 259</b>	<b>25 048</b>
	Vorjahr	34 150	14 389	19 761	21 288

<sup>1</sup> Die BEKB | BCBE nimmt ihre Wertberichtigungen auf der Basis der ausgesetzten Limiten von 703 991 (Vorjahr 692 117) vor. Aus diesem Grund weichen die Einzelwertberichtigungen und der aufgrund der effektiven Beanspruchung berechnete Nettoschuldbetrag voneinander ab.

## Unproduktive Ausleihungen an Kunden (non performing loans)<sup>1</sup>

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Total Ausleihungen an Kunden</b>	<b>18 505 157</b>	<b>17 971 473</b>
Forderungen gegenüber Kunden	2 294 156	2 361 692
Hypothekarforderungen	16 211 001	15 609 781
<b>Unproduktive Ausleihungen<sup>1</sup></b>	<b>26 886</b>	<b>32 744</b>
Ausleihungen mit Zinsrückstellungen	24 489	30 305
Ausleihungen mit zinslos gestellten Konti	2 396	2 438
<b>Unproduktive Ausleihungen in % der Ausleihungen an Kunden</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>
<b>Vorhandene Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen</b>	<b>641 137</b>	<b>637 689</b>
Zinsrückstellungen	849	1 088
Kapitalrückstellungen	358 188	358 251
Pauschalrückstellungen	282 100	278 350
<b>Wertberichtigungen in % der Ausleihungen an Kunden</b>	<b>3,5</b>	<b>3,5</b>

<sup>1</sup> Ausleihungen mit gefährdetem Ertragsengang (siehe Seiten 85 f., Bewertungsgrundsätze Kundenforderungen).

## Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>		
– <b>Schuldtitle</b>		
– börsenkotierte	1 066	–
– nicht börsenkotierte	653	245
– <b>Beteiligungstitel</b>		
– börsenkotierte	0	0
– nicht börsenkotierte	24	40
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften</b>	<b>1 744</b>	<b>286</b>
– <b>Edelmetalle</b>	<b>4 910</b>	<b>8 441</b>
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>	<b>6 654</b>	<b>8 727</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	583	–
<i>Gruppenweise Zusammenstellung der Handelsbestände in Wertschriften</i>		
<b>Schweizerische Obligationen:</b>		
– Bund (einschliesslich Schuldbuchforderungen)	–	–
– Kantone und Gemeinden	–	–
– Banken	958	245
– Finanzgesellschaften	–	–
– Industrielle Unternehmungen	178	–
– Inländische Pfandbriefe	426	–
– Andere	157	–
<b>Schweizerische Aktien und andere Beteiligungstitel:</b>		
– Banken	–	–
– Finanzgesellschaften	20	38
– Industrielle Unternehmungen	–	–
– Andere	0	0
<b>Ausländische Obligationen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Ausländische Aktien und andere Beteiligungstitel</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
<b>Anteilscheine von Anlagefonds</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften</b>	<b>1 744</b>	<b>286</b>

# Finanzanlagen

in CHF 1000

	31.12.2011		31.12.2010	
	Buchwert	Marktwert <sup>1</sup>	Buchwert	Marktwert <sup>1</sup>
<b>Finanzanlagen</b>				
– Schuldtitel				
– börsenkotierte	2 824 540	2 997 043	3 117 285	3 234 387
– nicht börsenkotierte	15 011	15 011	18 977	18 977
davon nach «Accrual Method» bewertet	2 834 902	3 007 378	3 135 206	3 252 260
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	4 649	4 676	1 056	1 104
– Beteiligungstitel				
– börsenkotierte	94 298	114 457	100 967	136 779
– nicht börsenkotierte	14 901	14 901	p.m.	p.m.
davon qualifizierte Beteiligungen	–	–	–	–
<b>Total Finanzanlagen in Wertschriften</b>	<b>2 948 750</b>	<b>3 141 411</b>	<b>3 237 229</b>	<b>3 390 143</b>
– Edelmetalle	103 367	146 110	131 545	131 545
– Liegenschaften	10 563	10 567	10 469	10 477
Gebäudeversicherungswert: 20 455 (Vorjahr 20 197)				
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>3 062 680</b>	<b>3 298 088</b>	<b>3 379 243</b>	<b>3 532 165</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	2 500 200	2 645 191	2 783 201	2 881 180
Ausgeliehene Finanzanlagen	–	–	–	–
<i>Gruppenweise Zusammenstellung der Finanzanlagen in Wertschriften</i>				
Schweizerische Obligationen:				
– Bund	652 585		707 534	
– Kantone und Gemeinden	336 915		419 484	
– Banken	249 726		256 859	
– Finanzgesellschaften	13 054		13 282	
– Industrielle Unternehmungen	22 102		19 137	
– Andere	78 583		107 997	
Inländische Pfandbriefe	1 180 558		1 259 637	
Schweizerische Aktien und andere Beteiligungstitel:				
– Banken	1 012		1 018	
– Finanzgesellschaften	3 461		3 429	
– Industrielle Unternehmungen	54 823		47 054	
– Andere	14 526		13 855	
Ausländische Obligationen	306 029		352 331	
Ausländische Aktien und andere Beteiligungstitel	10 430		10 580	
Anteilscheine von Anlagefonds	24 947		25 031	
<b>Total Finanzanlagen in Wertschriften</b>	<b>2 948 750</b>		<b>3 237 229</b>	

<sup>1</sup> Entspricht Fair Value gemäss FINMA-RS 08/2.

## Angaben zu Beteiligungen

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Beteiligungen</b>		
– mit Kurswert	19 510	19 510
– ohne Kurswert	10 934	12 234
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>30 444</b>	<b>31 744</b>

### Angaben zu Beteiligungen (Beteiligungsquote über 10 Prozent)

Unter den Beteiligungen bilanziert:

– RTC Real-Time Center AG, Liebefeld, Sitz: Köniz; Kapital CHF 30 Mio.; Rechenzentrum	91,9%	91,9%
– Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich, Sitz: Zürich; Kapital CHF 825 Mio., davon CHF 165 Mio. einbezahlt; Pfandbriefinstitut	10,7%	10,7%
– Jungfraubahn Holding AG, Interlaken, Sitz: Interlaken; Kapital CHF 11,7 Mio.; Bergbahn, Ort der Kotierung: Zürich; Börsenkapitalisierung per 31.12.2011: CHF 325,9 Mio.; Valorennummer: 1.787.578	13,8%	13,8%
– Victoria-Jungfrau Collection AG, Interlaken, Sitz: Interlaken; Kapital CHF 28 Mio.; Hotel, Ort der Kotierung: Zürich und Bern; Börsen- kapitalisierung per 31.12.2011: CHF 57,7 Mio.; Valorennummer: 111.107	12,1%	12,1%
– Legando AG, Schwerzenbach, Sitz: Schwerzenbach; Kapital CHF 2 Mio.; Software-Entwicklung	100,0%	100,0%
– BioMedCredit AG, Gümligen, Sitz: Muri bei Bern; Kapital CHF 50 Mio., davon CHF 30 Mio. einbezahlt; Gewährung von Darlehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik	100,0%	100,0%
– Berimag AG, Liebefeld, Sitz: Bern; Kapital CHF 0,1 Mio., Liegenschaftsverwaltung	100,0%	100,0%
– Entris Operations AG, Gümligen, Sitz: Muri bei Bern; Kapital CHF 10 Mio., davon CHF 5 Mio. einbezahlt; Produktionsgesellschaft	50,0%	50,0%

Einzahlungs- und Nachschussverpfl. auf Aktien und anderen Beteiligungstiteln	84 904	84 904
--	--------	--------

Im Weiteren hält die BEKB | BCBE unter anderem Beteiligungen an der Swisscanto Holding AG, Bern (Fondsgesellschaft) von 6,8%, der Caleas AG, Zürich (Leasing) von 6,3%, der Tornos Holding AG, Moutier (Maschinen & Apparate) von 4,3% und der BioMedInvest AG, Hünenberg (Finanzierungen im Bereich Biotech) von 5,3%.

### Auswirkungen einer theoretischen Bewertung der bedeutenden Beteiligungen (Beteiligungsquote über 20 Prozent) nach der Equity-Methode

	31.12.2011 Bilanzwert	31.12.2011 Equity	31.12.2010 Bilanzwert	31.12.2010 Equity
Bestand Beteiligungen	0	75 809	1 300	80 235
Beteiligungsertrag	1 532	-2 894	1 519	2 557

# Anlagespiegel

in CHF 1000

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen
<b>Beteiligungen, total</b>	<b>144 526</b>	<b>-112 782</b>
– davon Mehrheitsbeteiligungen	65 083	-63 783
– davon Minderheitsbeteiligungen	79 443	-48 999
<b>Liegenschaften, total</b>	<b>339 256</b>	<b>-145 683<sup>1</sup></b>
– davon Bankgebäude und Baukonti <sup>2</sup>	320 219	-139 968
Gebäudeversicherungswert: 413 690 (Vorjahr 413 690) ohne im Bau begriffene Gebäude, die zum steigenden Wert versichert sind		
– davon Andere Liegenschaften und Baukonti <sup>3</sup>	19 037	-5 715
Gebäudeversicherungswert: 36 206 (Vorjahr 36 206) ohne im Bau begriffene Gebäude, die zum steigenden Wert versichert sind		
<b>Übrige Sachanlagen</b>	<b>35 610</b>	<b>-27 696</b>
Brandversicherungswert: 50 906 (Vorjahr 49 348)		
<b>Übriges</b>	<b>38 743</b>	<b>-36 639</b>
– davon Software	38 743	-36 639
<b>Verpflichtungen</b>		
– zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing: 134 (Vorjahr 223)		

<sup>1</sup> Abschreibungen seit 1992.

<sup>2</sup> Direkter Grundbesitz am 31. Dezember 2011:

Bankgebäude in Aarberg, Adelboden, Bern-Altstadt, Bern-Breitenrain, Bern-Bundesplatz, Bern-Bubenbergplatz, Biel, Bolligen, Bümpliz, Burgdorf, Corgémont, Grindelwald, Grosshöchstetten, Gstaad, Herzogenbuchsee, Huttwil, Interlaken, Ittigen, Kandersteg, Köniz-Liebefeld, Köniz-Stapfen, La Neuveville, Langenthal, Langnau, Laupen, Lenk, Lyss, Malleray, Meiringen, Moutier, Münsingen, Müren, Nidau, Niederbipp, Ostermundigen, Rapperswil, Roggwil, St-Imier, Schönried, Schwarzenburg, Solothurn, Spiez, Steffisburg, Tavannes, Thun-Bahnhofstrasse, Thun-Marktgassee, Tramelan, Unterseen, Utzenstorf, Wengen, Worb, Zollbrück, Zollikofen sowie verschiedene Baukonti.

<sup>3</sup> Direkter Grundbesitz am 31. Dezember 2011: Gebäude in Belp, Biel-Bözingen, Hasliberg, Kirchberg-Alchenflüh, Konolfingen, Langenthal, Lengnau, Oberdiessbach, Wimmis sowie verschiedene Baukonti.

<sup>4</sup> Übrige Sachanlagen wurden vor 1991 vollständig abgeschrieben.

Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr			Überträge auf Rückstellungen, Reserven und Erneuerungsfonds	Buchwert Ende Berichtsjahr
	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen		
<b>31 744</b>		<b>-0</b>	<b>-1 300</b>		<b>30 444</b>
1 300			-1 300		0
30 444		-0			30 444
<b>193 572</b>	<b>4 719</b>			<b>-5 045</b>	<b>193 247</b>
180 250	4 603			-4 911	179 942
13 322	115			-133	13 305
<b>7 914<sup>4</sup></b>	<b>5 586</b>		<b>-4 486</b>	<b>-11</b>	<b>9 003</b>
<b>2 104<sup>4</sup></b>	<b>11 298</b>		<b>-5 292</b>	<b>-6 396</b>	<b>1 714</b>
2 104	11 298		-5 292	-6 396	1 714

## Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1000

	Sonstige Aktiven	31.12.2011 Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	31.12.2010 Sonstige Passiven
<b>Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven</b>				
– Positive resp. negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente				
– aus Absicherungsgeschäften der Bank	34 374	220 846	49 117	68 996
– aus dem Handelsgeschäft	20 271	19 584	31 220	30 882
– Ausgleichskonto	180 637		16 296	
– Indirekte Steuern	98 414	24 390	201 986	30 459
– Übrige Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	100 119	215 995	124 904	217 276
<b>Total</b>	<b>433 815</b>	<b>480 815</b>	<b>423 523</b>	<b>347 613</b>

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt</b> (ohne Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften)		
– Forderungen gegenüber Banken (Verpflichtung: CHF 12,7 Mio.; Vorjahr keine)	12 680	
– Schuldbriefe für die Pfandbriefdeckung im Forderungsbetrage von (Verpflichtung: CHF 1 172,0 Mio.; Vorjahr CHF 1 182,0 Mio.)	1 904 427	2 241 881
– Wertschriften für die Innertags- bzw. Engpassfinanzierungsfazität der SNB (unbenützt)	303 953	384 252
– Wertschriften zur Absicherung des Innertags- bzw. Übernachtkredites der Swiss Euro Clearing Bank (unbenützt)	3 723	4 322
– Wertschriften zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsbörsen und Sicherstellungen für Gemeinschaftseinrichtungen der Banken (Verpflichtung: CHF 18,8 Mio.; Vorjahr CHF 12,9 Mio.)	102 876	90 395
– Wertschriften zur Deckung Berner Börsenverein (Verpflichtung: keine; Vorjahr keine)	97	96
<b>Total</b>	<b>2 327 756</b>	<b>2 720 946</b>

## Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften</b>		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	36 417	462 681
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	–	–
Im Rahmen von Securities-Lending ausgeliehenen oder von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Re- purchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	772	8 393
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	772	8 393
Im Rahmen von Securities-Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase- Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	37 269	470 605
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	–	–

	Anzahl	31.12.2011 Bestand	Anzahl	31.12.2010 Bestand
<b>Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform</b>				
bis CHF 10 000	492 302	1 197 759	490 074	1 191 903
über CHF 10 000 bis CHF 30 000	142 562	2 575 937	141 536	2 553 288
über CHF 30 000 bis CHF 100 000	125 726	6 370 493	122 969	6 193 833
über CHF 100 000	23 844	5 867 355	21 431	5 336 337
<b>Total</b>	<b>784 434</b>	<b>16 011 544</b>	<b>776 010</b>	<b>15 275 360</b>

## Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Verpflichtungen gegenüber den eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	18 676	17 078

### Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

Die BEKB | BCBE hat keine Arbeitgeberbeitragsreserven in patronalen oder anderen Vorsorgeeinrichtungen.

	Überdeckung (+) Unterdeckung (-)
	31.12.2011
<b>Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand</b>	
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 16	–
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven	–
<b>Total</b>	–

Nach Swiss GAAP FER 16 muss jährlich aus Sicht der Bank beurteilt werden, ob aus einem Vorsorgeplan ein wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtungen bestehen. Zur Bemessung wird auf den Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt.

Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse der BEKB | BCBE bestehen per 31. Dezember 2011 weder freie Mittel noch Unterdeckungen. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Zudem beabsichtigt die BEKB | BCBE nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen.

Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert.

Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
31.12.2011	31.12.2010			2011	2010
–	–	–	11 483	11 483	11 181
–	–	–	440	440	582
–	–	–	<b>11 923</b>	<b>11 923</b>	<b>11 763</b>

## Obligationen-Anleihen

### Pfandbriefdarlehen

in CHF 1000

	2011	2010
<b>Obligationen-Anleihen</b>		
Stand am 31. Dezember	200 000	300 000

				Fälligkeit am		
CHF	100 000	2 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> %	2004	22. April	2014	unkündbar
CHF	100 000	2 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> %	2004	22. April	2016	unkündbar

Es wurden keine Obligationen-Anleihen im Eigenbestand gehalten.

Gewichteter Durchschnittszinssatz per 31. Dezember 2011: 2,750% (2010: 3,083%)

	2011	2010
<b>Pfandbriefdarlehen</b>		
Stand am 31. Dezember	1 172 000	1 182 000

Gewichteter Durchschnittszinssatz per 31. Dezember 2011: 2,405% (2010: 2,581%)



## Wertberichtigungen und Rückstellungen Reserven für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1000

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>		
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)		
<b>A) auf Kundenforderungen</b>	<b>637 689</b>	<b>-3 862</b>
davon		
- Zinsrückstellungen	1 088	-115
- Einzelrückstellungen	358 251	-3 747
- Pauschalrückstellungen	278 350	
<b>B) auf festverzinslichen Finanzanlagen</b>	<b>86 710</b>	
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken		
	77 684	-5 082
Übrige Rückstellungen	56 003	-7 232
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>858 086</b>	<b>-16 176</b>
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete		
Wertberichtigungen	112 744	-5 082
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>745 342</b>	<b>-11 094</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken<sup>1</sup></b>	<b>607 188</b>	

<sup>1</sup> Vollständig versteuert.

<sup>2</sup> Vgl. Seiten 92 f.

<sup>3</sup> Siehe ausserordentlicher Ertrag, Seite 131.

Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Netto Neubildung bzw. Auflösung Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
<b>444</b>	<b>62 326</b>	<b>-55 460</b>	<b>6 866</b>	<b>641 137</b>
444		-568	-568	849
	58 576	-54 892	3 684	358 188
	3 750		3 750	282 100
	<b>2 365</b>	<b>-7 064</b>	<b>-4 699</b>	<b>82 011</b>
	11 228	-1 970	9 258	81 860
220	10 065	-2 075	7 990	56 980
<b>664</b>	<b>85 983</b>	<b>-66 568</b>	<b>19 415</b>	<b>861 988</b>
	9 842	-9 034	808	108 471
<b>664</b>	<b>76 140</b>	<b>-57 534</b>	<b>18 606</b>	<b>753 517</b>
<b>-29 519<sup>2</sup></b>	<b>49 580</b>	<b>-56 162<sup>3</sup></b>	<b>-6 582</b>	<b>571 088</b>

## Gesellschaftskapital Allgemeine gesetzliche Reserve, Andere Reserven

in CHF 1000

	Gesamt- nominalwert	2011 dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	2010 dividenden- berechtigtes Kapital
<b>Gesellschaftskapital</b>				
Aktienkapital	186 400 <sup>1,2</sup>	186 400	186 400 <sup>1,2</sup>	186 400

<sup>1</sup> Eingeteilt in 9 320 000 Namenaktien im Nominalwert von CHF 20.

<sup>2</sup> Offenes bedingtes Kapital für die Mitarbeiterbeteiligung: CHF 5 000 000 (250 000 Namenaktien im Nominalwert von CHF 20).

	Nominal	2011 Anteil in %	Nominal	2010 Anteil in %
<b>Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern</b>				
Kanton Bern – mit Stimmrecht	96 000	51,5	96 000	51,5

	Stand Ende Vorjahr	Zuweisung aus Gewinn- verwendung	Zuweisung aus Transaktionen Eigene Aktien	Veränderung aus Kapital- transaktionen	Stand Ende Berichtsjahr
<b>Allgemeine gesetzliche Reserve, Andere Reserven</b>					
Allgemeine gesetzliche Reserve	239 185				239 185
– davon Reserven aus Kapitaleinlagen	26 835 <sup>3</sup>				26 835
Andere Reserven	834 045	77 000 <sup>1</sup>	1 750 <sup>2</sup>		912 795

<sup>1</sup> Aus Gewinnverwendung 2010.

<sup>2</sup> Die Zuweisung setzt sich wie folgt zusammen:

– Dividende auf Eigenen Aktien 1 120

– Veräusserungsgewinne auf Eigenen Aktien 629

<sup>3</sup> Anpassung Vorjahr gemäss Entscheid ESTV.

# Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1000

	2011	2010
<b>Eigenmittel am Anfang des Berichtsjahres</b>		
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	239 185	235 585
Andere Reserven	834 045	761 306
Eigene Aktien	-45 026	-72 340
Bilanzgewinn	125 956	119 856
<b>Eigenkapital</b>	<b>1 340 560</b>	<b>1 230 806</b>
Reserven für allgemeine Bankrisiken	607 188	610 604
<b>Total Eigenmittel am Anfang des Berichtsjahres</b>	<b>1 947 748</b>	<b>1 841 410</b>
(vor Gewinnverwendung)		
- Nennwertrückzahlung	-	-
+ Aktienkapitalerhöhung	-	-
= <b>Nettoveränderung Aktienkapital</b>	-	-
+ <b>Einlage in Allgemeine gesetzliche Reserve aus Gewinnverwendung</b>	-	<b>3 600</b>
+ Agio aus Kapitalerhöhung	-	-
- Abgeltung Bezugsrechte für Aktionäre	-	-
- Kosten Kapitaltransaktionen	-	-
+ Bezugsrechte auf Eigenen Aktien	-	-
+ Dividende auf Eigenen Aktien	1 120	1 337
+ Veräusserungsgewinne auf Eigenen Aktien	629	1 403
+ Einlage aus Gewinnverwendung des Vorjahres	77 000	70 000
= <b>Nettoveränderung Andere Reserven</b>	<b>78 750</b>	<b>72 740</b>
- Käufe von Eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	-45 737	-25 361
+ Verkäufe von Eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	48 823	52 674
= <b>Nettoveränderung Eigene Aktien</b>	<b>3 086</b>	<b>27 313</b>
- Dividende auf dem Aktienkapital aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-47 532	-44 736
- Einlage in die Allgemeine gesetzliche Reserve		-3 600
- Einlage in die Anderen Reserven	-77 000	-70 000
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	130 135	124 437
= <b>Nettoveränderung Bilanzgewinn</b>	<b>5 603</b>	<b>6 101</b>
<b>Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres</b>	<b>1 427 999</b>	<b>1 340 560</b>
+ Zuweisungen und Überträge an die/Entnahmen aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken (inkl. Neubewertung)	-36 100	-3 415
<b>Total Eigenmittel am Ende des Berichtsjahres</b>	<b>1 999 087</b>	<b>1 947 748</b>
(vor Gewinnverwendung)		
davon		
- Aktienkapital	186 400	186 400
- Allgemeine gesetzliche Reserve	239 185	239 185
- Andere Reserven	912 795	834 045
- Eigene Aktien	-41 940	-45 026
- Bilanzgewinn	131 559	125 956
- Reserven für allgemeine Bankrisiken	571 088	607 188

# Eigenkapital

in CHF 1000

	2011	2010
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	239 185	239 185
– davon Reserven aus Kapitaleinlagen	26 835	26 835 <sup>1</sup>
Andere Reserven	912 795	834 045
Eigene Aktien	–41 940	–45 026
Bilanzgewinn	131 559	125 956
<b>Eigenkapital (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>1 427 999</b>	<b>1 340 560</b>
– beantragte Gewinnverwendung	–49 396	–47 532
<b>Eigenkapital (nach Gewinnverwendung)</b>	<b>1 378 603</b>	<b>1 293 028</b>
Mindest-Eigenkapital <sup>2</sup>	–1 200 000	–1 000 000
<b>Überschuss-Kapital<sup>2</sup></b>	<b>178 603</b>	<b>293 028</b>

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel gemäss ERV siehe Seite 142

<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr gemäss Entscheid ESTV.

<sup>2</sup> Definition vgl. Seite 60.

	2011		2010	
<b>Eigene Aktien im Eigenbestand:</b>	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Eigene Aktien am 1. Januar	214 367		339 464	
+ Käufe	188 389	242.78	106 847	237.36
- Verkäufe	-207 807	234.94	-231 944	227.10
davon im Zusammenhang mit aktienbezogenen Vergütungen ausgegebene Namenaktien der BEKB   BCBE	-45 367	209.68	-44 450	209.68
<b>= Bestand am 31. Dezember</b>	<b>194 949</b>		<b>214 367</b>	

Es gibt keine zweckgebundene Unterteilung des Eigenbestandes.

Er kann insbesondere für Bezugsrechtsemissionen und für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme verwendet werden.

#### **Aktien im Bestand der Pensionskasse der BEKB | BCBE:**

Namenaktien BEKB   BCBE am 31. Dezember	57 489	57 489
---	--------	--------

#### **Aktien im Bestand von verbundenen Gesellschaften:**

Namenaktien BEKB   BCBE am 31. Dezember	32	32
---	----	----

Als verbundene Gesellschaften gelten Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.

## Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

in CHF 1000

	auf Sicht	kündbar
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	2 062 026	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	90	
Forderungen gegenüber Banken	50 915	
Forderungen gegenüber Kunden <sup>1</sup>	9 792	277 286
Hypothekarforderungen	4 005	2 188 707
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 654	
Finanzanlagen	213 444	
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>2 346 925</b>
	Vorjahr	2 465 992
		676 083
		3 097 871
<b>Fremdkapital</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	66 654	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		15 929 546
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 171 959	1 542
Kassenobligationen		
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>4 238 613</b>
	Vorjahr	15 931 087
		3 930 246
		15 189 566

<sup>1</sup> Forderungen gegenüber Kunden in Kontokorrent-Form und Baukredite gelten als kündbar.

fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
					2 062 026
300 018	50 037				350 145
460 813	175	38			511 941
902 611	265 401	713 499	125 567		2 294 156
706 390	1 593 623	10 150 397	1 567 880		16 211 001
					6 654
150 630	564 173	1 903 083	220 786	10 563	3 062 680
<b>2 520 461</b>	<b>2 473 409</b>	<b>12 767 017</b>	<b>1 914 234</b>	<b>10 563</b>	<b>24 498 602</b>
3 067 611	2 834 403	11 761 173	2 161 025	10 469	23 608 636
					66 654
81 999					16 011 544
2 751	211	150			4 176 613
34 013	74 214	160 835	22 891		291 953
92 000	74 000	743 000	463 000		1 372 000
<b>210 763</b>	<b>148 425</b>	<b>903 985</b>	<b>485 891</b>		<b>21 918 765</b>
136 054	446 767	913 247	554 697		21 170 577

## **Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahe stehenden Personen**

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften</b>	<b>4 404</b>	<b>6 965</b>
<b>Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften</b>	<b>187 036</b>	<b>115 354</b>
Als verbundene Gesellschaften gelten Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.		
<b>Forderungen aus Organkrediten</b>	<b>21 737</b>	<b>21 653</b>
Als Organkredite gelten Forderungen gegenüber Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und der von diesen beherrschten Gesellschaften.		

### **Transaktionen mit nahe stehenden Personen**

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahe stehenden Personen zu Konditionen und Beleihungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die erweiterte Geschäftsleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen (vgl. zusätzliche Angaben Seite 136).



## Bilanz nach In- und Ausland

in CHF 1000

Aktiven	2011		2010	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Flüssige Mittel	2 049 158	12 868	340 788	21 437
Forderungen aus Geldmarktpapieren	350 110	34	1 199 057	154
Forderungen gegenüber Banken	469 052	42 889	516 200	171 556
Forderungen gegenüber Kunden	2 273 075	21 081	2 339 541	22 151
Hypothekarforderungen	16 210 650	351	15 609 760	21
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 649	4	8 725	2
Finanzanlagen	2 744 901	317 779	3 014 713	364 529
Beteiligungen	30 444	0	31 744	0
Sachanlagen	203 963		203 590	
Rechnungsabgrenzungen	51 732		67 640	
Sonstige Aktiven	411 598	22 217	404 175	19 348
<b>Total Aktiven</b>	<b>24 801 334</b>	<b>417 223</b>	<b>23 735 933</b>	<b>599 200</b>

Passiven	2011		2010	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Verpflichtungen gegenüber Banken	63 717	2 937	63 968	3 099
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	15 468 513	543 031	14 772 355	503 005
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 028 538	148 075	3 747 992	145 584
Kassenobligationen	291 953		452 573	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 372 000		1 482 000	
Rechnungsabgrenzungen	66 372		123 853	
Sonstige Passiven	377 486	103 329	295 042	52 570
Wertberichtigungen und Rückstellungen	753 517		745 342	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	571 088		607 188	
Aktienkapital	186 400		186 400	
Allgemeine gesetzliche Reserve	239 185		239 185	
Andere Reserven	912 795		834 045	
Eigene Aktien	-41 940		-45 026	
Gewinnvortrag	1 424		1 520	
Jahresgewinn	130 135		124 437	
<b>Total Passiven</b>	<b>24 421 184</b>	<b>797 372</b>	<b>23 630 874</b>	<b>704 259</b>

## Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

in CHF 1000

	2011		2010	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
<b>Europa</b>	<b>25 124 875</b>	<b>99,63</b>	<b>24 228 730</b>	<b>99,56</b>
davon Schweiz	24 801 334	98,35	23 735 933	97,54
davon Deutschland	22 010	0,09	28 451	0,12
davon Frankreich	28 361	0,11	28 674	0,12
davon Italien	11 353	0,05	12 242	0,05
davon Österreich	10 618	0,04	54 360	0,22
davon Liechtenstein	3 400	0,01	6 845	0,03
<b>Nordamerika</b>	<b>68 716</b>	<b>0,27</b>	<b>78 845</b>	<b>0,32</b>
<b>Süd- und Zentralamerika</b>	<b>24</b>	<b>0,00</b>	<b>34</b>	<b>0,00</b>
<b>Asien/Ozeanien</b>	<b>24 374</b>	<b>0,10</b>	<b>26 756</b>	<b>0,11</b>
<b>Afrika</b>	<b>567</b>	<b>0,00</b>	<b>767</b>	<b>0,00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>25 218 556</b>	<b>100,00</b>	<b>24 335 133</b>	<b>100,00</b>

## Bilanz nach Währungen

Aktiven	CHF	USD <sup>1</sup>	EUR <sup>2</sup>	Übrige Währungen	Total
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Flüssige Mittel	2 038 019	1 158	21 273	1 575	2 062 026
Forderungen aus Geldmarktpapieren	350 138	3	2	2	350 145
Forderungen gegenüber Banken	7 758	104 873	354 817	44 492	511 941
Forderungen gegenüber Kunden	2 273 049	460	19 089	1 557	2 294 156
Hypothekarforderungen	16 211 001				16 211 001
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 649	0	3	1	6 654
Finanzanlagen	3 007 905	4 762	48 353	1 660	3 062 680
Beteiligungen	30 444		0		30 444
Sachanlagen	203 963				203 963
Rechnungsabgrenzungen	51 732				51 732
Sonstige Aktiven	433 629	94	13	79	433 815
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>24 614 289</b>	<b>111 351</b>	<b>443 550</b>	<b>49 367</b>	<b>25 218 556</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	690 268	270 860	331 722	91 310	1 384 160
<b>Total Aktiven</b>	<b>25 304 557</b>	<b>382 211</b>	<b>775 272</b>	<b>140 677</b>	<b>26 602 716<sup>3</sup></b>

<sup>1</sup> Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31.12.2011: CHF 0.9351 (Vorjahr: CHF 0.9321).

<sup>2</sup> Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31.12.2011: CHF 1.2139 (Vorjahr: CHF 1.2504).

<sup>3</sup> Differenz von CHF 7000 zum Total Aktiven beziehungsweise Passiven infolge nicht ausgeglichener Devisentermingeschäfte.

	CHF	USD <sup>1</sup>	EUR <sup>2</sup>	Übrige Währungen	Total
<b>Passiven</b>	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Banken	50 667	10 417	3 993	1 577	66 654
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	15 805 178		206 366		16 011 544
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 822 512	94 330	218 025	41 747	4 176 613
Kassenobligationen	291 953				291 953
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 372 000				1 372 000
Rechnungsabgrenzungen	66 372				66 372
Sonstige Passiven	480 239	441	57	78	480 815
Wertberichtigungen und Rückstellungen	753 517				753 517
Reserven für allgemeine Bankrisiken	571 088				571 088
Aktienkapital	186 400				186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	239 185				239 185
Andere Reserven	912 795				912 795
Eigene Aktien	-41 940				-41 940
Gewinnvortrag	1 424				1 424
Jahresgewinn	130 135				130 135
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>24 641 525</b>	<b>105 188</b>	<b>428 441</b>	<b>43 402</b>	<b>25 218 556</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisen- kassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	688 894	271 080	332 508	91 671	1 384 153
<b>Total Passiven</b>	<b>25 330 419</b>	<b>376 268</b>	<b>760 949</b>	<b>135 073</b>	<b>26 602 709<sup>3</sup></b>
Netto-Position pro Währung	-25 863	5 943	14 322	5 604	

## Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
<b>Aufgliederung der Eventualverpflichtungen</b>		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	120 529	180 221
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	50 898	38 285
Unwiderrufliche Verpflichtungen	1 744	846
Übrige Eventualverpflichtungen	p.m. <sup>1</sup>	10 724 <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>173 171</b>	<b>230 077</b>

<sup>1</sup> Solidarhaftung aus Organschaft (Mehrwertsteuer).

<sup>2</sup> Zuzüglich Solidarhaftung aus Organschaft (Mehrwertsteuer): p.m.

<b>Treuhandgeschäfte</b>		
Treuhandanlagen bei Drittbanken	15 756	9 850
<b>Total</b>	<b>15 756</b>	<b>9 850</b>



## Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1000

	Handelsinstrumente		Kontraktvolumen
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures			
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Devisen/Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte	20 228	19 540	1 391 646
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–
Futures			
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Beteiligungstitel/Indices</b>			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures			
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)	43	43	18
<b>Kreditderivate</b>			
Credit Default Swaps	–	–	–
Total Return Swaps	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–
<b>Übrige</b>			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures			
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>	<b>20 271</b>	<b>19 584</b>	<b>1 391 664</b>
Total Vorjahr	31 220	30 882	610 828
		Positiver Wiederbeschaffungswert (kumuliert)	Negativer Wiederbeschaffungswert (kumuliert)
<b>Total Berichtsjahr nach Berücksichtigung der Nettingverträge<sup>3</sup></b>		<b>32 110</b>	<b>217 895</b>
Total Vorjahr		79 208	98 748

	«Hedging» Instrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte inkl. FRAs			
Swaps	28 683 <sup>1</sup>	119 426 <sup>1</sup>	1 750 000 <sup>1</sup>
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	4 378 <sup>1</sup>	101 420 <sup>1</sup>	2 100 000 <sup>1</sup>
Optionen (exchange traded)	–	–	–
<b>Devisen/Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte	–	–	–
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
<b>Beteiligungstitel/Indices</b>			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures			
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)	1 313 <sup>2</sup>		17 250 <sup>2</sup>
<b>Kreditderivate</b>			
Credit Default Swaps			
Total Return Swaps	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–
<b>Übrige</b>			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
<b>Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>	<b>34 374</b>	<b>220 846</b>	<b>3 867 250</b>
Total Vorjahr	49 117	68 996	4 719 500

<sup>1</sup> Im Rahmen des ALM der Bank.

<sup>2</sup> Im Rahmen der Finanzanlagen.

<sup>3</sup> Ab 2011 werden bei vorhandenen Nettingvereinbarungen sämtliche Forderungen und Verpflichtungen aus offenen derivativen Finanzinstrumenten pro Gegenpartei aufgerechnet. Bisher wurden nur glattgestellte Geschäfte aufgerechnet.

–: Die BEKB | BCBE tätigt keine solchen Geschäfte.

## Betreute Vermögenswerte und verwaltete Vermögen

in Mio. CHF

	2011	2010
<b>Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)</b>		
Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 372	4 526
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	15 242	15 822
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	135	125
<b>Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)</b>	<b>19 748</b>	<b>20 474</b>
<i>Anzahl Kundendepots</i>	<i>102 089</i>	<i>101 146</i>
<b>Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss betreute Vermögenswerte (Depotwerte)</b>	<b>26</b>	<b>232</b>
<b>Aufteilung der betreuten Vermögenswerte nach Domizil des Kunden</b>		
Domizil Schweiz	18 459	19 085
Domizil Ausland	1 289	1 389
<b>Total</b>	<b>19 748</b>	<b>20 474</b>
<b>Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)</b>		
Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 372	4 526
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	155	174
<b>Verwaltete Vermögen mit umfassenden Verwaltungsmandaten (Kundenvermögen)</b>	<b>4 527</b>	<b>4 700</b>
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	15 242	15 822
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	135	125
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	16 778	16 046
<b>Andere verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)</b>	<b>32 155</b>	<b>31 994</b>
<b>Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen/inkl. Doppelzählungen)</b>	<b>36 682</b>	<b>36 694</b>
davon Doppelzählungen	383	525
<b>Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)</b>	<b>262</b>	<b>312</b>

Die *verwalteten Vermögen (Kundenvermögen)* und der *Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss* werden gemäss dem FINMA-RS 08/2 ermittelt. Die verwalteten Vermögen (Kundenvermögen) umfassen grundsätzlich alle Anlagewerte, für die Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darunter fallen Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Depotvermögen von Privatkunden, Vermögen mit Verwaltungsmandat, Global Custodian, Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten, Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten. Hingegen werden Aufbewahrungs- und Abwicklungsdepots nicht zu den verwalteten Vermögen gezählt. Dabei handelt es sich um rein zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die Bank auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt, ohne irgendwelche zusätzlichen Dienstleistungen zu erbringen. Im Berichtsjahr fanden keine Umklassierungen zwischen den zu Aufbewahrungszwecken gehaltenen verwalteten Vermögen und den anderen verwalteten Vermögen statt.

*Verwaltungsmandate* umfassen verwaltete Vermögen, bei denen die BEKB | BCBE entscheidet, wie die Mittel angelegt werden.

Die *Neugelder* werden definiert als die Summe aus dem Zufluss von verwalteten Vermögen von Neukunden, dem Verlust von verwalteten Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss von Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen werden nicht als Neugeld erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sowie Spesen und Gebühren werden ebenfalls nicht als Neugeld-Zufluss/-Abfluss betrachtet. Der Zinsaufwand für Kredite wird dagegen als Neugeld-Abfluss klassiert.

## Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1000

	2011	2010
<b>Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft</b>		
Kurserfolg aus		
– Handelsgeschäft mit Wertschriften	1 529	2 108
– Devisengeschäft	20 579	17 664
– Sortengeschäft inklusive Agio Medaillen	4 833	2 817
– Edelmetallhandel	287	84
<b>Total</b>	<b>27 229</b>	<b>22 673</b>
<b>Aufgliederung des Personalaufwandes</b>		
Gehälter	118 897	115 915
Sozialleistungen	11 018	10 522
Beiträge an Wohlfahrtseinrichtungen für das Personal	11 140	10 822
Übriger Personalaufwand	11 019	10 678
<b>Total</b>	<b>152 074</b>	<b>147 936</b>
<b>Aufgliederung des Sachaufwandes</b>		
Raumaufwand	7 210	6 893
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	56 399	44 840
Übriger Geschäftsaufwand	48 324	52 973
<b>Total</b>	<b>111 934</b>	<b>104 706</b>
<b>Aufgliederung der Abschreibungen auf dem Anlagevermögen</b>		
Beteiligungen	1 300	6 507
Liegenschaften	5 160	5 277
Übrige Sachanlagen	9 778	9 107
<b>Total</b>	<b>16 238</b>	<b>20 892</b>

	2011	2010
<b>Aufgliederung der Wertberichtigungen, Rückstellungen, Verluste</b>		
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken:		
A) auf Kundenforderungen	6 866	14 217
B) auf festverzinslichen Finanzanlagen	1 943	3 340
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	3 750	2 650
Übrige Rückstellungen	7 005	8 977
Verluste inkl. Kassendifferenzen abzüglich Wiedereingänge	739	32
<b>Total</b>	<b>20 303</b>	<b>29 215</b>
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>		
Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Rückstellungen	2 075	5 668
Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken zur		
– Abgeltung der Staatsgarantie	3 262	3 228
– Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken der EDV	47 606	59 866
– Verwendung für Goodwill-Abschreibungen		7 000
– Abdeckung von Zinsänderungsrisiken	5 294	
Realisationsgewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen		659
Latente Steuerforderungen Goldreserven	6 580	
Übriger ausserordentlicher Ertrag	802	11
<b>Total</b>	<b>65 618</b>	<b>76 431</b>

	2011	2010
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>		
Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken		
– allgemeine Zuweisung	49 580	50 000
Abgeltung der Staatsgarantie	3 262	3 228
Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken der EDV	47 606	59 866
Verwendung für Goodwill-Abschreibungen		7 000
Übriger ausserordentlicher Aufwand	1 403	11
<b>Total</b>	<b>101 851</b>	<b>120 105</b>
<b>Steueraufwand</b>		
Aufwand für laufende Ertragssteuern	32 600	35 500
<b>Total</b>	<b>32 600</b>	<b>35 500</b>
Nicht berücksichtigte Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen	–	–
Aus Vorsichtsgründen nicht aktivierte latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden <sup>1</sup>	83 855	96 124
Aktivierte latente Steuerforderungen auf den in Gold angelegten Reserven für allgemeine Bankrisiken zur Abdeckung von Währungsrisiken <sup>2</sup>	6 580	–
Hypothetische, zu theoretischen Steuersätzen errechnete latente Ertragssteuern auf steuerlich nicht wirksamen Aufwertungen von Anlagen	–	–

<sup>1</sup> Die latenten Steuerforderungen der BEKB | BCBE resultieren im Wesentlichen aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken. Diese sind vollständig versteuert. Falls diese Reserven in Zukunft beansprucht werden, könnten versteuerte Reserven aufgelöst werden, die dann geschäftsmässig begründeten Aufwand darstellen und demzufolge den Steueraufwand entsprechend reduzieren würden. Da jedoch die Eintretenswahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses, der Zeitpunkt und die Betragshöhe aus heutiger Sicht unsicher sind, ist unklar, inwieweit diese latenten Steuerforderungen in der Zukunft tatsächlich realisiert werden können. Deshalb werden sie grundsätzlich nicht aktiviert.

<sup>2</sup> Die in Gold angelegten Reserven für allgemeine Bankrisiken, mit denen Währungsrisiken abgedeckt werden, wurden bis 31. Dezember 2010 zu Marktwerten bilanziert (vgl. Seiten 92 f.). Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden diese nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert bewertet. Die bis Ende 2010 erfasste positive Marktentwicklung wurde versteuert und beinhaltet neu aufgrund des angepassten Bewertungsgrundsatzes eine latente Steuerforderung. Da bei den Goldreserven die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass die latenten Steuerforderungen – im Gegensatz zu den übrigen latenten Steuerforderungen – in den Folgejahren realisiert und damit mit zukünftigen Gewinnen verrechnet werden können, werden sie ab dem Geschäftsjahr 2011 aktiviert.



# Entschädigungsbericht

## Offenlegung gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR

### 1. Mitglieder des Verwaltungsrates

	Jürg Rieben, Präsident	Thomas Rufer, Vizepräsident	Kathrin Anderegg-Dietrich	Daniel Bloch	Werner Funk, † 2.11.2010	Rudolf Grüning	Rudolf Stämpfli	Sandra von May-Granelli, bis 12.1.2012	Rudolf Wehrli	Total Verwaltungsrat
Vergütungen (in CHF 1000)										
Entschädigung gemäss Entschädigungsmodell										
– fix 2011	300	40	40	40		40	40	40	40	580
– fix 2010	300	40	40	40	37	40	40	40	40	617
– variabel 2011	300	40	40	40		40	40	40	40	580
– variabel 2010	300	40	40	40	37	40	40	40	40	617
Entschädigung für die Mitarbeit in Ausschüssen										
– 2011	60	20	10			10	10		10	120
– 2010	60	20	10		9		10		10	119
Aktien										
– fix 2011	43	22	22	22		22	22	22	22	194
– fix 2010	45	23	23	23	6	23	23	23	23	209
– variabel 2011	43	22	22	22		22	22	22	22	194
– variabel 2010	45	23	23	23	6	23	23	23	23	209
Aufwendungen für Vorsorge										
– 2011		58								58
– 2010		57								57
<b>Total Vergütungen 2011</b>	<b>804</b>	<b>143</b>	<b>133</b>	<b>123</b>		<b>133</b>	<b>133</b>	<b>123</b>	<b>133</b>	<b>1 726</b>
Total Vergütungen 2010	807	145	135	125	95	125	135	125	135	1 827
<b>Darlehen/Kredite 2011</b>			<b>500</b>	<b>86</b>	<b>n.a.</b>	<b>500</b>	<b>2 777</b>	<b>7 254</b>		<b>11 117</b>
Darlehen/Kredite 2010			500	80	n.a.	250	3 079	7 670		11 579
<b>Anzahl Aktien 2011</b>	<b>2 276</b>	<b>2 481</b>	<b>2 001</b>	<b>776</b>	<b>n.a.</b>	<b>1 500</b>	<b>776</b>	<b>1 730</b>	<b>2 052</b>	<b>13 592</b>
Anzahl Aktien 2010	2 364	2 181	1 701	476	n.a.	1 500	476	1 430	1 752	11 880

### **Vergütungen**

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse basieren auf dem auf Seiten 164 f. vollständig publizierten Entschädigungsmodell. Sie setzen sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen.

Der Erwerbspreis der Namenaktien betrug 100 Franken pro Aktie (für den Bezug massgeblicher Durchschnittskurs: 243.94 Franken). Die Aktien bleiben für fünf Jahre gesperrt. Die Bedingungen entsprechen der Mitarbeiterbeteiligung der Bank. Bei den in vorstehender Tabelle offengelegten Vergütungen handelt es sich um periodengerecht abgegrenzte Beträge.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates werden keine Sachleistungen ausgerichtet.

Nebst den gemäss Entschädigungsmodell des Verwaltungsrates entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Entschädigungen im Sinne von Ziff. 5.1 der Corporate Governance-Richtlinie (RLCG vom 29.10.2008 der SIX Swiss Exchange) sowie von Art. 663b<sup>bis</sup> Abs. 2, Ziff. 1 und 9 OR wie beispielsweise Beratungshonorare geleistet. Die BEKB | BCBE gewährt ihren Verwaltungsräten keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten im Sinne von Art. 663b<sup>bis</sup> Abs. 2, Ziff. 6 OR.

### **Darlehen**

Für die Kundenbeziehungen mit den Verwaltungsräten oder von ihnen beherrschten Gesellschaften gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die identischen Prozesse, Sicherheiten und Konditionen wie für die übrigen Kunden. Die an Verwaltungsräte gewährten Darlehen sind zu 93 Prozent (Vorjahr 89 Prozent) auf gedeckter Basis gesprochen worden. Um die Anforderungen der Offenlegung von Art. 663b<sup>bis</sup> OR abzudecken, haben die Mitglieder des Verwaltungsrates sich einverstanden erklärt, für ihre Aktivgeschäftsbeziehungen das Bankgeheimnis gemäss Art. 47 BankG aufzuheben.

### **Beteiligungen an der Gesellschaft**

Der Kanton Bern hält 4 800 000 Namenaktien mit einem Stimmrechtsanteil von 51,5 Prozent. Daneben bestehen keine weiteren bedeutenden Aktionäre, deren Beteiligung 5 Prozent aller Stimmrechte übersteigt. Die BEKB | BCBE gewährt keine Optionsprogramme auf Aktien oder anderweitige Finanzinstrumente. Es sind auch keine Wandelrechte ausstehend. Kein Verwaltungsrat hält eine Aktienanzahl, die einen Stimmrechtsanteil von 0,1 Prozent übersteigt.

## 2. Mitglieder der Geschäftsleitung

	Jean-Claude Nobili Leiter der Geschäftsleitung		Geschäftsleitung Total	
Vergütungen (in CHF 1000)	2011	2010	2011	2010 <sup>1</sup>
<b>Lohn</b>				
– fix	456	456	1 809	1 621
– variabel	200	200	790	750
<b>Aktien</b>				
– fix	54	56	184	158
– variabel	54	56	184	158
<b>Sachleistungen</b>	–	–	–	–
<b>Aufwendungen für Vorsorge</b>	204	203	813	728
<b>Total Vergütungen</b>	<b>968</b>	<b>971</b>	<b>3 779</b>	<b>3 415</b>

<sup>1</sup> Die Geschäftsleitung wurde per 1. September 2010 um ein Mitglied erweitert.

Bei den in vorstehender Tabelle offengelegten Vergütungen handelt es sich um periodengerecht abgegrenzte Beträge. Die Mitglieder der Geschäftsleitung halten folgende Anzahl Namenaktien der BEKB | BCBE:

	2011	2010
Jean-Claude Nobili, Leiter der Geschäftsleitung (bis 31. Dezember 2011)	8 283	8 333
Hanspeter Rüfenacht, Leiter des Departements Beratung und Verkauf	2 600	2 700
Stefan Gerber, Leiter des Departements Grosse Kunden und Region Solothurn	2 250	2 250
Johannes Hopf, Leiter des Departements Produktion und Betrieb	2 411	1 961
Alois Schärli, Leiter des Departements Finanzen (seit 1. September 2010)	1 350	1 125

Alle Stimmrechtsanteile liegen unter 0,1 Prozent.

### Vergütungen

Die BEKB | BCBE bezahlt keine Abgangsentschädigungen.

Darlehen	2011	2010
Darlehen/Kredite (in CHF 1000)		
<b>Total Geschäftsleitung</b>	<b>4 990</b>	<b>5 155</b>
davon höchster Betrag:		
– Stefan Gerber	1 335	1 370

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die identischen Prozesse, Sicherheiten und Konditionen wie für die übrigen Kunden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten die allen Mitarbeitenden der BEKB | BCBE zustehenden branchenüblichen Vorzugskonditionen. Der Leiter der Geschäftsleitung hat auf diese verzichtet. 100 Prozent der gewährten Darlehen sind auf gedeckter Basis gesprochen worden.

### **3. Frühere Mitglieder des Verwaltungsrates/Beirates und der Geschäftsleitung**

Die BEKB | BCBE hat keinen Beirat. Sie richtet keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung aus. Darlehen und Kredite an frühere Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung werden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten gewährt. Sie sind damit nicht offenlegungspflichtig.

### **4. Vergütungen und Darlehen an nahe stehende Personen**

Gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> OR sind Vergütungen und Darlehen offenzulegen, die den gegenwärtigen oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrates, des Beirates oder der Geschäftsleitung nahe stehenden Personen zu marktüblichen Bedingungen gewährt wurden. Die Darlehensgewährung erfolgt zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten. Damit sind diese Darlehen nicht offenlegungspflichtig. BEKB | BCBE leistet keine Vergütungen an nahe stehende Personen.

## Netto erarbeitete Mittel (NEM)

in CHF 1000

	2011	2010
Die netto erarbeiteten Mittel entsprechen betriebswirtschaftlich betrachtet dem Free-Cash-Flow. Die BEKB   BCBE berechnet diese wie folgt:		
+ Jahresgewinn nach Steuern	130 135	124 437
+ Abschreibungen	16 238	20 892
+ Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen	75 607	96 950
Erfolgswirksame Bildung (ohne Umgliederungen) <sup>1</sup>	25 363	46 269
Abgrenzung von gefährdeten Zinsen	664	681
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	49 580	50 000
- Auflösungen/zweckkonforme Verwendungen von Rückstellungen	-71 994	-98 855
Erfolgswirksame Auflösungen (ohne Umgliederungen und Überträge) <sup>1</sup>	-11 108	-10 344
Zahlung für Staatsgarantie aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	-3 262	-3 228
Zahlung für Migrationsrisiken aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	-47 606	-59 866
Zweckkonforme Verwendung für Zinsänderungsrisiken	-5 294	-
Zweckkonforme Verwendungen	-4 724	-25 418
- Einbuchung latente Steuerforderungen Goldreserven <sup>2</sup>	-6 580	-
+ Bildung von Abgrenzungen	17 503	18 340
- Auflösung von Abgrenzungen	-19 331	-18 169
<b>= erarbeitete Mittel (Innenfinanzierung)</b>	<b>141 578</b>	<b>143 594</b>
+ Desinvestitionen	0	122
- Investitionen	-21 603	-25 704
+ Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen	-	-
<b>= netto erarbeitete Mittel</b>	<b>119 975</b>	<b>118 012</b>

Die im Geschäftsjahr 2011 **netto erarbeiteten Mittel** von **120,0 Mio.** (2010: **118,0 Mio.**)

**Franken** verstehen sich **vor Gewinnverwendung**, Kapitalrückzahlungen, Bezugsrechtsentschädigungen und Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen.

<sup>1</sup> Brutto als Bildung und Auflösung dargestellte Umgliederungen von Wertberichtigungen	55 460	55 991
--	--------	--------

<sup>2</sup> Vgl. Seiten 92 f.

Die Verwendungen der NEM betragen bzw. sind wie folgt beantragt:

in CHF Mio.	2011	2010
– Gewinnverwendung (Dividende)	49,4	47,5
– Kapitalrückzahlung	–	–
– Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen	–	–

# Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften (Basel II)

## Gewählte Ansätze

Die BEKB | BCBE hat die Umstellung auf die neuen Eigenmittelvorschriften (Basel II) auf den 1. Januar 2008 vorgenommen. Die Offenlegung der erforderlichen Informationen erfolgt einerseits im Kapitel über das Risikomanagement (qualitative Angaben, Seiten 75 ff.) und an dieser Stelle (quantitative Angaben).

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken stehen unter Basel II eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung. Die BEKB | BCBE hat sich für folgende Ansätze entschieden:

### **Kreditrisiko:**

- Schweizer Standardansatz (SA-CH)
- Wertberichtigungen: Pauschalabzug der unter den Passiven verbuchten Wertberichtigungen und Rückstellungen
- Derivate: Marktwertmethode
- Als Kreditminderungstechnik wendet die BEKB | BCBE den einfachen Ansatz (Art. 47 Abs. 1 Bst. d ERV) an
- Besicherte Transaktionen: einfacher Ansatz (Substitutionsansatz)
- Lombardansatz: einfacher Ansatz
- Externe Ratings: wenn externe Ratings von Standard & Poor's verfügbar sind, werden diese für die Positionsklassen «Zentralregierungen und Zentralbanken», «Banken und Effektenhändler», «Öffentlich-rechtliche Körperschaften» und «Unternehmen» verwendet
- Das Netting beschränkt sich auf die gesetzlich vorgesehenen Verrechnungsmöglichkeiten, allfällige vorhandene vertragliche Netting-Vereinbarungen werden nicht berücksichtigt.

### **Marktrisiko:**

- De-Minimis-Ansatz

### **Operationelles Risiko:**

- Basisindikatorenansatz

## Konsolidierungskreis

Gemäss Art. 6 Abs. 2 ERV umfasst der Konsolidierungskreis für die Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften die im Finanzbereich tätigen Gruppengesellschaften im Sinne der Art. 11 und 13 BankV. Die BEKB | BCBE hält keine wesentlichen konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Auch in den Vorjahreszahlen sind keine konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften enthalten.

Die wesentlichen für die Eigenmittelberechnung nicht konsolidierten Beteiligungen werden wie folgt behandelt:

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Behandlung für Eigenmittelberechnung	
			Abzug	Gewichtung
RTC Real-Time Center AG	Köniz	Rechenzentrum		X
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG	Zürich	Pfandbriefinstitut	X	
Jungfraubahn Holding AG	Interlaken	Bergbahn		X
Victoria-Jungfrau Collection AG	Interlaken	Hotel		X
Legando AG	Schwerzenbach	Software-Entwicklung		X
BioMedCredit AG	Muri bei Bern	Gewährung von Darlehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik		X
Berimag AG	Bern	Liegenschaftsverwaltung		X
Entris Operations AG	Muri bei Bern	Produktionsgesellschaft		X

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Konsolidierungskreis nicht verändert.

## Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

in CHF 1000

	31.12.2011	31.12.2010
Bruttokernkapital <sup>1</sup>	1 991 631	1 945 242
<i>davon innovative Instrumente</i>	–	–
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind <sup>2</sup>	–57 607	–59 541
<b>Anrechenbares bereinigtes Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>1 934 024</b>	<b>1 885 701</b>
Anrechenbares ergänzendes Kapital (Tier 2) und Zusatzkapital (Tier 3)	–	–
Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital <sup>3</sup>	–	–
<b>Anrechenbare Eigenmittel gemäss ERV</b>	<b>1 934 024</b>	<b>1 885 701</b>
Kreditrisiko (Schweizer Standardansatz)	751 221	744 554
<i>davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch</i>	<i>19 507</i>	<i>21 325</i>
Nicht gegenparteibezogene Risiken (Schweizer Standardansatz)	48 507	48 196
Marktrisiko (De-Minimis-Ansatz)	16 252	14 519
Operationelles Risiko (Basisindikatoransatz)	71 347	70 408
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen <sup>4</sup>	–41 300	–41 126
<b>Erforderliche Eigenmittel gemäss ERV<sup>5</sup></b>	<b>846 027</b>	<b>836 551</b>
<b>Eigenmittelüberschuss gemäss ERV</b>	<b>1 087 997</b>	<b>1 049 150</b>
Anrechenbare Eigenmittel im Verhältnis zu den erforderlichen Eigenmitteln (Eigenmitteldeckungsgrad) nach Schweizer Standardansatz (in Prozent)	228,6	225,4
BIZ Tier 1-Ratio nach Schweizer Standardansatz (in Prozent) <sup>6</sup>	18,3	18,0

<sup>1</sup> Nach Gewinnverwendung.

<sup>2</sup> Netto-Longpositionen von eigenen Beteiligungstiteln sowie Abzüge gemäss Fussnote 3.

<sup>3</sup> Abzüge der nicht zu konsolidierenden Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften sowie für nicht abgewickelte Transaktionen. Diese müssen gemäss Art. 31 ERV zur Hälfte vom bereinigten Eigenkapital und vom ergänzenden Kapital abgezogen werden. Falls die Bank über kein oder nicht über genügend ergänzendes Kapital verfügt, so sind entsprechend höhere Abzüge vom bereinigten Kernkapital vorzunehmen.

<sup>4</sup> Gemäss Art. 62 ERV werden im Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) die unter den Passiven bilanzierten Wertberichtigungen und Rückstellungen pauschal zu 75 Prozent von den erforderlichen Eigenmitteln abgezogen.

<sup>5</sup> Aufgrund der eingeschränkten Staatsgarantie kann die BEKB | BCBE den Abzug für Kantonalbanken von 12,5 Prozent nicht geltend machen (Art. 33 Abs. 3 ERV).

<sup>6</sup> Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.



## Kreditengagements nach Gegenparteigruppen

in CHF 1000

Kreditengagements <sup>1</sup>	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effekthändler
Forderungen aus Geldmarktpapieren	349 838	
Forderungen gegenüber Banken		505 283
Forderungen gegenüber Kunden	1 278	
Hypothekarforderungen	190	
Schuldtitle in den Finanzanlagen	662 466	297 475
Rechnungsabgrenzungen		
Sonstige Aktiven	100 328	42 324
<b>Total per 31.12.2011</b>	<b>1 114 100</b>	<b>845 082</b>
Total per 31.12.2010	2 334 613	872 923
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>		
Eventualverpflichtungen		62 900
Unwiderrufliche Zusagen	1 169 986	
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		
Verpflichtungskredite		
<b>Total per 31.12.2011</b>	<b>1 169 986</b>	<b>62 900</b>
Total per 31.12.2010	–	114 436

<sup>1</sup> Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne flüssige Mittel und nicht gegenparteibezogene Positionen sowie Engagements mit Beteiligungscharakter.

<sup>2</sup> Die BEKB | BCBE definiert Unternehmen als KMU, falls keines der folgenden Kriterien überschritten wird:  
Bilanzsumme: 10 Mio. Franken, Umsatz: 20 Mio. Franken, Mitarbeiteranzahl: 50.

Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und KMU <sup>2</sup>	Übrige Positionen	Total
		216	90	350 145
43	6 244		370	511 941
1 308 840	471 352	512 686		2 294 156
26 663	787 622	15 396 527		16 211 001
457 688	1 421 921			2 839 551
3 831			47 901	51 732
432	8 323	1 651	280 756	433 815
<b>1 797 498</b>	<b>2 695 463</b>	<b>15 911 080</b>	<b>329 118</b>	<b>22 692 341</b>
2 030 542	2 726 324	15 351 084	170 379	23 485 865
286	71 750	38 234	0	173 171
166 772	5 750		58 982	1 401 491
		84 904		84 904
				–
<b>167 058</b>	<b>77 500</b>	<b>123 138</b>	<b>58 983</b>	<b>1 659 565</b>
166 023	72 427	127 812	80 112	560 810

## Regulatorische Kreditrisikominderung

in CHF 1000

Kreditengagements <sup>1</sup>	Gedeckt durch Garantien	Gedeckt durch Grundpfand	Andere Kredit- engagements <sup>2</sup>	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken	1 243	190	1 405 610	1 407 043
davon Derivate <sup>3</sup>			2 360	2 360
Banken und Effektenhändler			954 629	954 629
davon Derivate <sup>3</sup>			51 848	51 848
Andere Institutionen		22 608	1 858 416	1 881 025
davon Derivate <sup>3</sup>			458	458
Unternehmen	76 050	695 247	1 989 006	2 760 303
davon Derivate <sup>3</sup>			13 447	13 447
Privatkunden und KMU	4 547	14 852 751	1 298 960	16 156 258
davon Derivate <sup>3</sup>			1 984	1 984
Übrige Positionen			2 310 102	2 310 102
davon Derivate <sup>3</sup>				–
<b>Total per 31.12.2011</b>	<b>81 840</b>	<b>15 570 796</b>	<b>9 816 722</b>	<b>25 469 358</b>
Total per 31.12.2010	60 429	14 992 042	9 485 792	24 538 262

<sup>1</sup> Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne nicht gegenparteibezogene Aktiven und Engagements mit Beteiligungscharakter. Die Kreditengagements sind nach dem Netting gemäss ERV angegeben. Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet.

<sup>2</sup> U. a. Lombarkredite und ungedeckte Kredite.

<sup>3</sup> Zur Schätzung des Gegenparteirisikos bei Derivaten wurde das Marktwertverfahren angewandt.



## Kreditengagements nach Risikogewichtsklasse

in CHF 1000

Kreditengagements nach Substitution <sup>1</sup>	0%	25%	35%
Zentralregierungen und Zentralbanken	1 475 813		190
davon Derivate <sup>2</sup>	2 360		
Banken und Effektenhändler	36 417	768 725	
davon Derivate <sup>2</sup>		45 601	
Andere Institutionen		1 306 525	10 730
davon Derivate <sup>2</sup>			
Unternehmen	25 167	1 304 707	249 458
davon Derivate <sup>2</sup>	1 313		
Privatkunden und KMU	68 126		13 278 875
davon Derivate <sup>2</sup>			
Übrige Positionen	2 228 376		
davon Derivate <sup>2</sup>			
<b>Total per 31.12.2011</b>	<b>3 833 899</b>	<b>3 379 957</b>	<b>13 539 253</b>
Total per 31.12.2010	3 357 839	3 279 154	12 988 134

<sup>1</sup> Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne nicht gegenparteibezogene Aktiven und Engagements mit Beteiligungscharakter. Die Kreditengagements sind nach dem Netting gemäss ERV angegeben. Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet. Die BEKB | BCBE wendet den Substitutionsansatz zur Kreditminderung an. Die Kreditengagements werden derjenigen Gegenparteigruppe zugewiesen, die sich nach einer allfälligen Substitution ergibt.

<sup>2</sup> Zur Schätzung des Gegenparteirisikos bei Derivaten wurde das Marktwertverfahren angewandt.

50%	75%	100%	150%	250%	Total
34		0			1 476 037
					2 360
112 179	36 207		4 122	233	957 884
6 247					51 848
553 064	11 337	7 716			1 889 372
458					458
92 321	445 491	566 025	1 083		2 684 253
		12 134			13 447
224 346	2 211 893	347 557	20 914		16 151 711
	1 984				1 984
		81 725			2 310 102
					-
<b>981 945</b>	<b>2 704 928</b>	<b>1 003 024</b>	<b>26 119</b>	<b>233</b>	<b>25 469 358</b>
1 119 433	2 714 397	1 052 313	26 991	-	24 538 262

## Geografisches Kreditrisiko

Die risikogewichteten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15% aller risikogewichteten Kundenausleihungen aus. Darum wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

## Darstellung der gefährdeten Kundenausleihungen nach geografischen Gebieten

Die risikogewichteten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15% aller risikogewichteten Kundenausleihungen aus. Darum wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

## Kreditderivate im Bankenbuch

Die BEKB | BCBE ist keine möglichen Verpflichtungen aus Kreditderivaten eingegangen, weder als Sicherungsgeber noch als Sicherungsnehmer.

## Zinsänderungsrisiko im Bankenbuch

Die zentralen Kennzahlen im Bilanzstrukturmanagement der BEKB | BCBE per 31.12.2011 sind in der folgenden Tabelle ersichtlich:

	effektiv	Benchmarks	Erläuterung
Einkommenssensitivität	CHF -5/+16 Mio. <sup>1</sup>	CHF 10 bis 15 Mio. <sup>2</sup>	Sensitivität des Erfolges aus dem Zinsengeschäft bei einer parallelen Zinssatzänderung von +/- 1%
Barwertveränderung der Eigenmittel (Gesamtbilanz)	-5,69/+3,15%	5 bis 10% <sup>2</sup>	Marktwertveränderung des Eigenkapitals bei einer parallelen Zinssatzänderung von +/- 1%
Eigenmitteldeckung	228,6%	≥ 137,5%	Eigenmittel Deckungsgrad nach Schweizer Standardansatz
Zusätzlich Eigenmittelpuffer		12,5% (in RAB)	

<sup>1</sup> Von den Reserven für allgemeine Bankrisiken werden 60 Mio. Franken pro Jahr während der Finanzplanungsperiode 2011–2014 ausgeschieden, um die Einkommenssensitivität abzudecken. Dadurch erhöht sich die Risikofähigkeit auf der Basis des Barwertes der Eigenmittel um rund 7 Prozentpunkte.

<sup>2</sup> Bei einem Zinsniveau des Geld- und Kapitalmarktes von unter 3% (extreme Zinssituation).



## Grundsätze

1. Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden sind verantwortlich für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Bank.
2. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden vertreten die Interessen der Bank. Sie treten in den Ausstand bei Geschäften, die eigene Interessen oder jene von nahe stehenden Personen oder Organisationen betreffen.
3. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung legen alle wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien anderer Organisationen offen.
4. Die Verantwortungsbereiche von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind getrennt.
5. Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen nicht Einsitz in Verwaltungsräten von Unternehmen, in denen ein Verwaltungsrat der BEKB | BCBE Geschäftsleitungsmitglied ist.
6. Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrates ist auf 12 Jahre beschränkt. Die Altersgrenze beträgt 70 Jahre.
7. Das Entschädigungsmodell der Mitglieder des Verwaltungsrates wird vom Gesamtverwaltungsrat festgelegt und vollständig publiziert. Der Verwaltungsrat partizipiert im Rahmen des Entschädigungsmodells am Gewinn oder Verlust der Bank.
8. Die Vergütungen der Geschäftsleitung werden vom Entschädigungsausschuss festgelegt. Die höchste Gesamtentschädigung beträgt maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtentschädigung.
9. Die BEKB | BCBE bezahlt keine Abgangentschädigungen.
10. Nebst den gemäss Entschädigungsmodell des Verwaltungsrates entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Entschädigungen oder Beratungshonorare geleistet.

## Grundlagen

Die Prinzipien zur Corporate Governance sind in den Statuten, dem Geschäftsreglement sowie weiteren Reglementen und Pflichtenheften geregelt. Sie werden durch Weisungen konkretisiert. Die Prinzipien orientieren sich an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» der economieuisse. Als Bank nach schweizerischem Recht ist die BEKB | BCBE verpflichtet, ihre Statuten und das Geschäftsreglement der Finanzmarktaufsicht zur Genehmigung vorzulegen. Der nachfolgende Bericht zur Corporate Governance beschreibt die Grundsätze der Führung und Kontrolle auf oberster Unternehmensebene der BEKB | BCBE. Er richtet sich nach der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX.

## Konzernstruktur und Aktionariat

Die BEKB | BCBE mit Sitz in Bern hält keine wesentlichen konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Seit dem 1. Mai 2010 ist die Informatik der BEKB | BCBE nicht mehr in eine eigene Tochtergesellschaft ausgelagert. Mit der Übertragung an eine Drittgesellschaft, die Hewlett-Packard (Schweiz) GmbH, welche in Bern das HP Banking Service Center führt, übt die RTC Real-Time Center AG keine operative Tätigkeit mehr aus. Dadurch wird ab dem Geschäftsjahr 2011 auf die Erstellung eines Konzernabschlusses verzichtet. Die Aktien der Berner Kantonalbank AG mit Sitz in Bern (BEKB | BCBE) sind an der SIX Swiss Exchange, Zürich, im Segment Domestic Standard, und an der Berne eXchange (BX), Bern, kotiert. Die Börsenkapitalisierung und die Valorenum-

mer der Aktien sind auf Seite 43 des Geschäftsberichtes ersichtlich. Der Einzelabschluss per 31.12.2011 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der FINMA (FINMA-RS 08/2) sowie Art. 6 Abs. 4 der Richtlinien betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Einzelabschluss entspricht gemäss Rz 1 f der Rechnungslegungs-Richtlinien zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Organisationsstruktur der BEKB | BCBE ist auf den Seiten 28 f. abgebildet.

Die bedeutenden Aktionäre der BEKB | BCBE (5 Prozent oder mehr) werden auf Seite 112 des Geschäftsberichtes offengelegt.

Die Beteiligungen der BEKB | BCBE an anderen kotierten Gesellschaften (10 Prozent oder mehr) und weitere Beteiligungen sind auf Seite 101 aufgeführt. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die kapital- oder stimmenmässig auf beiden Seiten einen Grenzwert von 5 Prozent übersteigen.

## Kapitalstruktur

Das ordentliche Kapital ist in der Bilanz per 31.12.2011 (Seite 65) und in den Informationen zur Jahresrechnung unter der Rubrik Nachweis des Eigenkapitals (Seiten 113 f.) aufgeführt. Die BEKB | BCBE verfügt per 31.12.2011 über ein bedingtes Kapital von 5 Mio. Franken. Gemäss Statuten kann der Verwaltungsrat damit im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes maximal 250000 neue Namenaktien zu nominal 20 Franken ausgeben, die voll zu liberieren sind. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Für die neuen Aktien gelten die in Art. 5 der Statuten enthaltenen Beschränkungen der Übertragbarkeit. Es besteht kein genehmigtes Kapital.

In den letzten drei Berichtsjahren ergaben sich folgende Veränderungen des Eigenkapitals:

	Einbezahltes Gesellschafts- kapital in CHF 1000	Reserven in CHF 1000	Eigene Betei- ligungstitel in CHF 1000	Total in CHF 1000
<b>Bestand per 31.12.2008</b>	<b>186 400</b>	<b>1 037 723</b>	<b>-68 190</b>	<b>1 155 932</b>
- Dividende		-41 008		-41 008
+ Dividende auf Eigenen Aktien		1 411		1 411
- Käufe von Eigenen Aktien			-49 573	-49 573
+ Verkäufe von Eigenen Aktien			45 424	45 424
+ Veräusserungsgewinne aus Eigenen Aktien		667		667
+ Jahresgewinn		117 953		117 953
<b>Bestand per 31.12.2009</b>	<b>186 400</b>	<b>1 116 746</b>	<b>-72 340</b>	<b>1 230 806</b>
- Dividende		-44 736		-44 736
+ Dividende auf Eigenen Aktien		1 337		1 337
- Käufe von Eigenen Aktien			-25 361	-25 361
+ Verkäufe von Eigenen Aktien			52 674	52 674
+ Veräusserungsgewinne aus Eigenen Aktien		1 403		1 403
+ Jahresgewinn		124 437		124 437
<b>Bestand per 31.12.2010</b>	<b>186 400</b>	<b>1 199 186</b>	<b>-45 026</b>	<b>1 340 560</b>
- Dividende		-47 532		-47 532
+ Dividende auf Eigenen Aktien		1 120		1 120
- Käufe von Eigenen Aktien			-45 737	-45 737
+ Verkäufe von Eigenen Aktien			48 823	48 823
+ Veräusserungsgewinne aus Eigenen Aktien		629		629
+ Jahresgewinn		130 135		130 135
<b>Bestand per 31.12.2011</b>	<b>186 400</b>	<b>1 283 539</b>	<b>-41 940</b>	<b>1 427 999</b>

Das Aktienkapital ist eingeteilt in 9320000 voll einbezahlte und auf den Namen lautende Aktien von 20 Franken Nennwert. Das dividendenberechtigte Kapital entspricht dem Gesamtnominalwert von 186400000 Franken. Es bestehen weder Stimmrechts- noch Vorzugsaktien. Bei der BEKB | BCBE gilt das Prinzip «one share, one vote». Genussscheine wurden keine ausgegeben. Die Namenaktien werden als Wertrechte ausgegeben und als Bucheffekten geführt.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch ist in Art. 5 der Statuten geregelt. Die Übertragung der als Bucheffekten geführten Namenaktien und die Bestellung von Sicherheiten an diesen richten sich nach den Bestimmungen des Bucheffektengesetzes. Eine Übertragung oder Bestellung von Sicherheiten durch schriftliche Abtretungserklärung (Zession) ist ausgeschlossen.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch bedarf der Genehmigung des Verwaltungsrates. Nach dem Erwerb von Aktien und gestützt auf ein Gesuch um Anerkennung als Aktionärin oder Aktionär wird jede erwerbende Person als Aktionärin oder Aktionär ohne Stimmrecht betrachtet, bis sie die Gesellschaft als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt hat. Lehnt der Verwaltungsrat das Gesuch um Anerkennung der erwerbenden Person nicht innert 20 Tagen ab, so ist diese als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt.

Der Verwaltungsrat ist berechtigt, die Eintragung einer erwerbenden Person als stimmberechtigte Aktionärin oder stimmberechtigten Aktionär zu verweigern:

- Wenn eine einzelne Aktionärin oder ein einzelner Aktionär mehr als fünf Prozent

des Aktienkapitals der Gesellschaft auf sich vereinigt, wobei juristische Personen und Personengesellschaften, andere Personenzusammenschlüsse oder Gesamthandverhältnisse, die untereinander kapital- oder stimmenmässig, durch eine einheitliche Leitung oder auf andere Weise verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen oder Personengesellschaften, die im Hinblick auf eine Umgehung der Eintragungsbeschränkung (insbesondere Syndikat) vorgehen, in Bezug auf die Eintragung in das Aktienregister als eine Aktionärin gelten.

Die Begrenzung auf fünf Prozent gemäss den vorstehenden Bestimmungen ist auch anwendbar im Falle der Zeichnung oder des Erwerbs von Namenaktien in Ausübung von Bezugs-, Options- oder Wandelrechten, die mit den durch die Gesellschaft oder Dritte ausgegebenen Wertpapieren verbunden sind. Der Kanton Bern ist von der Eintragungsbeschränkung befreit.

- Wenn eine einzelne Aktionärin oder ein einzelner Aktionär auf Verlangen hin nicht ausdrücklich erklärt, dass die Aktien in eigenem Namen und auf eigene Rechnung erworben worden sind.
- Soweit und solange ihre Anerkennung die Gesellschaft daran hindern könnte, durch Bundesgesetze geforderte Nachweise über die Zusammensetzung des Kreises der Aktionärinnen und Aktionäre zu erbringen.

Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann der Verwaltungsrat durch Reglement oder im Rahmen von Vereinbarungen mit Börsen- und Finanzinstituten den treuhänderischen Eintrag zulassen und aus diesem Grund von der oben erwähnten Begrenzung auf fünf Prozent abweichen.

Die Eintragung eines Treuhänders/Nominees als Aktionär mit Stimmrecht ist mit dem Abschluss einer speziellen Vereinbarung möglich. Dabei gelten folgende Eintragungsbeschränkungen: Ein Treuhänder/Nominee kann höchstens mit fünf Prozent des Aktienkapitals als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen werden. Er hat zu bestätigen, die Identität der wirtschaftlich Berechtigten der auf ihn eingetragenen Namenaktien zu kennen. Der Treuhänder/Nominee verpflichtet sich, die Eintragung mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlich Berechtigten mit höchstens einem Prozent des Aktienkapitals zu beantragen. Name, Adresse und Nationalität der einzelnen wirtschaftlich Berechtigten, die mehr als 0,5 Prozent des Aktienkapitals halten, müssen vom Treuhänder/Nominee dem Aktienregister auf Verlangen bekanntgegeben werden.

Beschlüsse der Generalversammlung über die Beschränkung oder die Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmberechtigten Aktien ins Aktienbuch bedürfen zu ihrer Gültigkeit mindestens dreier Viertel der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Die BEKB | BCBE hat keine Wandelanleihen und keine Optionen auf Eigene Aktien ausgegeben. Die Bestände an Eigenen Aktien werden direkt zum Anschaffungswert vom Eigenkapital abgezählt und im Anhang zur Jahresrechnung in der Tabelle Nachweis des Eigenkapitals auf Seiten 113 f. offengelegt.

## Verwaltungsrat

Als erste Kantonbank wurde die BEKB | BCBE 1994 der umfassenden Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommission (ab 1.1.2009 Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA) unterstellt. Mit dem Eintrag ins Handelsregister am 20. Oktober 1998 ist die Umwandlung der BEKB | BCBE als erste Kantonbank in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft nach Art. 620 ff. OR vollzogen worden. Die Rechtsverhältnisse der Organe der Bank richten sich nach den Bestimmungen des Aktien- und Bankenrechts. Dem von der Geschäftsleitung unabhängigen Verwaltungsrat stehen die nicht delegierbare Oberleitung der Gesellschaft sowie die oberste Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung zu. Die Pflichten und Befugnisse des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 18) und im Geschäftsreglement geregelt.

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens sieben bis höchstens elf Mitgliedern. Sie werden für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Die maximale Amtsdauer beträgt 12 Jahre. Mitglieder, die das 70. Altersjahr erreicht haben, scheiden auf den Zeitpunkt der nächstfolgenden Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus. Die Erneuerung erfolgt gestaffelt. Alle Mitglieder des Verwaltungsrates haben das Schweizer Bürgerrecht. Sie nehmen bei der Bank keine operativen Aufgaben wahr. Kein Mitglied des Verwaltungsrates war in den vergangenen drei Jahren Mitglied der Geschäftsleitung. Geschäftliche Beziehungen zu den einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsrates mit der Bank erfolgen im Rahmen üblicher Kundenbeziehungen. Es werden Marktkonditionen und die banküblichen Belehnungsgrundsätze angewendet. Um die Anforderungen an die Offenlegung von 663b<sup>bis</sup> OR abzudecken, haben

Vorname und Name	Position	Ausschussmitglied	Mitglied seit	gewählt bis
Jürg Rieben	Präsident	Entschädigungsausschuss (Präsident)	2003	2012
Thomas Rufer	Vizepräsident	Revisionsausschuss (Präsident)	2003	2012
Kathrin Anderegg-Dietrich	Mitglied	Entschädigungsausschuss	2004	2013
Daniel Bloch	Mitglied		2008	2014
Rudolf Grünig	Mitglied	Revisionsausschuss	2004	2013
Rudolf Stämpfli	Mitglied	Revisionsausschuss	2008	2014
Sandra von May-Granelli (bis 12.1.2012)	Mitglied		2005	2014
Rudolf Wehrli	Mitglied	Entschädigungsausschuss	2004	2013

die Mitglieder des Verwaltungsrates sich einverstanden erklärt, für ihre Aktivgeschäftsbeziehungen das Bankgeheimnis gemäss Art. 47 BankG aufzuheben.

Der Verwaltungsrat der BEKB | BCBE setzt sich gemäss oben stehender Tabelle zusammen. Kein Mitglied des Verwaltungsrates gehört der Geschäftsleitung an (Art. 8 Abs. 2 BankV).

Im Folgenden werden je Mitglied die Ausbildung und der berufliche Hintergrund sowie weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen aufgeführt:

**Jürg Rieben (1946);** Dr. iur.; Anwalt Büro Wenger Plattner Rechtsanwälte, Präsident des Verwaltungsrates der BEKB | BCBE. Dr. Rieben absolvierte sein Jus-Studium an den Universitäten von Lausanne und Bern, Abschluss als Rechtsanwalt (Fürsprecher). Mit der Dissertation über «Verfassungsrechtliche Aspekte der Geldpolitik» promovierte er zum Dr. iur. Seine berufliche Tätigkeit begann Dr. Rieben bei der SKA in Zürich, wo er in den Bereichen Kommerz Schweiz und Sekretariat Generaldirektion tätig war. Es folgten Auslandsaufenthalte in London, Paris und den USA. Seit 30 Jahren praktiziert Dr. Rieben als Anwalt in Bern, seit 2000

im Büro Wenger Plattner Basel-Zürich-Bern mit über 70 Rechtsanwälten. Schwergewichtig widmet er sich dem Wirtschaftsrecht. Dazwischen war Dr. Rieben für die BEKB | BCBE tätig. Unter anderem leitete er das Departement Kommerz der Berner Kantonalbank. Von 1993 bis 2002 war er Präsident des Verwaltungsrates der Dezennium-Finanz AG. Weitere Verwaltungsrats- und Managementmandate: Bantam-Camping (Präsident), B&W-Bantam Wankmüller S.A. (Mitglied), BBL Holding AG (Präsident), BWB Loisirs-Holding AG (Präsident), Contopharma AG (Mitglied), Cremo SA (Vizepräsident), First Potomac Holding (Mitglied), Grosse Apotheke Dr. G. Bichsel AG (Mitglied), Jungfraubahn Holding AG (Vizepräsident), Jungfraubahnen Management AG (Vizepräsident), Klinik für Schlafmedizin (Mitglied), Laboratorium Dr. G. Bichsel AG und Holding AG (Mitglied), Schwob & Co. AG (Präsident).

**Kathrin Anderegg-Dietrich (1952);** Notar; Inhaberin einer eigenen Kanzlei. Auf das Studium der Rechte an der Universität Bern folgte 1978 das Staatsexamen als Notar des Kantons Bern. Seither führt Kathrin Anderegg-Dietrich ihre eigene Kanzlei. Von 1998 bis zu deren

Auflösung im Jahr 2003 vertrat sie den Staat Bern im Verwaltungsrat der Dezennium-Finanz AG. Politisch war Kathrin Anderegg-Dietrich als Mitglied des Grossen Gemeinderates in Zollikofen (1990 Präsidentin) und des Grossen Rates des Kantons Bern tätig. Weitere Verwaltungsrats- und Verbandsmandate: BERNEXPO AG (Vizepräsidentin), Präsidentin des Verbandes Berner KMU (bis Mai 2011), Vizepräsidentin des Vorstandes des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

**Daniel Bloch (1963);** Fürsprecher, MBA, Präsident des Verwaltungsrates der Chocolats Camille Bloch SA. Sein Studium der Rechtswissenschaften an der Uni Bern schloss Daniel Bloch nach Praktika in einer grösseren bernischen Anwaltskanzlei und am kantonalen Verwaltungsgericht als Bernischer Fürsprecher ab. Erste Industrieerfahrungen sammelte er als Assistent der Geschäftsleitung und Leiter Rechtsdienst in der Papierfabrik Utzenstorf (Biber Gruppe). Zu seinen Aufgaben gehörte die Betreuung wichtiger Umweltprojekte mit Schwerpunkt Kommunikation mit Behörden und Anwohnern. Nach einem USA-Aufenthalt stieg er 1994 in das Familienunternehmen Chocolats Camille Bloch SA ein und absolvierte das international ausgerichtete MBA Programm am INSEAD in Fontainebleau. 1997 übernahm er von seinem Vater den Vorsitz der Geschäftsleitung von Chocolats Camille Bloch SA. Seit 2004 ist er auch Mitglied des Verwaltungsrates und präsidiert diesen seit 2005. Weitere Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate: CB Beteiligungen AG (Präsident), Chocosuisse (Vizepräsident), Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (Vizepräsident).

**Rudolf Grünig (1954);** Professor Dr. rer. pol.; Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Fribourg. Der Autor von Büchern

zum strategischen Management, zur Unternehmensplanung und zur Entscheidemethodik schloss sein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern mit dem lic. rer. pol. ab. 1984 promovierte Rudolf Grünig zum Dr. rer. pol. Von 1984 bis 1992 war er als Mitarbeiter bei einer Unternehmensberatungsfirma und als Lehrbeauftragter an der Universität Fribourg tätig. Dazwischen folgte die Habilitation für Betriebswirtschaftslehre. Seit 1992 ist Rudolf Grünig Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Fribourg. Weitere Verwaltungsratsmandate: Häseler Holding AG und Häseler AG (Mitglied), Rehau Verwaltungszentrale AG (Mitglied), Narimpex Holding AG (Mitglied), Swiss Automotive Group AG und Q11 AG (Mitglied).

**Thomas Rufer (1952);** Betriebsökonom FH, dipl. Wirtschaftsprüfer; Inhaber der Einzelfirma THR Consulting, Thomas Rufer; selbständiger Berater. Als Betriebsökonom FH und dipl. Wirtschaftsprüfer durchlief Thomas Rufer nahezu seine ganze berufliche Laufbahn in verschiedenen leitenden Funktionen bei Arthur Andersen AG (Geschäftsleitender Partner und Delegierter des Verwaltungsrates von 1993 bis 2001). Während dieser Zeit war er vorwiegend als Prüfungsleiter von Banken und Finanzgesellschaften tätig. Thomas Rufer war in verschiedenen Kommissionen tätig, so u. a. bis November 2006 Mitglied der Fachkommission Bankenrevision der Treuhand-Kammer (Präsident 1997–2002), Mitglied der Expertenkommission Boemle 1993/1994 (Rechnungsvorschriften für Banken) und Mitglied der Expertenkommission Nobel 2000 (Bankenprüfung und -überwachung). Im Weiteren leitete er verschiedene Beratungsmandate bei Banken. Seit Mitte 2002 ist Thomas Rufer selbständiger Berater. Weitere Verwaltungsrats-

und Managementmandate: Präsident des Verwaltungsrates der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde, Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission, Mitglied des Verwaltungsrates und Mitglied des Audit Committee der Givaudan SA.

**Rudolf Stämpfli (1955);** Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrates und Mitinhaber der Stämpfli AG, Bern, Verleger der Stämpfli Verlags AG. Rudolf Stämpfli absolvierte seine Studien der Betriebswirtschaft und des Operations Research an den Universitäten Bern und St. Gallen. 1985 promovierte er zum Dr. oec. HSG. Es folgte eine weitere Ausbildung an der Stanford Graduate School of Business in den USA. Rudolf Stämpfli war in der Informatik, im Marketing und im Verkauf tätig. 1988 trat er mit Peter Stämpfli an die Spitze der Stämpfli-Unternehmung. Heute ist er Präsident des Verwaltungsrates und Mitinhaber der Stämpfli AG sowie Verleger der Stämpfli Verlags AG. Er war bis 3. Juli 2011 Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, Vorstands- und Ausschussmitglied der *economiesuisse*. Er ist Vizepräsident der Burgergemeinde Bern. Daneben ist er in verschiedenen Verwaltungsräten tätig, u. a. bei der Alpar, Flug- und Flugplatz-Gesellschaft AG Bern (Mitglied), BLS AG (Präsident), Thömus Veloshop AG (Präsident), Kambly SA (Mitglied) und bei der Schweizerische Mobiliar Genossenschaft (Mitglied).

**Sandra von May-Granelli (1962),** zurückgetreten am 12. Januar 2012; Notarin; Inhaberin sowie Präsidentin des Verwaltungsrates und Vorsitzende der Geschäftsleitung der Feusi Bildungszentrum AG. Sandra von May-Granelli schloss das Rechtsstudium an der Universität Bern 1989 mit dem Staatsexamen zur Bernischen Notarin ab. Seit Januar 2002 ist Sandra von May-Granelli Inhaberin sowie Präsidentin

des Verwaltungsrates und Vorsitzende der Geschäftsleitung der Feusi Bildungszentrum AG. Weitere Verwaltungsrats- und Verbandsmandate: u. a. Feusi Holding AG sowie deren Mutter- und zwei Tochtergesellschaften (Präsidentin), Zentrum für med. Bildung Medi (Präsidentin des Stiftungsrates), KPT Holding AG und Tochtergesellschaften (Mitglied bis 18. Januar 2012), Bernische Genossenschaft für Feuerbestattung (Mitglied), Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (Vorstandsmitglied), Handels- und Industrieverein Sektion Bern (Präsidentin bis März 2006, seither wieder Vorstandsmitglied).

**Rudolf Wehrli (1949);** Dr. phil. et Dr. theol.; Geschäftsmann. Seine berufliche Laufbahn begann Rudolf Wehrli als Unternehmensberater bei McKinsey. Mitte der 80er Jahre war er als Vizedirektor im Ressort Spezialfinanzierungen bei der Credit Suisse, Zürich, tätig. Von 1985 bis 1995 war Dr. Wehrli in seiner Funktion als Marketing- und Vertriebsleiter Mitglied der Geschäftsleitung der international tätigen Silent Gliss Gruppe in Bern, später leitete er als Geschäftsführer die Silent Gliss Deutschland GmbH. Er stiess 1995 als Mitglied der Konzernleitung zur Gurit-Heberlein. Drei Jahre später übernahm er den Vorsitz der Konzernleitung dieser Firma in der Funktion als Chief Operation Officer, ab 2000 bis zur Aufspaltung der Gruppe im Jahre 2006 als Chief Executive Officer. Weitere wesentliche Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate: Clariant AG (Vizepräsident), Precious Woods AG (Mitglied), Haka Gerodur AG (Mitglied), Kambly SA (Mitglied), BioMedCredit AG (Mitglied), AM-Tec Kredit AG (Mitglied), Wipf Holding AG (Mitglied), Rheinische Kunststoffwerke SE (Mitglied), Mercuri Urval AG (Mitglied), Sefar AG (Präsident), Mitglied

des Vorstandes des Wirtschaftsdachverbandes economiesuisse, Mitglied des Stiftungsrates von avenir suisse.

Zur internen Organisation: Den Vorsitz der Verwaltungsratssitzungen führt der Präsident, bei dessen Abwesenheit der Vizepräsident. Der Verwaltungsrat kann aus seiner Mitte die nach seinem Ermessen erforderlichen Ausschüsse einsetzen. Seit Anfang 2003 bestehen ein Revisionsausschuss und ein Entschädigungsausschuss mit mindestens zwei und höchstens vier Mitgliedern. Diese tagen, so oft es die Geschäfte erfordern. Die Nominationsfunktionen werden vom Gesamtverwaltungsrat wahrgenommen. Neue Verwaltungsratsmitglieder werden nach einem detailliert formulierten Anforderungsprofil ausgewählt. Die Entschädigungen des Verwaltungsrates werden durch den Gesamtverwaltungsrat festgelegt. Das Entschädigungsmodell wird vollständig publiziert.

Der **Revisionsausschuss** hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Beurteilung der Ordnungsmässigkeit der publizierten Finanzabschlüsse sowie der Qualität der zugrunde liegenden Rechnungslegungsprozesse;
- Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des internen Kontrollverfahrens, der Tätigkeit der externen Revisionsstelle und des Zusammenwirkens mit der internen Revisionsstelle;
- Analysieren der internen und externen Revisionsberichte;
- Beurteilung von Leistung und Honorierung der externen Revisionsstelle sowie von ihrer Unabhängigkeit und der Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

Der **Entschädigungsausschuss** hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Festlegung der Anstellungsbedingungen der Mitglieder der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und der Leiterin oder des Leiters der Internen Revision;
- Festlegung der Grundsätze und Bezugsrechte der Kader-Beteiligung;
- Festlegung der Grundsätze der Erfolgsbeteiligung der Mitarbeitenden und des jährlich zur Verfügung stehenden Gesamtbetrages, wobei die Geschäftsleitung den Antrag stellt.

Der Revisionsausschuss und der Entschädigungsausschuss informieren den Verwaltungsrat über ihre Tätigkeiten. Die detaillierten Aufgaben der beiden Ausschüsse sind in entsprechenden Pflichtenheften festgehalten, die vom Gesamtverwaltungsrat genehmigt wurden.

Die Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse orientiert sich an folgenden Bestimmungen: Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens jedoch viermal jährlich. Im Jahre 2011 fanden insgesamt sieben Sitzungen statt, wobei eine Sitzung als Strategie-/Finanzplanungs-Workshop ausgestaltet war. Die Teilnehmerate der Verwaltungsratsmitglieder an den Sitzungen betrug durchschnittlich rund 95 Prozent. Die Traktanden der Ausschusssitzungen werden durch ihre jeweiligen Vorsitzenden festgelegt. Der Revisionsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2011 viermal, der Entschädigungsausschuss zweimal. Die Sitzungen des Verwaltungsrates dauerten mit Ausnahme des Strategie-/Finanzplanungs-Workshop üblicherweise rund drei Stunden. Die Sitzungsdauer des Revisionsausschusses belief sich jeweils auf rund zweieinviertel Stunden, diejenige des Entschädigungsaus-

schusses auf rund eine Stunde. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse sind beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse fassen ihre Beschlüsse und vollziehen Wahlen mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Verhandlungen des Verwaltungsrates teil, sofern dieser nicht anders beschliesst. Im Geschäftsjahr 2011 wurden anlässlich der Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse keine externen Berater beigezogen. Der Verwaltungsrat hat zusätzlich zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben gemäss OR und Statuten unter anderem folgende Kompetenzen, wobei die Geschäftsleitung die Anträge stellt: Festlegung der Geschäfts- und Kreditpolitik, Genehmigung der Finanzplanung und der jährlichen Budgets, Genehmigung der Grundsätze im ALM und bei der Verwendung von Derivaten, Festlegung der Branchenlimiten, Kreditkompetenz für kommerzielle Gesamtengagements von über 30 Mio. Franken, Genehmigung der Zinssatzbandbreiten für erste Hypotheken und Spareinlagen, Festlegung der Länderplafonds und Gegenparteilimiten für Partner, Genehmigung der Organisation der Geschäftsleitung, Erteilung der rechtsverbindlichen Unterschriften (Handelsregister), Bewilligung von Mandaten und Nebenbeschäftigungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung.

Der Verwaltungsrat führt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung durch.

Die Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung orientieren sich am Grundsatz, dass jedes Mitglied des Verwal-

tungsrates jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten der Bank verlangen kann.

Das Reporting an den Verwaltungsrat findet im Wesentlichen folgendermassen statt:

- Regelmässig wird über wichtige Ereignisse sowie über die allgemeine Geschäftsentwicklung informiert.
- Im Frühjahr erfolgt ein Reporting über das vorangegangene Geschäftsjahr und im August ein solches über den Abschluss des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres. Zusätzlich wird über den Verlauf des ersten und dritten Quartals Bericht erstattet.
- Im Sommer wird die mittelfristige Finanzplanung für die kommenden drei Geschäftsjahre und gegen Ende des Geschäftsjahres das Budget des nächsten Jahres zur Genehmigung unterbreitet.

Das Geschäftsreglement bestimmt in Art. 26 den Umfang der weiteren periodischen Berichtserstattungen an den Verwaltungsrat.

Die **Interne Revision** ist dem Verwaltungsrat verantwortlich. Sie ist von der Geschäftsleitung unabhängig und untersteht administrativ dem Verwaltungsratspräsidenten. Die Interne Revision nimmt für den Verwaltungsrat wesentliche Teilaufgaben der Aufsicht und Überwachung wahr. Die Prüfungen, die Berichterstattung und die Beratung erfolgen in Übereinstimmung mit den Internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision. Die Tätigkeiten sind darauf ausgerichtet, die Geschäftsleitung bei der Umsetzung der Ziele der Bank effizient zu unterstützen. Dazu prüft die Interne Revision proaktiv im Sinne der Prävention und legt grosses Gewicht auf die Umsetzung notwendiger Verbesserungsmassnahmen. Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Internen Revision richten sich nach den Vorgaben des Be-

rufsverbandes und der eigenen Risikoanalyse. Die Arbeit erfolgt in Koordination mit der externen Revisionsstelle, unter Beachtung des Prinzips der Verhältnismässigkeit.

Die Interne Revision prüft die Ordnungsmässigkeit, Sicherheit und Zweckmässigkeit wichtiger Prozesse und Applikationen. Im Weiteren erfolgen die üblichen Prüfungen in der Jahresrechnung, bei den Ausleihungen und den Wertbeständen der Bank.

Im Jahr 2011 lagen weitere Schwerpunkte der Revisionstätigkeit in der Prüfung neuer Ausleihungen, der Finanz- und Liquiditätsanlagen und der Begleitung und Unterstützung von strategischen Projekten der Bank. Die Interne Revision hat zudem vorbereitende Prüfungen zur Unterstützung der externen Prüfgesellschaft unter anderem im Bereich von aufsichtsrechtlichen Vorschriften, neuen Gesetzen und externen Anforderungen vorgenommen. Die Informatik-Revision begleitete die Tests wichtiger Applikationen, prüfte bestehende Anwendungen und erstellte Datenanalysen für qualitätssichernde Prüfungen.

## Geschäftsleitung

Die BEKB | BCBE ist auf Stufe Geschäftsleitung in die vier folgenden Departemente aufgeteilt: Beratung und Verkauf, Grosse Kunden und Region Solothurn, Finanzen sowie Produktion und Betrieb. Einer angemessenen Funktionentrennung wird dabei wie folgt Rechnung getragen:

- Das vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung geführte Departement ist für die Beratung und den Verkauf, insbesondere im Bereich des Standardgeschäftes im Einzugsgebiet Kanton Bern, zuständig.

- Die Betreuung der grossen Firmenkunden, der institutionellen Kunden sowie auch der Verkauf im ausserkantonalen Geschäft (Region Solothurn, Cyberbank) liegt in der primären Verantwortung des Departements Grosse Kunden und Region Solothurn.
- Für das Asset- und Liability-Management (ALM) und den Bereich Handel/Verkauf von Wertschriften und Devisen ist das Departement Finanzen zuständig.
- Die zweite operative Führungsebene umfasst die Regionen. Die Niederlassungen sind nach Kundensegmenten (Privatkunden, Anlagekunden und Firmenkunden) organisiert.

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung unterstellten Organisationseinheiten und Funktionen sind auf den Seiten 13 bis 25 und im Organigramm auf Seiten 28 f. dargestellt. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung haben das Schweizer Bürgerrecht.

Dritten wurden keine Führungsaufgaben des Managements übertragen, und es bestanden keine Managementverträge.

Im Folgenden werden je Mitglied der Geschäftsleitung die Funktion, die Ausbildung und der berufliche Hintergrund, allfällige frühere Tätigkeiten sowie weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen aufgeführt:

**Jean-Claude Nobili (1951);** Leiter der Geschäftsleitung bis 31. Dezember 2011: Jean-Claude Nobili schloss sein Studium an der Universität Bern als lic. rer. pol. in Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Handelsrecht ab. 1977 begann er seine berufliche Tätigkeit bei der Kantonalbank von Bern als volkswirtschaftlicher Assistent der Generaldirektion. Darauf folgten leitende Funktionen im Marketing, in der Kommunikation sowie im Bereich Unternehmensführung. 2000 wurde

Jean-Claude Nobili als Finanzchef in die Geschäftsleitung gewählt. Per 1. Juni 2003 wurde er zum Leiter der Geschäftsleitung bestimmt. Er absolvierte ein Advanced Management Program am INSEAD in Fontainebleau. Er ist Mitglied im Verwaltungsrat der Entris Operations AG, der RTC Real-Time Center AG sowie der Legando AG. Bis 31.12.2011 war er Mitglied im Verwaltungsrat des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken und der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken. Er ist Präsident des Stiftungsrates der Pensionskasse BEKB | BCBE sowie des Stiftungsrates der Sommerakademie im Zentrum Paul Klee.

**Hanspeter Rüfenacht (1958);** seit 1. Januar 2012 Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter des Departements Beratung und Verkauf: Nach einer Banklehre bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Thun und dem Abschluss der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Bern war Hanspeter Rüfenacht in verschiedenen leitenden Funktionen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie im Kreditmanagement der SBG und UBS tätig. 1999 übernahm er die Leitung der Kreditführung der BEKB | BCBE. Seit 2002 gehört Hanspeter Rüfenacht der Geschäftsleitung an. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates der Swisscanto Holding AG, Bern, sowie des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken.

**Stefan Gerber (1958);** Leiter des Departements Grosse Kunden und Region Solothurn: Auf das Studium an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Bern folgte ein Rechtspraktikum in Solothurn. 1986 wurde ihm das Patent als Fürsprecher und Notar des Kantons Solothurn erteilt. Seine bankfachlichen Kenntnisse erwarb er in verschiedenen Tätigkeitsbereichen bei der SBG, der Solothurner Kantonalbank bezie-

ungsweise Solothurner Bank SoBa beziehungsweise Baloise Bank SoBa. Im August 2002 trat Stefan Gerber in die Geschäftsleitung der BEKB | BCBE ein. Er ist Mitglied der Verwaltungsräte der JURA Elektroapparate AG, der JURA Kaffeemaschinen Holding AG und der JURA Henzirohs Holding AG sowie der Leo & Elisabeth Henzirohs-Studer-Stiftung.

**Johannes Hopf (1957);** Leiter des Departements Produktion und Betrieb: Nach Abschluss der finanz- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildung als Diplomierter Experte in Rechnungslegung und Controlling im Jahr 1988 absolvierte Johannes Hopf ein Nachdiplomstudium an der Universität Bern, das er im Jahr 2000 mit dem Master of Health Administration (M.H.A.) abschloss. Seine berufliche Laufbahn begann Johannes Hopf 1977 im Versicherungswesen. Er hatte Führungspositionen in mehreren Unternehmen inne, daneben nahm er in verschiedenen Verwaltungs- und Stiftungsräten Einsitz. Er war COO der Schweizerischen Grütli, dann stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung der Visana und ab 1998 CEO der Visana-Gruppe. Am 1. November 2005 trat Johannes Hopf als Leiter des Departements Produktion und Betrieb in die BEKB | BCBE ein. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Legando AG, der RTC Real-Time Center AG und der Berimag AG sowie Delegierter des Verwaltungsrates der Entris Operations AG und Geschäftsführer der Entris Operations AG.

**Alois Schärli (1962);** Leiter des Departements Finanzen: Nach einer kaufmännischen Lehre und der anschliessenden Berufserfahrung bei der Luzerner Kantonalbank absolvierte Alois Schärli die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV in Luzern. Anschliessend

wechselte er in die Wirtschaftsprüfung, wo er sich zum dipl. Wirtschaftsprüfer und Bankcontroller ZEB weiterbildete. Danach war er in verschiedenen leitenden Funktionen, zuletzt bei Ernst & Young AG, als Prüfungsleiter von Banken und Finanzgesellschaften tätig. Zusätzlich übte er Projektleitungsfunktionen in der Finanzdienstleistungsbranche bei Unternehmensbewertungen, Sanierungen, Fusionen und der Einführung von Konzernrechnungen sowie bei Strategieentwicklungen von Kantonal- und Regionalbanken aus. Im August 2003 trat Alois Schärli als Leiter Finanzführung in die BEKB | BCBE ein. Per 1. September 2010 wurde er als Finanzchef in die Geschäftsleitung gewählt. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates der Legando AG, der RTC Real-Time Center AG, der BEKB | BCBE FS OTC One AG, der Berimag AG und Präsident des Verwaltungsrates der BEKB | BCBE Finanz AG sowie Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung

zur Förderung von KMU im Rahmen von Branchenclustern.

## Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

### Verwaltungsrat

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse basieren auf dem untenstehenden Entschädigungsmodell. Das Entschädigungsmodell wurde vom Gesamtverwaltungsrat genehmigt. Für Anpassungen dieses Modells ist ebenfalls der Gesamtverwaltungsrat zuständig. Seit 2002 wurden keine Veränderungen am Entschädigungsmodell vorgenommen.

### Entschädigungsmodell

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse setzen sich

### Entschädigungsmodell Verwaltungsrat (variabler Teil)

Reingewinn vor Steuern in Mio. CHF	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung	Reinverlust vor Steuern in Mio. CHF	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung
bis 40	0%	bis 40	0%
von 40 bis 60	plus 20%	von 40 bis 60	minus 10%
von 60 bis 80	plus 40%	von 60 bis 80	minus 20%
von 80 bis 100	plus 60%	von 80 bis 100	minus 30%
von 100 bis 120	plus 80%	von 100 bis 120	minus 40%
über 120	plus 100%	über 120	minus 50%

Der Verwaltungsratspräsident ist berechtigt, sich bei der Pensionskasse der BEKB | BCBE gemäss dem Reglement für die 2. Säule versichern zu lassen. Für Angehörige über 55 Jahre beträgt der Arbeitgeberbeitrag 18,5 Prozent und der Arbeitnehmerbeitrag 11,0 Prozent der versicherten Entschädigung. Das maximal versicherbare Gehalt beläuft sich auf 273 600 Franken. Die zusätzliche Entschädigung für die Mitarbeit in den Ausschüssen des Verwaltungsrates beträgt 20 000 Franken für den Präsidenten und 10 000 Franken für die Mitglieder der Ausschüsse. Dem Kreditausschuss der Geschäftsleitung gehört in beratender Funktion der Präsident des Verwaltungsrates (für 2011: Dr. Jürg Rieben) und dem ALCO gehören ein bis zwei Mitglieder (für 2011: Dr. Jürg Rieben) an. Die Entschädigung beträgt 30 000 Franken (Kreditausschuss) beziehungsweise 10 000 Franken (ALCO) je Mitglied.

aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen.

#### *Fixer Teil*

Der fixe Teil beträgt 300 000 Franken und 300 Namenaktien BEKB | BCBE für den Präsidenten des Verwaltungsrates sowie 40 000 Franken und 150 Namenaktien BEKB | BCBE für die Mitglieder des Verwaltungsrates. Der Erwerbspreis der Namenaktien betrug 100 Franken pro Aktie (für den Bezug massgeblicher Durchschnittskurs: 243.94 Franken). Die Aktien bleiben für fünf Jahre gesperrt. Die Bedingungen entsprechen der Mitarbeiterbeteiligung der Bank. Es werden keine Sitzungsgelder bezahlt.

#### *Variabler Teil*

Der variable Teil der Vergütung basiert auf dem auf Seite 164 publizierten Schema und erreicht maximal die Höhe des fixen Teils.

#### *Nachhaltigkeitsprämie*

Diese wird auf Seiten 166 f. dargestellt.

Die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrates (8 Personen) für das Geschäftsjahr 2011 beträgt, periodengerecht abgegrenzt, inklusive Verbilligung beim Bezug von Namenaktien entsprechend der Mitarbeiterbeteiligung 1,73 Mio. Franken (Details vgl. Seite 134).

Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben im Jahr 2011 im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes 2700 Namenaktien der BEKB | BCBE erworben und hielten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 13 592 Namenaktien der Bank. Abgesehen von diesem vergünstigten Erwerb sind die Mitglieder des Verwaltungsrates nicht berechtigt, Aktien der BEKB | BCBE zu erwerben.

Optionsprogramme sind nicht vorhanden. Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder des Verwaltungsrates keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinie zur Corporate Governance (RLCG vom 29.10.2008 der SIX Swiss Exchange) sowie von Art. 663b<sup>bis</sup> Abs. 2, Ziff. 1 und 9 OR wie beispielsweise Beratungshonorare ausbezahlt.

#### **Geschäftsleitung**

Die Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Die feste Entschädigung richtet sich nach den obligationenrechtlichen Arbeitsverträgen. Die variable Entschädigung orientiert sich am Gesamtergebnis der Bank, am Ergebnis des Führungsbereichs sowie an der individuellen Leistung. Der Entschädigungsausschuss legt die Grundsätze der variablen Entschädigung und den zur Verfügung stehenden Gesamtrahmen fest.

Die Grundsätze und Bezugsrechte auf Namenaktien der Geschäftsleitung und des Kaders werden vom Entschädigungsausschuss festgelegt. Der Erwerbspreis der während fünf Jahren gesperrten Namenaktien betrug 100 Franken pro Aktie (für den Bezug massgeblicher Durchschnittskurs: 243.94 Franken).

Die variable Entschädigung und die Aktienbeteiligung sind in Reglementen geregelt.

Die Entschädigung der durch den Verwaltungsrat gewählten fünf Mitglieder der Geschäftsleitung betrug für das Geschäftsjahr 2011, periodengerecht abgegrenzt, 3,78 Mio. Franken. Die Gesamtentschädigung des Geschäftsleiters betrug 0,968 Mio. Franken. Darin enthalten sind die Arbeitgeberleistungen an die Vorsorgeeinrichtungen sowie die dem Personalaufwand belasteten Kosten der Abgabe der während fünf Jahren gesperrten Namenaktien der

BEKB | BCBE. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erwarben im Jahr 2011 im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes 2550 Namenaktien der BEKB | BCBE und hielten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 16894 Namenaktien der Bank. Abgesehen von diesem vergünstigten Erwerb sind die Mitglieder der Geschäftsleitung nicht berechtigt, Aktien der BEKB | BCBE zu erwerben. Optionsprogramme sind nicht vorhanden. Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder der Geschäftsleitung keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinie zur Corporate Governance (RLCG vom 29.10.2008 der SIX Swiss Exchange) sowie von Art. 663b<sup>bis</sup> Abs. 2, Ziff. 1 und 9 OR wie beispielsweise Beratungshonorare ausbezahlt.

### **Offenlegung**

Für die Offenlegung der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung richtet sich die Corporate Governance-Richtlinie nach den Bestimmungen von Art. 663b<sup>bis</sup> und 663c OR. Diese Angaben werden als Bestandteil des Anhangs zur Jahresrechnung 2011 auf den Seiten 134 ff. veröffentlicht.

### **Nachhaltigkeitsprämie**

Bei der Nachhaltigkeitsprämie handelt es sich um eine Prämie, die dem Verwaltungsrat, der erweiterten Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der BEKB | BCBE ausbezahlt wird, sofern innerhalb von zehn Jahren netto erarbeitete Mittel (Free-Cash-Flow) von mindestens 500 Mio. Franken erzielt werden. Dafür werden jährlich drei Prozent der netto erarbeiteten Mittel (NEM) als suspensiv bedingte Prämie auf ein Treuhandkonto einbezahlt. Für den Verwaltungsrat und die erweiterte Geschäftsleitung

sind je 10 Prozent und für die Mitarbeitenden 80 Prozent vorgesehen. Wird der Mindestbetrag nicht erreicht, verfallen die reservierten Mittel und werden der Bank gutgeschrieben.

Die finanzielle Zielsetzung der BEKB | BCBE liegt im Erzielen von netto erarbeiteten Mitteln (NEM) über eine Zeitperiode von zehn Jahren im Umfang von 800 bis 1000 Mio. Franken. Die Nachhaltigkeitsprämie wird geleistet, wenn in den Geschäftsjahren 2003 bis 2012 beziehungsweise für den im Jahr 2008 startenden Plan in den Geschäftsjahren 2008 bis 2017 mindestens 500 Mio. Franken netto erarbeitete Mittel erzielt wurden. Sie ist auf die obere Zielgrösse von 1 Mrd. Franken begrenzt.

Die Zeichnungsberechtigung für die drei Treuhandkonten erfolgt je kollektiv zu zweien. Eine Unterschrift wird vom Präsidenten des Verwaltungsrates geleistet. Die Zweitunterschrift erfolgt durch ein Mitglied der Geschäftsleitung. PricewaterhouseCoopers AG ist beauftragt festzustellen, ob:

- Der Verwaltungsrat einen Auszahlungsbeschluss gefällig hat (formelle Prüfung).
- Die Rahmenbedingungen für die Auszahlung der Nachhaltigkeitsprämie gemäss den jeweils im Geschäftsbericht der BEKB | BCBE veröffentlichten Bedingungen zur Nachhaltigkeitsprämie erfüllt sind (materielle Prüfung).
- Die Schlüssel für die Äufnung und Auszahlung des Kapitals eingehalten sind (materielle Prüfung).

Nach Durchführung des Auftrags hält PricewaterhouseCoopers AG die Ergebnisse ihrer Feststellungen in einer Bestätigung schriftlich zu Händen des Gesamtverwaltungsrates der BEKB | BCBE fest.

Eine Auszahlung von den drei Treuhandkonten an die Begünstigten kann jeweils erst erfolgen, wenn PricewaterhouseCoopers AG den Auftrag

durchgeführt und eine entsprechend positive Bestätigung verfasst hat. Die Zahlungsvoraussetzungen werden bei den jeweiligen Treuhandkonten durch die BEKB | BCBE entsprechend vermerkt.

Die für die Mitglieder des Verwaltungsrates bereitgestellten Mittel (abzüglich Sozialleistungen des Arbeitgebers) sind zu sechs Teilen für den Präsidenten und zu je einem Teil für die weiteren Mitglieder bestimmt. Entsprechend der Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat wird für jedes geleistete Jahr ein Anteil von  $\frac{1}{6}$  gutgeschrieben. Bezugsberechtigt sind Mitglieder des Verwaltungsrats, die innerhalb der relevanten Zeitperiode mindestens fünf Jahre für die BEKB | BCBE tätig waren.

Die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden erhalten einen aufgrund der Gesamthöhe der für sie bereitgestellten Mittel (abzüglich Sozialleistungen des Arbeitgebers) zu bestimmenden Prozentsatz ihrer Gesamtbezüge des Vorjahres (Jahresgehalt 2012 beziehungsweise 2017 zuzüglich allfälliger variabler Entschädigungen für das Geschäftsjahr 2011 beziehungsweise 2016 beziehungsweise Bruttostundenlohn des letzten Jahres der Bemessungsperiode). Für jedes geleistete Jahr wird ein Anteil von  $\frac{1}{6}$  gutgeschrieben, sofern der Mitarbeitende innerhalb der relevanten Zeitperiode mindestens fünf Jahre für die BEKB | BCBE tätig war. Voraussetzung ist ein ungekündigtes Arbeitsverhältnis. Innerhalb der relevanten Zeitperiode pensionierte Mitarbeitende erhalten in der Regel eine Nachhaltigkeitsprämie pro rata temporis. Die Dotierung des Treuhandkontos beträgt für das Geschäftsjahr 2011 3,60 Mio. Franken (3 Prozent der netto erarbeiteten Mittel von 120,0 Mio. Franken), wovon je 0,360 Mio. Franken für den Verwaltungsrat und die erwei-

terte Geschäftsleitung und 2,88 Mio. Franken für die Mitarbeitenden reserviert sind. Aufgrund der bisherigen Dotierungen für die Geschäftsjahre 2003 bis 2011 beläuft sich der Bestand des Treuhandkontos auf 34,51 Mio. Franken. Dabei entfallen auf den Verwaltungsrat und die erweiterte Geschäftsleitung je 3,45 Mio. Franken und auf die Mitarbeitenden 27,61 Mio. Franken.

Die Auszahlungen erfolgen – sofern die Bedingungen gemäss Seite 166 erfüllt sind – im Frühjahr 2013 (Planperiode 2003–2012) beziehungsweise 2018 (Planperiode 2008–2017) entweder in Form von Aktien der BEKB | BCBE zum Marktpreis, die während fünf Jahren gesperrt sind, oder ganz beziehungsweise teilweise als Barauszahlung mit einem Abschlag von 20 Prozent.

### **Mitwirkungsrechte der Aktionäre**

Die Mitwirkungsrechte der Aktionäre richten sich nach den Bestimmungen des Aktienrechts und den Statuten. Die unübertragbaren Befugnisse der Generalversammlung sind in Art. 10 der Statuten festgehalten.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch bedarf der Genehmigung des Verwaltungsrates. Nach dem Erwerb von Aktien und gestützt auf ein Gesuch um Anerkennung als Aktionärin oder Aktionär wird jede erwerbende Person als Aktionärin oder Aktionär ohne Stimmrecht betrachtet, bis sie die Gesellschaft als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt hat. Lehnt der Verwaltungsrat das Gesuch um Anerkennung der erwerbenden Person nicht innert 20 Tagen ab, so ist diese als Aktionärin oder Aktionär mit

Stimmrecht anerkannt. Die Gründe für eine Verweigerung der Eintragung sind im Abschnitt Kapitalstruktur aufgeführt (Seiten 155 f.).

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse (statutarische Quoren) und vollzieht ihre Wahlen, soweit nicht eine zwingende Bestimmung etwas anderes vorsieht, mit der einfachen Mehrheit der vertretenen Stimmen gemäss Art. 703 OR. Für wichtige Beschlüsse gilt Art. 704 OR. Weiter sehen die Statuten für Beschlüsse über die Beschränkung oder Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmberechtigten Aktien ins Aktienbuch ein erforderliches Mehr von drei Vierteln der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte vor.

Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt wenigstens 20 Tage vor der Versammlung durch Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Die ordentliche Generalversammlung findet alljährlich innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres statt. Die Einberufung einer Generalversammlung kann auch von Aktionären, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, verlangt werden.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von einer Million Franken vertreten, können bis spätestens 50 Kalendertage vor der Generalversammlung schriftlich die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen.

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung nur durch seine gesetzliche Vertretung oder eine andere an der Generalversammlung teilnehmende und im Aktienbuch eingetragene Person mit Aktionärseigenschaft vertreten lassen sowie durch einen Depotver-

treter, Organe der Gesellschaft oder durch eine unabhängige Stimmrechtsvertretung.

Für die Teilnahmeberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der Aktienbucheintragung am 20. Tag vor der Generalversammlung massgebend.

## **Dividendenpolitik**

Die Ausschüttungspolitik der BEKB | BCBE bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn 50 bis 70 Prozent für die Selbstfinanzierung und 30 bis 50 Prozent für die Ausschüttung zu reservieren sind. Voraussetzung für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur mit entsprechender Eigenmittelbasis und Reingewinne.

## **Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen**

Die Angebotspflicht gemäss Art. 32 und 52 Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ist ausgeschlossen (opting-out).

Es bestehen keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates und/oder der Geschäftsleitung sowie weiterer Kadermitglieder.

## **Revisionsstelle**

Die Honorare an die seit 2002 tätige Revisionsgesellschaft setzen sich zusammen aus dem Revisionshonorar für das Prüfungsmandat, die mit dem Prüfungsmandat zusammenhängende Beratungstätigkeit und Spezialprüfungen. Sie

betragen 775'000 Franken. Es wurden keine weiteren zusätzlichen Honorare für allgemeine Beratungstätigkeiten bezahlt.

Rolf Walker, der für das bestehende Revisionsmandat verantwortlich ist, hat sein Amt im Jahr 2009 angetreten.

Der Verwaltungsrat verfügt insbesondere über folgende Aufsichts- und Kontrollinstrumente zur Beurteilung der Externen Revision. Die Mitglieder des Verwaltungsrates behandeln den aufsichtsrechtlichen Prüfbericht über die Jahresrechnung der Externen Revision und den jährlichen Tätigkeitsbericht der Internen Revision im Beisein der entsprechenden Mandatsträger. Die aktienrechtliche Revision und Berichtserstattung richtet sich nach den Bestimmungen des OR. Die Befugnisse und Pflichten der externen Revisionsstelle richten sich nach den Bestimmungen des BankG und den dazugehörigen Verordnungen. Die Prüfungsarbeiten der Internen Revision richten sich nach einem vom Leiter der Internen Revision erstellten und vom Verwaltungsratspräsidenten genehmigten Prüfungsplan. Im Weiteren wurde ein Revisionsausschuss eingesetzt, der die auf Seite 160 aufgeführten Aufgaben und Kompetenzen wahrnimmt. Zusätzlich zu den Sitzungen des Revisionsausschusses traf sich der Präsident des Revisionsausschusses mehrmals mit Vertretern der Internen und Externen Revision.

## Informationspolitik

Die Mitteilungen der Gesellschaft an die Aktionäre sowie die Bekanntmachungen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Art. 696 OR bleibt vorbehalten. Der Verwaltungsrat kann die gleichen Mitteilungen in weiteren, von ihm zu bestimmenden Publikationsorganen veröffentli-

chen. Die Gesellschaft publiziert Jahresrechnungen innerhalb von vier Monaten nach Jahresabschluss und Semesterabschlüsse innerhalb von zwei Monaten. Im Weiteren richten sich die Mitteilungen der BEKB | BCBE als börsenkotierte Gesellschaft nach den börsenrechtlichen Meldepflichten gemäss der SIX Swiss Exchange, Rundschreiben Nr. 1 der Zulassungsstelle vom 2. November 1998. Die Gesellschaft informiert ihre Aktionäre zudem über Internet auf [www.bekb.ch](http://www.bekb.ch) unter anderem unter der Rubrik «Für den Aktionär» zu Themen wie Entwicklung der BEKB | BCBE, Namenaktie, GV-Beschlüsse, Kennzahlen, Medienmitteilungen, Corporate Governance, Agenda. Für Anfragen und Informationen steht den Aktionärinnen und Aktionären eine Kontaktperson unter Telefon Nummer 031 666 10 22 zur Verfügung.

## Nachhaltigkeitsbericht<sup>1</sup>

Die BEKB | BCBE engagiert sich im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Nachhaltigkeitsbestrebungen sind in die Strategie und die Ausrichtung der Bank integriert. Sie ergänzen die wirtschaftlichen um soziale und ökologische Anliegen in einer für die BEKB | BCBE angemessenen Weise. Die Grundsätze der Corporate Governance (Seite 152) unterstützen eine nachhaltige Unternehmensführung. Die BEKB | BCBE sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Normen der bankrelevanten Regulatorien durch ihre Mitarbeitenden. Im Berichtsjahr hat die BEKB | BCBE in Ergänzung zu den Konzepten «Unternehmenskultur», «Jahresleitbild» und den «Leitsätzen zur Servicequalität» ein Nachhaltigkeitsleitbild für die Jahre 2012 bis 2015 verabschiedet. Es stellt eine Erweiterung der Umweltpolitik und des bisherigen Nachhaltigkeitsleitbildes dar und beinhaltet Aspekte und Zielsetzungen bezüglich Produkten und Dienstleistungen, der Betriebsökologie sowie der sozialen Verantwortung der Bank gegenüber den Mitarbeitenden und der Gesellschaft.

### Mitarbeitende

Die BEKB | BCBE steht zu ihren Mitarbeitenden und bekräftigt die Weiterführung der Unternehmenskultur mit Sozialkontrakt. Der gemeinsame, langfristig ausgerichtete Weg hat zum Ziel, sichere Arbeitsplätze in einem erfolgreichen Unternehmen zu bieten. Entlassun-

gen aus wirtschaftlichen Gründen sollen vermieden werden.

Der Personalbestand inkl. Aushilfen nahm von 1448 auf 1465 Personen zu, die Anzahl Stellen auf teilzeitbereinigter Basis erhöhte sich von 1199 auf 1214 Stellen. Die teilzeitbereinigte Anzahl fest angestellter Mitarbeitenden nahm von 1124 auf 1147 zu. Die Teilzeitquote blieb unverändert bei knapp 35 Prozent. Der gesamte Personalaufwand erhöhte sich 2011 um 2,8 Prozent auf 152,1 Mio. Franken (2010: 147,9 Mio. Franken). Im Rahmen der Übernahme des bankfachlichen Leads der BEKB | BCBE beim weiteren Ausbau der Informatik-Plattform IBIS3G® waren im Berichtsjahr teilzeitbereinigt rund 22 Mitarbeitende für dieses Projekt tätig.

Der Ausbildung kommt bei der BEKB | BCBE ein hoher Stellenwert zu. Die Steigerung und Festigung der Servicequalität sowie die Förderung der professionellen Kundenberatung, der Verkaufsorientierung und der Eigenverantwortung bleiben die Hauptziele. So haben sämtliche Kundenberaterinnen und Kundenberater der BEKB | BCBE alle drei Jahre einen umfassenden fachlichen Test zu absolvieren. 2011 wurden alle Mitarbeitenden des Privatkundengeschäftes sowie der BEKB | BCBE net und der family-net getestet. Somit sind bis Ende 2011 alle Mitarbeitenden mit Beratungsfunktionen (rund 750) zertifiziert worden. Die interne Ausbildung wird ergänzt durch externe Ausbildungslehrgänge, beispielsweise in den Bereichen Bank und Finanz (an den Höheren Fachschulen), in Betriebswirtschaft und in Projektleitung. Die 1465 Mitarbeitenden nahmen im Jahr 2011 im Durchschnitt 4,5 Tage interne Ausbildungsangebote in Anspruch, dazu befanden sich 83 Mitarbeitende in berufsbegleitender externer Weiterbildung. Zusätzlich wurden

<sup>1</sup> Detaillierte Informationen und Kennzahlen zur Nachhaltigkeit in Anlehnung an die Leitlinien der «Global Reporting Initiative» (GRI) unter [www.bekb.ch/nachhaltigkeit](http://www.bekb.ch/nachhaltigkeit).

webbasierte Ausbildungsmodule für verschiedene Mitarbeitengruppen eingesetzt.

Die BEKB | BCBE ist eine bedeutende Anbieterin von Ausbildungsplätzen in ihrem Wirtschaftsraum. Ende 2011 standen 131 Lernende, Assistentinnen und Assistenten in Ausbildung. Auch im Berichtsjahr schlossen die Kandidatinnen und Kandidaten der BEKB | BCBE an den Lehrabschlussprüfungen mit Ergebnissen ab, die über den entsprechenden gesamtschweizerischen Durchschnittswerten liegen. 29 (81 Prozent) der jungen Mitarbeitenden übernahmen nach Lehrabschluss eine Funktion innerhalb der BEKB | BCBE, davon mehrere als Teilzeit arbeitende Absolventinnen oder Absolventen der weiterführenden Berufsmittelschule (BMS) oder im Rahmen eines Stage im jeweils anderssprachigen Teil des Kantons. Ende 2011 gehörten 25 Mitarbeitende dem Assistentenpool an, in welchem Studienabsolventinnen und -absolventen sowie junge Berufsleute auf die Übernahme einer Spezialisten- oder Führungsfunktion vorbereitet werden.

Der Prozess «Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung» dient der zielgerichteten Führung der Mitarbeitenden und bildet den Rahmen für individuelle Entwicklungsmassnahmen. Dieses Führungsinstrument ist etabliert und wird bei allen Mitarbeitenden, Kadern und höheren Führungskräften eingesetzt.

Der seit 1995 etablierte Personalentwicklungsprozess (PEP) ermöglicht die Identifikation und individuelle Förderung von Potenzialträgerinnen und -trägern und die interne Besetzung von anspruchsvollen Funktionen. Im Mehrjahresdurchschnitt werden 8 bis 10 Prozent der Mitarbeitenden im Rahmen von PEP auf eine konkrete Zielstelle hin entwickelt, um damit 50 Prozent der Schlüsselfunktionen zu besetzen. Per 31. Dezember 2011 befanden sich

8,2 Prozent der Mitarbeitenden im PEP, und im Laufe des Jahres wurden 41 Prozent der durch Austritt frei werdenden Schlüsselstellen aus dem PEP besetzt.

Das unternehmerische Denken und Handeln der Mitarbeitenden wird durch eine weitgehende Delegation und Mitwirkung gefördert. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird periodisch erhoben; die Mitarbeitenden der BEKB | BCBE sind überdurchschnittlich zufrieden mit ihrer Arbeitgeberin.

Die Personalkommission (PEKO) der Bank nimmt die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber den Führungsgremien der Bank wahr. In regelmässigen Gesprächen mit der Geschäftsleitung werden wichtige Mitarbeiterbelange diskutiert und Lösungen vereinbart, darunter die Salärentrichtung, Lohnnebenleistungen oder Personalentwicklungsmassnahmen.

Die Entlohnung orientiert sich am Grundsatz «gleicher Lohn für Frau und Mann in denselben Funktionen». Mit einer bedingten Prämie für nachhaltiges Wirken (Nachhaltigkeitsprämie, siehe Seiten 166 f.) und einem Aktienbezugsprogramm beteiligt die BEKB | BCBE ihre Mitarbeitenden am langfristigen Erfolg der Bank. In den Corporate-Governance-Grundsätzen ist festgelegt, dass die höchste Gesamtschädigung grundsätzlich maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtschädigung beträgt und dass die Bank keine Abgangsschädigungen bezahlt (siehe Corporate Governance, Seite 152).

Die BEKB | BCBE fördert die Entwicklung der Diversität ihrer Mitarbeitenden. Es ist das Ziel der Bank, den Anteil Frauen im Kader, namentlich in Führungsfunktionen, mittelfristig anzuheben. Die Altersstruktur zeigt eine gleichmässige Verteilung über die Altersgruppen und ein ausgewogenes Verhältnis von Er-

fahrung und Impulsen durch Nachwuchskräfte sowie Neuanstellungen. Die Diversität erfährt auch dadurch eine Bereicherung, dass die BEKB | BCBE in zwei Sprachkulturräumen tätig ist.

### Altersstruktur der Mitarbeitenden der BEKB | BCBE

Altersklasse	Anteil der Mitarbeitenden	
	2011	Vorjahr
Bis 19-jährig	2%	1%
20- bis 29-jährig	22%	24%
30- bis 39-jährig	23%	23%
40- bis 49-jährig	24%	24%
50- bis 59-jährig	22%	22%
Über 60-jährig	7%	6%

### Frauenquote der BEKB | BCBE

	2011		Vorjahr
Anteil Frauen Gesamtbank	45%	45%	
Frauen im Kader (mit Prokura und Vollunterschrift)	11%	10%	

Im Rahmen ihrer familienfreundlichen Personalpolitik ist die BEKB | BCBE seit 2008 Mitglied bei «Childcare Service Schweiz», einem professionellen Ansprechpartner für sämtliche Fragen der familienexternen Kinderbetreuung.

### Produkte und Dienstleistungen

Mit umweltfreundlichen Lösungen fördert die BEKB | BCBE die Bestrebungen ihrer Kundinnen und Kunden, sich über Bankprodukte nachhaltig und ressourcenschonend zu engagieren. Die BEKB | BCBE bietet ihren Kundinnen und Kunden nachhaltige Anlagelösungen an. Bei den Anlagefonds stehen dabei die nachhaltigen Anlageprodukte der Swisscanto, wie beispiels-

weise Swisscanto Green Invest, im Vordergrund. Hinzu kommen spezifische Anlageprodukte, die Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes berücksichtigen. 2010 hat die die BEKB | BCBE ein Vermögensverwaltungsmandat «Nachhaltige Anlagen» in allen fünf Anlagestrategien lanciert. Durch eine sorgfältige Selektion wird sichergestellt, dass dabei nur in Unternehmen investiert wird, die ihre Tätigkeit nach den Faktoren ökonomische Effizienz, ökologische Verträglichkeit und soziale Verantwortung ausrichten. Somit entsprechen die für die Kundinnen und Kunden getätigten Anlagen hohen ethischen und ökologischen Wertvorstellungen.

Die BEKB | BCBE legt Wert auf einen verständlichen und professionellen Beratungsprozess. Die Produkte werden aufgrund ihrer Chancen und Risiken klassiert, der Verkauf aus zugelassenen Kategorien pro Kundensegment erfolgt abgestimmt auf die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie auf die Risikobereitschaft und den Anlagehorizont der Kundinnen und Kunden. Die Kundenberaterinnen und Kundenberater der BEKB | BCBE werden regelmässig ausgebildet, und nur zertifizierte Berater verkaufen komplexere Anlageprodukte.

Im Kreditgeschäft beachtet die BEKB | BCBE die Einhaltung ethischer und ökologischer Grundsätze. Fortschrittliche und energetisch vorteilhafte Projekte werden unterstützt. Mit der Umwelthypothek bietet die BEKB | BCBE seit dem 1. Mai 2011 ein attraktives Finanzierungsinstrument für nachhaltige Renovationen an. Zudem unterstützt sie gezielt Projekte ihrer Kundinnen und Kunden, bei denen der CO<sub>2</sub>-Ausstoss durch den Ersatz von fossilen Energieträgern reduziert wird. Bei Firmenkunden wird auf den Stand des Umweltmanagements geachtet.

Klare Leitplanken bei der Liegenschaftsfinanzierung tragen dazu bei, dass die finanziellen Möglichkeiten der Schuldner mittel- und langfristig nicht überschritten werden. Der Tragbarkeitsrechnung wird ein kalkulatorischer Zinssatz zugrunde gelegt, der leicht über dem historischen Mittel der letzten 20 Jahre liegt. Zudem bietet die Bank eine günstige Lohnausfallschutzversicherung an, die finanzielle Engpässe in Notsituationen zu lindern vermag. Im Hypothekargeschäft bietet die BEKB | BCBE über family-net.ch eine attraktive Familienhypothek für Familien mit Kindern an.

Neben dem dichten Netz an festen Niederlassungen und den mobilen Bankstellen steht der Kundschaft ein dritter, ökologisch fortschrittlicher Vertriebsweg offen: Bankgeschäfte können im Internet via Cyberbank der BEKB | BCBE ressourcenschonend abgewickelt werden. Dabei haben die Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, E-Konti zu benutzen und auf Papierausdrucke zu verzichten.

### **Betriebsökologie und Klimaschutz**

Die BEKB | BCBE hat ihr Umweltmanagementsystem seit 2004 nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert. Im Jahr 2011 fand die dritte erfolgreiche Rezertifizierung statt.

Das Ziel der BEKB | BCBE, die CO<sub>2</sub>-Neutralität im eigenen Wirtschafts- und Lebensraum zu erlangen, wurde im Berichtsjahr zum ersten Mal erreicht. In erster Priorität reduziert die Bank ihre eigenen Treibhausgas-Emissionen und damit die direkte und indirekte Umweltbelastung. Mit einer jährlichen Ökobilanz sowie mit betriebsökologischen Kennzahlen legt sie Rechenschaft über ihre ökologischen Leistungen ab. Dabei richtet sie sich nach dem Branchenstandard «VFU-Kennzahlen» und dem «Greenhouse Gas Protocol» aus. Die energeti-

sche Effizienz der bankeigenen Liegenschaften wird stetig weiter gesteigert. Im Rahmen von Renovationsprojekten sowie bei Neubauten orientiert sich die BEKB | BCBE an den Minerergie-Standards und setzt innovative Lösungen um. Seit der Sanierung der Niederlassung Thun wird Solarenergie zur Kühlung des Gebäudes an der Bahnhofstrasse genutzt.

Im Berichtsjahr wurden die Niederlassungen Grindelwald und Gstaad an die örtlichen, neuen Fernwärmeverbände (Holzschnitzelfeuerungen) angeschlossen. Die bestehenden Ölheizungen konnten somit abgelöst werden. Im Betriebsgebäude Liebefeld sowie in den Niederlassungen Bern-Bundesplatz und Steffisburg wurden die Beleuchtungsanlagen erneuert. In der Niederlassung Grosshöchstetten wurden die Fenster saniert. Die BEKB | BCBE hat im Berichtsjahr wiederum praktisch ausschliesslich Strom aus Wasserkraft sowie 1 Mio. kWh Ökostrom (Waterstar) bezogen.

Die von der BEKB | BCBE verursachten Treibhausgas-Emissionen wurden seit 2001 bereits um über 50 Prozent gesenkt. Bis ins Jahr 2015 sollen diese um weitere 5 Prozent (Basis 2011) reduziert werden, indem die Bank unter anderem:

- den Stromverbrauch stabilisiert sowie erneuerbare und klimafreundliche Stromqualitäten einsetzt
- den Verbrauch fossiler Brennstoffe sowie den Papierverbrauch um weitere 5 Prozent senkt
- den Wasserverbrauch stabil hält
- mindestens 70 Prozent der betrieblichen Abfälle rezykliert.

Die verbleibenden Treibhausgas-Emissionen sollen wie bereits im Berichtsjahr vollständig kompensiert werden, so dass die Bank auch in den kommenden Jahren klimaneutral bleibt.

# CO<sub>2</sub>-Ausstoss der BEKB | BCBE 2001 – 2011

Berechnung nach VfU



VfU  
Verein für Umweltmanagement  
in Banken, Sparkassen und  
Versicherungen

Berechnungsgrundlage:  
bis 2005: Bewertung Strom  
gemäss Mix Schweiz-Import  
ab 2006: Bewertung Strom  
gemäss Deklaration der  
energieliefernden Werke

\* Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss des Jahres 2011 wurde  
im eigenen Wirtschaftsraum kompensiert.  
Damit hat die BEKB | BCBE im  
Berichtsjahr die Klimaneutralität erreicht.

Dazu unterstützt die BEKB | BCBE Projekte im eigenen Wirtschaftsraum, bei denen CO<sub>2</sub> eingespart wird. Sie leistet damit nicht nur einen Beitrag für eine bessere Umwelt, sondern trägt auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region bei.

Die BEKB | BCBE sensibilisiert die Mitarbeitenden zu einem sparsamen Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen, etwa beim Papierverbrauch, bei der Entsorgung, beim Geschäftsverkehr oder Stromsparen.

Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt die Bank im Rahmen ihrer Einkaufstätigkeit. Lieferanten, gelieferte Produkte und Dienstleistungen sollen neben Qualitäts- und Preisanforderungen auch gängigen ökologischen und sozialen Standards genügen und stammen, soweit möglich, aus dem Einzugsgebiet der Bank.

### **Gesellschaft**

Mit der Förderung innovativer KMU, Neunternehmen und Nachfolgeregelungen leistet die BEKB | BCBE einen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung des gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraums. Diese Unternehmen schaffen die Arbeitsplätze von morgen, generieren künftiges Steuersubstrat und bieten Lehrstellen an.

Als Ausbildungsbank engagiert sich die BEKB | BCBE auch ausserhalb des Unternehmens. Dazu zählt ein aktives Engagement der Mitarbeitenden in öffentlichen Gremien und Ausschüssen sowie Referenten- und Expertentätigkeiten in Ausbildungsgremien. Zudem engagiert sich die BEKB | BCBE im Rahmen der Sommerakademie im Zentrum Paul Klee. Ihr Angebot richtet sich an die Bevölkerung sowie an professionelle Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt, die sich in einer Meisterklasse auf hohem Niveau weiterbilden.

Die BEKB | BCBE arbeitet mit rund 700 Lieferantinnen und Lieferanten zusammen und vergibt pro Jahr Aufträge im Umfang von über 100 Mio. Franken. Davon profitieren zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen im gemeinsamen Wirtschaftsraum. Hinzu kommt, dass die BEKB | BCBE verschiedene Organisationen im Rahmen langjähriger Partnerschaften unterstützt.

Von der gesamthaft erzielten Unternehmensleistung (Betriebsertrag) von 499,9 Mio. Franken gehen Vorleistungen von 184,0 Mio. Franken an Lieferanten. Unter Berücksichtigung der Investitionen, Desinvestitionen und zweckkonformer Verwendung von Wertberichtigungen ergibt sich eine Nettowertschöpfung von 307,0 Mio. Franken. Davon gehen 35,9 Mio. Franken an die öffentliche Hand und 151,2 Mio. Franken an die Mitarbeitenden. Von den 2011 netto erarbeiteten Mitteln NEM (120,0 Mio. Franken) fliessen 49,4 Mio. Franken an die Aktionäre, 70,6 Mio. Franken werden zur Selbstfinanzierung verwendet. Die finanzielle Stärkung des Kantons ist beträchtlich und macht seit 1998 durch Dotations- beziehungsweise Aktienkapitalrückzahlung, Platzierung von Aktien, Bezugsrechtsentschädigung, Staatsgarantieabgeltung, Dividende und Steuern über 1,6 Mrd. Franken aus. Das Steuersubstrat der Mitarbeitenden bildet zusätzlich einen erheblichen Mehrwert für die öffentliche Hand.

Die BEKB | BCBE trägt mit verschiedenen Initiativen dazu bei, das Verständnis für Geldfragen in der Gesellschaft zu verbessern. So hat die Bank auch im Berichtsjahr zahlreiche Seminare und Anlässe zu diesem Thema durchgeführt (Seite 35). Im Internet stellt die BEKB | BCBE Instrumente für die Budgetplanung und Haushaltsführung, zur Berechnung der Tragbarkeit von Liegenschaften, zur Steuerplanung und –

für KMU – eine Tool-Box mit Businessplan-Vorlagen, Finanzplanungs-Modulen und einem E-Banking-Check zur Verfügung.

## Qualitätsmanagement

Im Jahr 2002 wurde das Qualitätsmanagement der Gesamtbank mit dem ISO-Zertifikat 9001 ausgezeichnet. Als erste grössere Schweizer Bank erhielt die BEKB | BCBE diese Auszeichnungen für sämtliche Prozesse, Bereiche und Niederlassungen. Zwei Jahre später wurde im gleichen Umfang auch das Umweltmanagement der Bank nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert. Die letzte umfassende Rezertifizierung des Qualitäts- wie auch des Umweltmanagements wurde im Jahr 2011 durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) durchgeführt. Diese Rezertifizierung hat die umfassende Wirksamkeit der Managementsysteme und die hohe Umsetzungsqualität der BEKB | BCBE erneut bestätigt. Neben der externen Überprüfung durch die SQS wurden im Berichtsjahr bei 23 Niederlassungen sowie in 13 zentralen Bereichen interne Qualitätsaudits durchgeführt. Diese Überprüfungen tragen wesentlich dazu bei, das erreichte Niveau auch in Zukunft zu gewährleisten, die Managementsysteme laufend weiter zu entwickeln und die Prozesse ständig zu verbessern. Der «Kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP)» ist in allen Organisationseinheiten der BEKB | BCBE verankert. Das Einhalten der für die gesamte Bank definierten Qualitätsstandards wird in den Niederlassungen und den zentralen Bereichen periodisch – in der Regel quartalsweise – überprüft. Diese regelmässigen Kontrollen dienen dazu, den hohen Dienstleistungsstandard in sämtlichen Belangen und im

gesamten Einzugsgebiet zu erhalten und die Servicequalität weiter zu verbessern.

Die BEKB | BCBE hat im Jahr 1994 das Betriebliche Vorschlagswesen systematisiert; 2001 erfolgte dessen Weiterentwicklung zum Ideenmanagement (IM), einem zeitgemässen, aktiven Führungsinstrument. Seit 2007 wird das IM mit einem elektronischen Tool unterstützt. Die Mitarbeitenden können ihre Verbesserungsvorschläge direkt in eine Datenbank eingeben, und diese werden von der IM-Fachstelle prozessgesteuert weiterbearbeitet. Mit dem IM fördert die BEKB | BCBE das unternehmerische Denken auf allen Ebenen und bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen einzubringen und an einem Wissensaustausch innerhalb des Unternehmens teilzunehmen. Der offene, kreative Dialog zwischen Mitarbeitenden, Vorgesetzten und Fachverantwortlichen wird gefördert und die Wettbewerbsfähigkeit der BEKB | BCBE gesteigert. Im 2011 sind insgesamt 177 Ideen eingereicht worden.

## Organisation und Niederlassungen

Im Berichtsjahr wurden weitere Betriebsabläufe standardisiert und vereinfacht. Ziel ist es, die bankinternen Prozesse effizient und kostengünstig zu gestalten und damit die Konkurrenzfähigkeit der BEKB | BCBE weiter zu verbessern und ihre Marktposition nachhaltig zu stärken. Mit hoher Priorität wurden Projektvorhaben mit einem direkten Nutzen für die Kundinnen und Kunden umgesetzt.

Die Empfehlungen der FINMA für das Business Continuity Management (BCM) werden erfüllt. Das Niederlassungsnetz umfasst 79 Niederlassungen, 18 mobile Bankstellen und eine Cyberbank.

## Bau und Liegenschaften

Die Sanierung und Modernisierung der Bankgebäude als offene, kundenfreundliche Banken mit einheitlichem Erscheinungsbild standen im Vordergrund der Bauaktivitäten.

In der Niederlassung Bern-Bundesplatz wurde das Begegnungszentrum umgebaut und mit einer Kurzberatung sowie zusätzlichen Geldausgabautomaten den Kundenbedürfnissen angepasst. In Jegenstorf wurde eine neue Niederlassung für die Region Bern eröffnet. In Sumswald wurde der alte Standort am Bahnhof aufgegeben und eine neue Niederlassung an zentraler Lage eingerichtet. In den Niederlassungen Worb und Unterseen wurden zusätzliche Räumlichkeiten für die Beratung geschaffen. Im Betriebsgebäude Liebefeld wurde die erste Etappe der Sanierung der Infrastruktur- und Haustechnikanlagen umgesetzt. Bei den mobilen Banken der BEKB | BCBE wurde nach 16 Betriebsjahren ein zweites Fahrzeug ersetzt.

Aus Restrukturierungen beziehungsweise Zwangsverwertungen mussten 2011 eine Wohnung im Stockwerkeigentum und ein Hotel übernommen werden. Dieses Hotel konnte im Berichtsjahr wieder verkauft werden.

## Informatik

Die im Jahr 2010 mit Hewlett-Packard (HP) realisierte Kooperation mit dem Ziel einer langfristigen Sicherung der IT-Plattform IBIS3G<sup>®</sup> sowie dem Erhalt von attraktiven Arbeitsplätzen am Standort Bern-Liebefeld hat sich positiv entwickelt. Das Banking Service Center Bern (HP BSC) erbringt die wesentlichen IT-Dienstleistungen für die BEKB | BCBE in hoher Qualität.

Die gemeinsam mit der Outsourcing-Partnerin etablierte Governance-Struktur hat sich als effektiv erwiesen. Mit den anfangs 2011 etablierten Führungsstrukturen betreffend IT und Betriebsorganisation innerhalb der BEKB | BCBE sind die Verantwortlichkeiten geregelt und den einzelnen Stellen und Personen zugeordnet. Mit der etablierten Struktur wird sichergestellt, dass die Bedürfnisse der Bank fachlich einwandfrei, zeitgerecht und effizient umgesetzt und alle Sourcing-Verhältnisse wirksam betreut und gesteuert werden.

Die seit 2009 operative Bankenplattform IBIS3G<sup>®</sup> hat sich im Betrieb erfolgreich bewährt. Die einzige Gesamtbankenlösung der dritten Generation in der Schweiz, die technisch auf einer 3-Schichten- und applikatorisch auf einer serviceorientierten Architektur (SOA) basiert, hat sich als stabil, leistungsfähig, bedienungsfreundlich und hoch performant erwiesen. Im Berichtsjahr wurde die Weiterentwicklung von IBIS3G<sup>®</sup> fortgesetzt. Im April 2011 konnte die Wertschriftenapplikation «Legando» in Betrieb genommen werden. Mit «Legando» konnten insbesondere die Prozesse im Wertschriftengeschäft optimiert werden. Im August 2011 folgte die Einführung der neuen Schalterapplikation. Diese brachte eine zusätzliche Steigerung der Servicequalität gegenüber den Kundinnen und Kunden. Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Entwicklung des neuen Moduls «Zahlungsverkehr Schweiz», dessen Inbetriebnahme für das Frühjahr 2012 geplant ist. Zudem wurden mehrere Software-Releases implementiert, welche nebst der Abdeckung von regulatorischen Anforderungen auch weitere Optimierungen im Bereich der Kundendienstleistungen ermöglichten.



## **Kennzahlen im Mehrjahresvergleich**

# BEKB | BCBE im Mehrjahresvergleich

in Mio. CHF

	31.12.2011	31.12.2010
Bilanzsumme	25 219	24 335
Forderungen gegenüber Kunden (Kundenausleihungen)	18 505	17 971
Forderungen gegenüber Kunden ohne OeRK	17 195	16 553
Kundengelder im engeren Sinne	20 480	19 622
davon in Spar- und Anlageform	16 012	15 275
Rückstellungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen	641	638
Eigenkapital	1 379 <sup>1</sup>	1 293
Reserven für allgemeine Bankrisiken	571	607
BIZ Tier 1-Ratio nach Schweizer Standardansatz <sup>3</sup> (in Prozent)	18,3	18,0
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) <sup>4</sup>	19 748	20 474
Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen) <sup>4</sup>	36 682	36 694
Jahresgewinn vor Steuern	162,7	159,9
Gewinnausschüttung	49,4 <sup>6</sup>	47,5
Jahresendkurs Namenaktie in CHF <sup>7</sup>	249,1	242,0
Dividende je Namenaktie in CHF	5,30 <sup>6</sup>	5,10
Personalbestand (inkl. Lernende sowie Aushilfen)	1 465	1 448
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilzeitbereinigt	1 214	1 199
Anzahl Niederlassungen	79	78
Mobile Bankstellen (Standorte)	18	17
Cyberbank BEKB   BCBE net	1	1
Leistungen an die öffentliche Hand		
Bundes-, Staats- und Gemeindesteuern	32,6	35,5
Abgeltung Staatsgarantie an den Kanton	3,3	3,2
Dividende an den Kanton	25,4	24,5

<sup>1</sup> Nach Gewinnverwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung.

<sup>2</sup> 31.12.2005: nach Kapitaltransaktionen von CHF 87 Mio. (Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsemission und genehmigte Kapitalerhöhung).

<sup>3</sup> Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2005	31.12.2003
24 036	22 730	21 361	20 724	20 117
16 565	16 021	14 939	13 882	13 356
15 865	14 993	14 316	13 478	12 618
19 276	17 786	15 893	15 167	14 240
14 325	12 771	10 922	11 303	10 453
631	622	628	628	637
1 186	1 115	1 168	1 026 <sup>2</sup>	1 017
611	560	560	452	303
17,2	17,1	18,4	15,6	14,7
20 291	18 731	20 451	18 902	16 333
35 934	33 373	34 309	32 224	28 240
155,4	140,3	135,6 <sup>5</sup>	121,2	99,9
44,7	41,0	38,2	32,6	26,7
229,5	224,0	199,9	167,4	124,3
4,80	4,40	4,10	3,50	3,00
1 426	1 409	1 457	1 441	1 448
1 193	1 172	1 210	1 206	1 210
78	79	79	77	78
16	15	15	15	14
1	1	1	1	1
37,5	27,6	69,9 <sup>8</sup>	36,2	28,8
3,2	2,9	3,0	5,1	4,8
23,0	21,1	19,7	18,4	16,9

<sup>4</sup> Gemäss FINMA-RS 08/2 berechnet, vergleiche Seiten 128 f.

<sup>5</sup> Exkl. Veräusserungserfolg einer Beteiligung.

<sup>6</sup> Gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung.

<sup>7</sup> Sämtliche Kurswerte sind adjustiert.

<sup>8</sup> Davon CHF 38,1 Mio. Steuern auf Veräusserungserfolg einer Beteiligung.

## Konsolidierung

Seit dem 1. Mai 2010 ist die Informatik der BEKB | BCBE nicht mehr in eine eigene Tochtergesellschaft ausgelagert. Mit der Übertragung an eine Drittgeseilschaft, die Hewlett-Packard (Schweiz) GmbH, welche in Bern das HP Banking Service Center führt, übt die RTC Real-Time Center AG keine operative Tätigkeit mehr aus. Die BEKB | BCBE mit Sitz in Bern hält keine anderen wesentlichen konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Dadurch wird ab dem Geschäftsjahr 2011 auf die Erstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

## Abkürzungen

AG	Aktiengesellschaft
ALCO	Asset and Liability Management Committee
ALM	Asset and Liability Management
BankG	Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen
BankV	Verordnung über die Banken und Sparkassen
BGL	Betriebsgebäude Liebefeld der BEKB   BCBE
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BMS	Berufsmittelschule
BSC	Banking Service Center
BX	Berne eXchange (Berner Börse)
CEO	Chief Executive Officer
CHF	Schweizer Franken
COO	Chief Operating Officer
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
ERV	Eigenmittelverordnung (Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler)
ESTV	Eidgenössische Steuerverwaltung
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EUREX	European Exchange
f./ff.	folgende
FH	Fachhochschule
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
FINMA-RS	Rundschreiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht
FRA's	Forward-Rate-Agreements
GBP	Britisches Pfund
HP	Hewlett-Packard Company
HSW	Hochschule für Wirtschaft
HTI	Hochschule für Technik und Informatik
IBIS	Integriertes Banken-Informationssystem von RTC
IBIS3G	Integriertes Banken-Informationssystem der dritten Generation von RTC
ISIN	International Securities Identification Number
ISO	International Organization for Standardization
IT	Informations-Technologie
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
Libor	London Interbank Offered Rate
MBA	Master of Business Administration
Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliarde(n)

n.a.	nicht anwendbar
NBV	Nationalbankverordnung (Verordnung zum Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank)
NEM	Netto erarbeitete Mittel (Free-Cash-Flow)
OeRK	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
OR	Obligationenrecht
OTC	Over-the-counter
OTC-X	Handelsplattform für nicht kotierte Nebenwerte
PEP	Personalentwicklungsprozess
p.m.	pro memoria
RAG	Bundesgesetz über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (Revisionsaufsichtsgesetz)
RBA-Gruppe	Gruppe der RBA-Regionalbanken
Repo-Geschäfte	Reverse-Repurchase-Geschäfte
RLCG	Richtlinie zur Corporate Governance der SIX
RLR	Richtlinien betreffend Rechnungslegung
RTC	Real-Time Center AG
Rz	Randziffer
SA-CH	Schweizer Standardansatz
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SIX	Swiss Exchange (Schweizer Börse)
SLA	Service Level Agreement
SMI	Swiss Market Index
SNB	Schweizerische Nationalbank
SQS	Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme
STI	Stiftung für technologische Innovation
USD	US-Dollar
vgl.	vergleiche
YES	Young Enterprise Switzerland

BEKB | BCBE  
Bundesplatz 8  
3011 Bern

# BEKB | BCBE – Bien volontiers!

Centrale/Information	031 666 11 11	Muri près Berne	031 954 46 10
E-mail	bcbe@bcbe.ch	Mürren	033 855 20 76
Internet	www.bcbe.ch	La Neuveville	032 752 35 23
Fax	031 666 60 40	Nidau	032 331 82 51
CantoPhone/CantoMobile/	0848 868 666	Niederbipp	032 633 23 44
CantoFax		Oberdiessbach	031 771 05 97
		Oberhofen	033 227 19 01
<b>Sièges</b>		Oensingen	062 956 65 74
Aarberg	032 392 42 14	Oey	033 681 80 12
Aarwangen	062 916 27 90	Orpond	032 355 22 22
Adelboden	033 673 71 71	Ostermundigen	031 939 46 60
Anet	032 313 77 20	Perles	032 372 15 30
Balsthal	062 391 94 70	Rapperswil	031 879 12 22
Beatenberg	033 841 14 44	Reconvilier	032 481 42 33
Belp	031 812 45 40	Roggwil	062 929 28 88
Berne-Breitenrain	031 348 45 00	Saint-Imier	032 942 34 23
Berne-Bubenbergplatz	031 666 11 11	Schönried	033 744 52 11
Berne-Bümpliz	031 994 45 30	Schüpfen	031 879 22 82
Berne-Eigerplatz	031 376 45 10	Schwarzenburg	031 732 46 20
Berne-Hôpital de l'Île	031 398 45 20	Seftigen	033 345 34 26
Berne-Place Fédérale	031 666 11 11	Sigriswil	033 227 19 01
Berne-Vieille ville	031 318 49 10	Soleure	032 626 31 40
Berthoud	034 428 41 11	Soleure Private banking	032 621 09 88
Bienne	032 327 47 47	Spiez	033 655 55 55
Bienne-Boujean	032 342 42 56	Steffisburg	033 437 54 12
Bolligen	031 918 45 50	Sumiswald	034 431 51 35
Brienz	033 951 20 53	Täuffelen	032 327 43 47
Büren / Aar	032 351 57 57	Tavannes	032 481 23 40
Corgémont	032 489 25 15	Thoune-Bahnhofstrasse	033 227 11 11
Egerkingen	062 956 65 74	Thoune-Marktgassee	033 221 54 60
Frutigen	033 672 39 44	Thoune-Sud, Centre MMM	033 227 11 11
Granges	032 653 44 70	Tramelan	032 486 88 10
Grindelwald	033 854 13 31	Unterseen	033 823 71 60
Grosshöchstetten	031 711 24 25	Utzenstorf	032 665 46 44
Gstaad	033 748 74 44	Wabern	031 964 46 30
Gunten	033 227 19 01	Wangen / Aar	032 631 27 77
Hägendorf	062 216 93 88	Wangen / Olten	062 956 65 74
Härkingen	062 956 65 74	Wattenwil	033 227 19 42
Hasliberg Wasserwendi	033 971 33 45	Wengen	033 855 12 18
Herzogenbuchsee	062 956 65 11	Wiedlisbach	032 636 10 70
Hünibach	033 227 19 01	Wimmis	033 657 26 26
Huttwil	062 959 92 50	Worb	031 832 46 40
Interlaken	033 826 61 31	Zollbrück	034 496 81 08
Ittigen	031 918 45 60	Zollikofen	031 914 46 50
Jegenstorf	031 760 49 50		
Kandersteg	033 675 15 48	<b>Banque virtuelle BEKB   BCBE net</b>	
Kirchberg-Alchenflüh	034 445 58 11	Téléphone	031 666 12 60
Köniz	031 974 45 70	Fax	031 666 12 55
Konolfingen	031 791 02 47	E-mail	bcbenet@bcbenet.ch
Koppigen	034 413 03 03	Internet	www.bcbenet.ch
Langenthal	062 916 25 25		
Langnau / Emmental	034 408 30 30	<b>De plus, Bancomats à:</b>	
Laupen	031 748 45 90	Berne-Liebefeld, Schwarzenburgstrasse 160	
Lenk / Simmental	033 733 18 14	Bienne-Mâche, Poststrasse 17	
Longeau	032 653 84 50	Ittigen, restoroute Grauholz	
Lyss	032 387 85 11	Langenthal, gare CFF	
Malleray	032 492 18 10	Ostermundigen, Centre MM	
Meiringen	033 971 36 16	Soleure, Hauptgasse 14	
Merligen	033 227 19 01	Spiez, Centre MM	
Moutier	032 494 62 00		
Münsingen	031 722 46 00		